

Ein gutes neues Jahr

2009 war ein außergewöhnliches Jahr. Nach einer beispiellosen konjunkturellen Talfahrt kam die Weltwirtschaft in den letzten Monaten langsam wieder zu Kräften. Der Konjunkturerinbruch hat in unserer Region tiefe Spuren hinterlassen, ist aber dank der vielfältigen Wirtschaftsstruktur und der vielen gut geführten Unternehmen weniger schwer ausgefallen als anfangs zu befürchten war.

Für einige Unternehmen ist der Jahreswechsel dennoch mit Sorgen verbunden. Entlastende Maßnahmen, wie die längst überfälligen Korrekturen der Unternehmensteuerreform, sind daher richtig. Ein Zeichen für diese Politik hat auch die IHK-Vollversammlung gesetzt. Sie hat den Umlagesatz, der zur Berechnung der IHK-Beiträge dient, von 0,22 auf 0,19 Prozent gesenkt.

Erfreulichweise finden sich im Koalitionsvertrag weitere Forderungen aus den von der Vollversammlung verabschiedeten wirtschaftspolitischen Positionen. Darunter die dringend notwendige Haushaltssanierung, eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung und bessere Leistungsanreize am Arbeitsmarkt für eine rasche Arbeitsaufnahme. Diese Positionen gründen auf den Werten der Sozialen Marktwirtschaft, für die Ihre IHK im Dialog mit Politikern, Verwaltungen und anderen gesellschaftlichen Gruppen auch im nächsten Jahr mit Nachdruck eintritt.

Denn 2010 wird noch einmal ein kritisches Jahr. Wir appellieren deshalb im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung der Region an das Kreditgewerbe, die Unternehmensfinanzierung auch zukünftig sicherzustellen. Weitere Voraussetzungen für einen dauerhaften Aufschwung sind eine systematische Aus- und Weiterbildung von Fachkräften sowie der Ausbau der Infrastruktur in der Region. Dafür setzen wir uns mit allen Unternehmerinnen und Unternehmern ein, die sich ehrenamtlich in der neu gewählten Vollversammlung sowie in den Fach-, Regional- und Prüfungsausschüssen engagieren.

Unser herzlicher Dank gilt zudem den Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich bisher im Interesse aller Unternehmen in die IHK-Arbeit eingebracht haben – ein Engagement, das sich lohnt! Denn wir sind fest von der Leistungsfähigkeit der nord-westfälischen Wirtschaft überzeugt und sehen den Herausforderungen des neuen Jahres zuversichtlich entgegen.

Ein gutes neues Jahr, viel Erfolg und vor allem Gesundheit wünschen Ihnen

Hans Dieler
Präsident

Karl-F. Schulte-Uebbing
Hauptgeschäftsführer



IHK-Präsident Hans Dieler und IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-F. Schulte-Uebbing (v.r.).
Foto: Roman Mensing



Gesundheit ist Chefsache

Damit die Mitarbeiter leistungsfähig im Sinne ihres Arbeitgebers sind, müssen sie vor allem gesund sein und bleiben. Gesundheit und Leistungserhalt sind nicht mehr nur private Wünsche, sondern Führungsaufgabe.

Seite 10

Netzwerk für Unternehmerinnen

Frauen in Führungspositionen gibt es zwar schon länger. Vor zehn Jahren jedoch schlossen sie sich in der IHK-Region zum Netzwerk „Frauen u(U)nternehmen“ zusammen – jetzt feierten sie.



Seite 54



Die innovative Textilindustrie

Beim 9. Branchengespräch der „Zukunftsinitiative Textil NRW“ (ZiTex) bei den Schmitz-Werken in Emsdetten waren die Selbstheilungskräfte, aber auch die Sorgen der Textiler Themen.

Seite 52

Rubriken

- 1 AusrufeZeichen
- 4 TerminBörse
- 6 NachrichtenPool

Titelthema

- 12 **Gesundheit als Führungsaufgabe**
Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter sind ein Wettbewerbsvorteil
- 16 **Subjektiver Stress**
Interview mit der Arbeitsmedizinerin Dr. Regina Stange-Bopp
- 17 **Die FitnessWerkstatt**
Bei OKE in Hörstel zählt die Leistung – und die Fitness der Mitarbeiter

Themen

- 10 **Die neuen Seiten der IHK**
Informationen und Arbeitshilfen auf über 5000 Internetseiten
- 24 **Bewertungsportale**
Hotels punkten online
- 28 **Die Krise hinterlässt Spuren**
Studie Going International
- 30 **Auf dem Karrieresprung**
Drei der besten Azubis Deutschlands
- 44 **Schnell und günstig gründen**
Experten resümieren GmbH-Reform
- 45 **Die neue Vollversammlung**
Alle 87 gewählten Mitglieder
- 52 **Dekostoffe mit Katalysator**
NRW-Textilindustrie trotz der Krise
- 54 **Netzwerk für Chefinnen**
Zehn Jahre Frauen u(U)nternehmen
- 57 **In die Welt zwitschern**
Der Internet-Dienst Twitter wird allmählich ernst genommen
- 58 **„Anschluss halten“**
Verkehrspolitische IHK-Positionen
- 76 **Kehraus-Profis**
Betriebsbesichtigung bei ALBA

Profil

- 20 ■ Standortpolitik
- 22 ■ Starthilfe | Unternehmensförderung
- 60 ■ Aus- und Weiterbildung
- 62 ■ International
- 64 ■ Recht | FairPlay
- 66 ■ Innovation | Umwelt

Wirtschaftsregion

- 8 Wirtschaftsjunioren
- 34 BetriebsWirtschaft

Forum

- 9 Buchtipp
- 33 Neues aus Berlin und Brüssel
- 63 SteuerVorteil
- 67 Amtliche Bekanntmachungen
- 78 Seminare
- 80 Impressum
- 80 Schlusspunkt

Verlags-Spezial

- 70 Recht/Steuern/Consulting
 - Alle an einem Tisch
 - Dienstleistungen in der EU vereinfachen
 - Feiner Unterschied mit Konsequenzen
 - Familienausflug mit dem Dienstwagen?



Menschen im Hotel ...

... haben sich oft vorher in Internet-Portalen über das Hotel informiert. Dass Hoteliers keine Angst davor haben müssen, zeigten das IHK-Tourismusforum – und drei Beispiele.

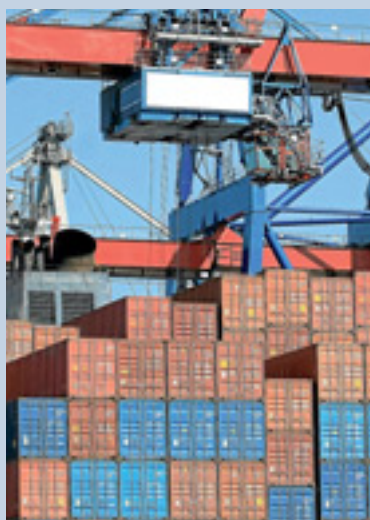
Seite 24

Die besten Azubis

Sie machen Karriere mit Lehre. Tim Bibow vom Mediendienstleister Laudert in Vreden, Maike Große Lordemann vom Universitätsklinikum Münster und Alwin Jan Helweg von Nordenia in Gronau wurden in Berlin als bundesbeste Auszubildende ausgezeichnet.



Seite 30



Die Krise hinterlässt Spuren

Die globale Wirtschaftskrise hat die Auslandsaktivitäten zahlreicher Unternehmen eingeschränkt. Eine langsame Erholung deutet sich derzeit an.

Seite 28

IHK-Veranstaltungen 2010

Berufspendler Grenzenlos mobil?



Foto: Stein

24. Februar

Mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region werden mit Berufspendlern besetzt – mit steigender Tendenz. Spiegelbildlich nimmt die Zahl der Menschen, die am selben Ort wohnen und arbeiten, immer weiter ab. Auf der einen Seite ermöglicht das Pendeln die Abstimmung von Angebot und Nachfrage beim Wohnen und Arbeiten. Auf der anderen Seite sind mit dem Verkehrsaufkommen auch erhebliche Belastungen für die Infrastruktur verbunden.

Die IHK-Analyse „Der Weg zur Arbeit – Pendlerströme in Nord-Westfalen“ hat sich intensiv bis auf lokale Ebene mit den Pendlerverflechtungen und -entwicklungen befasst. Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft nehmen dazu Stellung und diskutieren in der Veranstaltung die Zukunft der Berufspendlermobilität.

15 bis 17.30 Uhr
IHK Nord Westfalen, Münster

Außenwirtschaftstag Auslandsgeschäft stärken



21. September

Die entscheidenden Wachstumsimpulse für die deutsche Wirtschaft kommen aus dem Auslandsgeschäft. „Außen-Wirtschaft – InnenWachstum“ heißt deshalb das Leitmotiv beim 6. IHK-Außenwirtschaftstag NRW in Münster. Dazu laden die nordrhein-westfälischen IHKs alle interessierten Unternehmen ein.

Mit praxisgerechten Informationen rund um das Thema Export-Import wollen die IHKs den Unternehmen den Weg auf neue Märkte ebnen. Fundierte Erfahrungsberichte und hilfreiche Kontakte ergänzen das Fachprogramm. Spezialthemen sind die Finanzierung des Auslandsgeschäfts, Spionageabwehr und Schutz des geistigen Eigentums, Außenwirtschaftsrecht, internationale Beschaffung, Internationalisierung von Dienstleistungen sowie Entsendung von Personal ins Ausland.

8.30 Uhr bis 17 Uhr
**Münster, Messe und Congress
Centrum Halle Münsterland**

Versicherungsvermittler Trends in der Branche



24. März

Die Versicherungswirtschaft befindet sich nach wie vor im Umbruch. Die Einführung der EU-Vermittlerrichtlinie, ein neues Versicherungsvermittlergesetz (VVG) und die Finanzkrise waren Herausforderungen, die gemeistert werden mussten oder teilweise noch müssen.

Egal ob gebundener Versicherungsvermittler, Mehrfachagent oder Makler – für jeden stellt sich immer wieder die Kernfrage nach dem Weg zum Kunden. Auf dem Versicherungsvermittlertag der IHK Nord Westfalen, des Berufsbildungswerks der Versicherungswirtschaft in Münster sowie der Bundesverbände der Deutschen Versicherungskaufleute und der Assekuranzführungskräfte werden wichtige Trends im Vertrieb präsentiert. Praxisorientierte Vorträge und Beispiele helfen, den betrieblichen Alltag zu gestalten und zu verbessern. Anmeldeschluss: 1. Februar
Infos bei Martha Rabeler-Freise, Telefon 0251 707-258.

11 bis 18.30 Uhr
Mövenpick Hotel, Münster

Akademie der Wirtschaft Tag der offenen Tür



6. März

Die Akademie der Wirtschaft der IHK Nord Westfalen zählt zu den führenden Weiterbildungsanbietern. Nahezu 800 Veranstaltungen finden jährlich an den Standorten Münster, Gelsenkirchen und Bocholt statt. Unternehmer, Fach- und Führungskräfte können in den Seminaren Schlüsselkompetenzen erwerben.

Jeder, der beruflich weiter kommen will, seinen Wissensvorsprung ausbauen möchte oder seine Mitarbeiter qualifizieren möchte, kann sich am Tag der offenen Tür über die vielfältigen Seminarangebote der Akademie der Wirtschaft informieren – zum Beispiel über Bewerbungstrainings, Umgang mit Prüfungsangst, Neue Medien, Blended Learning, Lern- und Arbeitstechniken, Kommunikation und geförderte Qualifizierungsprogramme. Infos bei Helmut Spahn, Telefon 0251 707-312.

14 bis 17 Uhr
**IHK Nord Westfalen in Münster
und Gelsenkirchen**

Messe Integrationsunternehmen Unternehmen tun Gutes

Seit den 80er Jahren bestehen Integrationsunternehmen in Westfalen-Lippe, von Anfang an vom LWL-Integrationsamt Westfalen unterstützt. Zum ersten Mal bietet sich auf einer Messe die Gelegenheit, die verschiedenen Integrationsbetriebe und ihre Leistungen auf einem Forum direkt kennen zu lernen. Der gastronomische Schwerpunkt prägt die Veranstaltung. Aus der Praxis werden Unternehmen über ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Branchen berichten, Förder-

geber stellen ihre Leistungsmöglichkeiten dar, Beratungseinrichtungen machen auf ihren Service aufmerksam. Beschäftigte mit und ohne Behinderung werden authentisch über ihre Job-Erfahrungen berichten.

Informationen unter www.lwl-integrationsamt.de oder unter www.lwl.org.

24. März
Messe und Congress Zentrum
Halle Münsterland, Münster

Weiterbildungsbörse Auf Kurs bleiben



Weiter mit Bildung.

Foto: IHK

Aktualisierung des Wissens wird gefordert. Zur besten Einkaufszeit am Freitag und Samstag in Bocholt liefern ExpertInnen von 14 Bildungsträgern aus der Region, darunter die IHK Nord Westfalen als Federführer, Informationen und kostenlose Beratungen um das Thema „Weiterbildung“ und informieren über Fördermöglichkeiten.

22. Januar, 15 bis 19 Uhr und
23. Januar, 10 bis 18 Uhr
Shopping-Arkaden, Bocholt

Heute reicht es nicht mehr aus, eine berufliche Erst-Ausbildung zu machen. Die ständige

REACH Die nächsten Schritte

Über ein Jahr liegt die große Welle der Vorregistrierung bei REACH zurück. Hersteller und nachgeschaltete Anwender (Downstream user) sind in unterschiedlicher Intensität ihren Pflichten nachgekommen. Die erste Registrierungsfrist läuft in 2010 ab. Was heißt das für Hersteller und Anwender? Das „Globally harmonized system“ (GHS) greift jetzt auch in Eu-

ropa. Die Kennzeichnung und Einstufung von Stoffen und Gemischen wird sich grundlegend ändern. Wie können die neuen Anforderungen im Betrieb kommuniziert und umgesetzt werden? Antworten geben Experten auf einer IHK-Veranstaltung zum Thema.

19. Januar, 15 Uhr
IHK Nord Westfalen, Münster

Frauen u(U)nternehmen e.V. Women in Business-Dinner

Zum sechsten Mal findet das W.I.B.-Dinner von Frauen u(U)nternehmen für Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen im Historischen Rathaus der Stadt Münster statt – inzwischen schon eine kleine Tradition. Regine Stachelhaus, Top-Managerin und neue Geschäftsführerin von UNICEF-Deutschland, wird an diesem Abend über ihr „erstes Jahr bei UNICEF“ sprechen und den Unternehmerinnen aus der Region ihre Beweggründe

für diesen Wechsel nach 24 Jahren und einer steilen Karriere bei Hewlett Packard darlegen. Infos und Anmeldung bei Martha Rabeler-Freise, Telefon 0251 707-258, oder unter www.ihk-nordwestfalen.de/frauen-unternehmen

Regine Stachelhaus.
Foto: pd

22. Januar, 19 bis 23 Uhr
Rathaus in Münster

FH und IHK Duales Studium

Der Fachbereich Elektrotechnik und Informatik und die IHK Nord Westfalen laden interessierte Unternehmen zu einem Informationsnachmittag über die geplanten dualen Studiengänge mit integrierter Ausbildung ein. Anmeldungen bei Sabine Oschkinat, Telefon 02551 962199 oder per E-Mail eti@fh-muenster.de. Fragen zu den dualen Studiengängen be-

antwortet Prof. Dr.-Ing. Konrad Mertens telefonisch unter 02551 962111 oder per E-Mail mertens@fh-muenster.de.

Informationen unter www.fh-muenster.de/eti.

20. Januar, 15 bis 16.30 Uhr
Steinfurter Campus der
Fachhochschule Münster,
Stegerwaldstraße 39

Sprechtag Ideen als Marke

Ob technische Neuerung oder Logo für das eigene Unternehmen – viele, die kreativ tätig sind, fragen sich, wie sie ihr geistiges Eigentum schützen können. Möglichkeiten sind dabei gewerbliche Schutzrechte und insbesondere Patente, Gebrauchsmuster und Marken. Wie und wo kann ich eine Marke eintragen lassen? Welche Unterlagen sind für eine Patentanmeldung einzureichen? Wie lange bleiben die Schutzrechte bestehen? In ei-

nem persönlichen Erst- und Aufschlussgespräch informiert zu diesen und weiteren Fragen auf dem IHK-Sprechtag Patentanwalt Oliver Tarvenkorn.

Anmeldungen unter www.ihk-nordwestfalen.de/patentsprechtag oder per E-Mail bocholt@ihk-nordwestfalen.de

21. Januar, 16 Uhr
IHK Nord Westfalen,
Sentmaringer Weg 61, Münster

Mediation

Schlichten statt richten

Mit Hilfe eines Vermittlers können Rechtsstreitigkeiten häufig auch ohne Gerichtsverfahren gelöst werden. Im November hatte der Wirtschaftsspiegel darüber mit dem Artikel „Alternative zum Gerichtsprozess“ berichtet. Aufgrund des großen Interesses an dem Thema weist die IHK darauf hin, dass bei der IHK Nord Westfalen neben der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten und der Schlichtungsstelle für Ausbildungsfragen auch eine Schlichtungsstelle für kaufmännische



Markus Krewerth
Foto: IHK

sowie vermögensrechtliche Streitigkeiten besteht. Auf Wunsch der streitenden Parteien werden externe Schlichter (Mediatoren) aus dem IHK-Schlichterpool, Schiedsgutachter oder Mitglieder für Schiedsgerichte benannt. Ihr Ansprechpartner bei der IHK: Markus Krewerth, Tel. 0251 707-361, krewerth@ihk-nordwestfalen.de.

IT-Forum Nord Westfalen

Simulationscomputer

Das IT-Forum Nord Westfalen (ITF) besuchte das Forschungszentrum Jülich. Die Unternehmen mit der Vorstandssprecherin Cornelia Gaebert interessierten sich vor allem für das Supercomputing-Center, in dem der leistungsfähigste Computer Europas steht, mit einer Rechenleistung von 25 000 PCs. Es wurde gezeigt, für welche

Anwendungen der Großrechner genutzt wird, etwa zur Simulation von neuen Produkten, Szenarien oder Klimamodellen.

Das IT-Forum Nord Westfalen ist ein vor fünf Jahren gegründetes Netzwerk von IT-Anbietern aus der Region, das intensiv mit der IHK kooperiert.

Interesse an regionalen Zahlen?

Zahlen und Fakten zur Wirtschaft Nord-Westfalens bereitet die IHK kostenfrei auf und stellt sie als gedruckte Broschüre und als Download zur Verfügung. In der aktuellen Ausgabe kann man beispielsweise nachlesen, dass das Bruttoinlandsprodukt Nord-Westfalens mit 65 Milliarden Euro nahezu der doppelten Leistung Sloweniens entspricht. Oder dass die umsatzstärksten Industriezweige Chemie, Ernährung und Maschinenbau sind. Oder dass jedes neunte Unternehmen Umsätze im Ausland erzielt.

Neu aufgenommen wurde eine Tabelle zur Kurzarbeit in Nord-Westfalen. Die Broschüre enthält außerdem Kurzprofile der Kreise und kreisfreien Städte sowie das Regionenprofil Nord-Westfalen.

Sie kann heruntergeladen werden unter www.ihk-nordwestfalen.de/P01896 oder angefordert werden unter Telefon 0251 707-0.

Westmünsterland

Gehälter im Vergleich

Der Unternehmensverband „Aktive Unternehmen im Westmünsterland e.V.“ (AIW) führt im Januar/Februar 2010 erstmals ein Benchmark der Gehälter für Führungspositionen und andere Leistungsträger im Westmünsterland durch.

„Die Teilnehmer wissen nachher besser, ob sie angemessen bezahlen und vielleicht auch, warum es ihnen in der Vergangenheit schwer fiel, gute Mitarbeiter für ihr Unternehmen zu gewinnen“, so Projektleiter Paul-Peter Groten von der Ahauser Personalberatung PPG [personal+marketing](http://personal+marketing.de).

Zwar existieren bereits im Internet mehrere Unterstützungsangebote zur Gehaltsfindung. Sie alle haben aber eines gemeinsam: Sie berücksichtigen nicht die regionale Einkommenssituation sowie die regionale Nachfrage und das regionale Angebot.

Das Konzept des Benchmarks besteht aus einfachen Fragebögen, die vollkommen anonym

an die mit der methodischen Beratung und praktischen Durchführung beauftragten Personalberatung eingesendet und dort ausgewertet werden. Die teilnehmenden Firmen erhalten dann vom AIW die Auswertung der Ergebnisse, wenn sie sich dort als Teilnehmer haben registrieren lassen. Die Teilnahme ist für AIW-Mitglieder kostenlos, die übrigen teilnehmenden Unternehmen können gegen eine geringe Gebühr die Ergebnisse erwerben.

Die Trennung von anonymen Fragebögen und Teilnehmerregistrierung gewährleistet, dass die Antworten auf den Fragebögen keinem Unternehmen, erst recht keiner Person zugeordnet werden können und so absolute Vertraulichkeit gewährleistet ist.

Die Fragebögen für die Teilnahme sind bei der Geschäftsstelle des AIW in Stadthoehn (Telefon: 02563 2073-0) oder als Download auf der Webseite www.aiw.de erhältlich.



Engel-Treffen: Beim Forum der Business Angels Agentur Ruhr (BAAR) präsentierten Unternehmen aus ganz Deutschland den Mitgliedern des Netzwerkes der Business Angels ihre Geschäftsideen, um Ratschläge und Unterstützung einzuholen. Mit dabei waren in der IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen (v.l.) IHK-Referent Klemens Hütter, Dr. Roland Kirchhof, Dr. Ute Günther (Vorstand Business Angels Agentur Ruhr) und IHK-Geschäftsführer Christoph Pieper.

Foto: IHK

IHK zur Entscheidung gegen Flughafen Twente „Bekenntnis zur EUREGIO“

„Positiv überrascht“ von der Entscheidung des Parlaments der Provinz Overijssel gegen den Ausbau des Flughafens Twente war der IHK-Hauptgeschäftsführer, Karl-Friedrich Schulte-Uebbing: „Das Abstimmungsergebnis ist unerwartet und bemerkenswert“, sagte er. Für Schulte-Uebbing ist die Entscheidung gleichzeitig ein „Bekenntnis zur EUREGIO“. Jetzt hofft er darauf, dass sich die niederländische Regierung nicht über diese Willenserklärung hinwegsetzt, sondern das klare Signal für eine grenzüberschreitende Partnerschaft respektiert.

Anlageberatung

Gespräche protokollieren

Ab dem 1. Januar 2010 müssen Mitarbeiter von Wertpapierhandelsunternehmen ihre Beratungsgespräche dokumentieren. Dies regelt das im August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Neuerung der Rechtsverhältnisse bei Schuldverschreibungen aus Gesamtemissionen und zur verbesserten Durchsetzbarkeit von Ansprüchen von Anlegern aus Falschberatung. Weitere Informationen bietet das IHK-Merkblatt unter www.ihk-nordwestfalen.de/P01399

Gabler Wirtschaftslexikon

Wissen online

Das Gabler Wirtschaftslexikon gilt seit über 50 Jahren als Klassiker der Wirtschaftsliteratur, jetzt auch als frei zugängliches Online-Lexikon <http://wirtschaftslexikon.gabler.de>. Mehr als 25 000 Stichworte, mehrdimensionale Suchfunktionen, Abstracts, kurze Überblickstexte zu den Sachgebieten sowie umfassende Schwerpunktbeiträge sorgen für beste Recherchebedingungen.



Dem Stau „entfliegen“: Die Hauptgewinnerin des Preisausschreibens der Unternehmerinitiative B 64 Plus, Mechthild Gedigk-Staljan, wird dem Verkehrschaos auf der B 64 zumindest kurzfristig „entfliegen“ können. Ihren Hauptgewinn erhielt sie von IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel: Eine Heißluftballonfahrt über das Münsterland. Weitere neun Gewinner, die interessante Sachpreise erhielten, konnten ebenfalls Fachfragen zur B 64 n mit Bravour beantworten. www.b64plus.de

Foto: IHK

Existenzgründung im A 1 Einfach anfangen

Wer ein Unternehmen gründet, braucht meist erst einmal Büroräume. Für alle, die gründen wollen, ohne sich um Maklertermine, Telefon- und Internetverbindungen, Büromöbel und Versicherungspolice kümmern zu müssen, bietet das Bürozentrum „A1“ der Firma Tobit Software in Ahaus eine gute Basis.

Sebastian Fiebak beispielsweise gründete vor knapp eineinhalb Jahren seine eigene Kommunikationsagentur. Der Jungunternehmer wollte sich direkt den wesentlichen Dingen widmen: seiner Geschäftsidee und den ersten Projekten seiner Agentur für Kommunikation.

Der Agenturinhaber ist überzeugt von dem Konzept: „Von den digitalen Türschildern mit einem Zugangssystem via iPod

Touch bis hin zu der digitalen Türklingel am Haupteingang mit einer Rufumleitung zum Handy, wenn ich einmal unterwegs bin“. Die vollautomatisierte Gebäudetechnik, ausgestattet mit Sicherungssystemen und Videoüberwachung, bietet einzigartigen Komfort und Sicherheit. Heute betreut Fiebak Medien als Full-Service Agentur für Kommunikation vom A 1 aus namhafte Unternehmen aus weiten Teilen Deutschlands.

Im A 1 am Oldenkottplatz im Zentrum von Ahaus stehen 16 Büros mit ein bis zu vier Arbeitsplätzen zur Verfügung. Sie können für eine gewünschte Laufzeit gemietet werden; die Mietpreise sind für Existenzgründer besonders reduziert.

Buchungsanfragen über www.tobit.com/a1/.

Über alle Berge

Buchtipps!

Das Ruhrgebiet ist die einzige Landschaft Europas, in der es ein künstliches Mittelgebirge gibt. In wenigen Jahrzehnten hat der Bergbau unübersehbare Hinterlassenschaften produziert. Berge, Hügel, Plateaus und Gipfel aus Abraum, der zusammen mit der Kohle aus der Tiefe kam.

Fast alle Halden zwischen Hamm und Moers bieten einen einzigartigen Blick über die Städtelandschaft des Ruhrgebiets. Auf manchen von ihnen stehen Kunstwerke, Installationen, Aussichtstürme oder Plattformen. Einige Halden bieten sportliche Herausforderungen, auf anderen kann man Drachen steigen lassen, Rätsel lösen oder astronomische Phänomene entdecken.

Dieses Buch stellt die wichtigsten Halden des Ruhrgebiets vor und gibt etliche Informationen zur Geschichte, Beschaffenheit und Charakteristik der künstlichen Berge. Für alle zugänglichen Halden gibt es außerdem einen Steckbrief und einen umfangreichen Test: Die „Bergprüfung“ verrät, welche Halden wozu am besten geeignet sind und den meisten Spaß bieten.

Wolfgang Berke, *Über alle Berge*, 2009, 160 Seiten, 13,95 Euro
ISBN 978-3-8375-0170-4



Interesse am Netzwerk
der Wirtschaftsjunioren?

Geschäftsführer Jens von Lengerke
Telefon 0251 707-224
wirtschaftsjunioren@ihk-nordwestfalen.de
Öffentlichkeitsarbeit: Christian Rieke
Telefon 0251 3222611, rieke@co-operate.net
www.wj-nordwestfalen.de



Druckprüfung: Die Darpe Industriedruck GmbH & Co KG hat Wirtschaftsjunioren zur Tour durch das Unternehmen eingeladen.

Foto: WJ Nord Westfalen

Gänseschmaus

Festmahl für den guten Zweck

Mit einem traditionellen Gänseschmaus haben die Wirtschaftsjunioren rund 2000 Euro für einen guten Zweck gesammelt. Am 27. November hatten sich 65 Mitglieder und Gäste zu dem Festmahl auf Gut Havichhorst in Münster getroffen – anschließende Feier bis in die frühen Morgenstunden inklusive.

Mit dem Erlös des Abends unterstützen die Wirtschaftsjunioren den Ausbau eines Hospizes für Kinder und Jugendliche mit dem Namen „Königskinder“ in Telgte.

Den Hauptpreis der Tombola, zwei Karten für die WJ-Bundeskongress in Karlsruhe, gewann Gregor Graue.

Wirtschaftsjunioren zu Gast bei Darpe Industriedruck

Lounge-Atmosphäre beim Unternehmensbesuch

Tradition, Innovation und die Fähigkeit, schnell auf Kundenwünsche zu reagieren – um diese Themen ging es beim Unternehmensbesuch der Wirtschaftsjunioren bei der Darpe Industriedruck GmbH & Co KG in Warendorf.

Der Geschäftsführer Sven Darpe, der das Familienunternehmen bereits in der sechsten Generation führt, zeigte sich besonders stolz darüber, dass Darpe ein Referenzbetrieb der Heidelberger Druckmaschinen AG ist. Das sage viel über die

hervorragende technische Ausstattung seines Unternehmens.

Neben dem Gespräch mit der Geschäftsführung stand für die Wirtschaftsjunioren auch eine Besichtigung der neuen „Kreativ-Lounge“ des Unternehmens

auf dem Programm. Kunden können dort zusammen mit Fachleuten von Darpe ihre Layouts erarbeiten und die Entstehung der Druckprodukte gleich live vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt miterleben.

Die Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen treffen sich in der Regel am ersten Montag im Monat in Borken, Münster und Recklinghausen zu Stammtischen.

Stammtisch Borken
Birgit Keppelhoff-Niewerth
Telefon 02863 36-01
keppelhoff-niewerth@t-online.de

Stammtisch Münster
Ralf Hovest-Engberding
Telefon 0251 62730-18
RalfHovest@aol.com

Stammtisch Recklinghausen
Markus Krems
Telefon 02361 29066
Markus_Krems@gothaer.de

13. Januar 2010
Traditioneller Abend in
Adelheids Spargelhaus



Entspannte und doch spannende Lektüre beschäftigt Albert Hirsch nicht nur beruflich. Foto: Busch

Albert Hirsch von buch.de

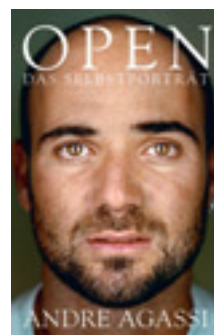
Der Tennisspieler, der Tennis hasst

Andre Agassis Autobiographie vermag nicht nur Tennis-Fans und -Spieler in ihren Bann zu ziehen. „Open“ ist im wahrsten Sinne des Wortes eine offene und ehrliche Darstellung des bewegten Lebens eines der größten Tennis-Stars der Welt. Schonungslos spricht Agassi über seine schwierige Kindheit und Jugend unter der Herrschaft seines gestrengen, erfolgsbesessenen Vaters. Er spricht aus, wovor manch andere aus der Tennis-Szene gern die Augen verschließen: die

Hölle des Leistungssports, der bittere Kampf, auf dem Court der Beste zu sein, der körperliche Schmerz durch hartes, erbarmungsloses Training – am Ende bekämpfen nur noch Kortisonspritzen den Schmerz – und der seelische Schmerz bedingt durch Niederlagen und Einsamkeit.

Zusammen mit seinem Co-Autor, dem Pulitzer Preisträger J. R. Moehringer, ist ihm ein einfühlsames, sprachlich überzeugendes Buch gelungen, das

alles andere als eine Sportler-Biographie von der Stange ist. Thematisiert werden natürlich nicht nur die von der Boulevard-Presse ausgeschlachteten Themen wie Drogen, Doping und Toupet – es ist vielmehr die ergreifende Lebensgeschichte einer faszinierenden Persönlichkeit, die sportlich ganz oben stand und steil fiel, bevor sie ihr Comeback feierte.



Andre Agassi, „Open“, Verlag Droemer/Knaur, 592 Seiten, 22,95 Euro. ISBN: 9783426274910

Bezeichnenderweise titelt das erste Kapitel der Autobiografie „Das Ende“, das zum Ausgangspunkt für Agassis Neuanfang wird. Das Ende ist Agassis letztes Turnierspiel im Jahr 2006 bei den US Open – der Buchtitel „Open“ trifft es also im doppelten Sinn des Wortes. Mit 36 Jahren, körperlich gefühlt mindestens doppelt so alt, verabschiedet sich einer der Größten aus der Tennis-Welt. Gleich zu Beginn bekennt Agassi: „Ich verdiene meinen Le-

bensunterhalt mit Tennis, obwohl ich Tennis verabscheue, obwohl ich diesen Sport mit dunkler, heimlicher Leidenschaft hasse, ihn immer gehasst habe.“

Für Agassi ist Tennis das Eine, Liebe das Andere: sehr persönlich schreibt Agassi über seine unglückliche Ehe mit Brooke Shields, wie er Steffi Graf kennen und lieben lernte und Familienvater wurde.

Für mich selbst gehört „Open“ zu den Top Ten der Autobiografien.

Buchhändler empfehlen

Jahresabschlüsse können ohne Zweifel spannende Lektüre sein – Aber manchmal darf es auch etwas anderes sein. Der Wirtschaftsspiegel fragte Buchhändler aus Nord-Westfalen nach ihren Lesetipps. Albert Hirsch, Geschäftsführer des Internet-Buchhändlers buch.de, empfiehlt eine Autobiografie nicht nur für Tennis-Fans.



IHK zeigt 5000 neue Seiten

Mehr als 5000 Seiten hat der neue Auftritt der IHK Nord Westfalen im Internet. www.ihk-nordwestfalen.de informiert über Entwicklungen am Wirtschaftsstandort, Förderinstrumente oder neue Gesetze, kündigt Sprechstage an, zeigt IHK-Ansprechpartner oder schickt aktuelle News aufs Handy. Aber nicht nur: Im Internet stellt die IHK den Unternehmen eine Vielzahl von Formularen, Dokumenten und Anträgen zur Verfügung – unkompliziert und rund um die Uhr.

Analysen und Umfragen

Wie haben sich die Pendlerströme entwickelt? Wie viel wollen Unternehmen im Ausland investieren? Die IHK analysiert die Wirklichkeit am Wirtschaftsstandort Nord-Westfalen.

Analysen / Research

IHK-Analyse "Pendlerströme"
Jeder Zweite pendelt
 Es ist ein Grundzug entwickelter Volkswirtschaften, dass die Menschen nicht am gleichen Ort wohnen und arbeiten. Im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region legen gut 400.000 Berufspendler mehr oder weniger lange Wege zu ihrer Arbeitsstätte zurück. Damit ist die Zahl der Pendler deutlich größer als die der Nicht-Pendler (250.000). Nicht jeder pendelt täglich, aber doch vermutlich die meisten. Das ist ein Indiz dafür, wie (differenziert die Arbeitswelt) inzwischen geworden ist und wie groß der Aufwand ist, den die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung auf sich nimmt, um zum Arbeitsplatz zu gelangen. Das Ergebnis der Untersuchung ist in einer Broschüre zusammengefasst.

→ Zur Pressemitteilung
 → IHK-Broschüre "Der Weg zur Arbeit - Pendlerströme in Nord-Westfalen" (PDF - 5,82 MB)
 → Tabellen aus der Broschüre (PDF - 497,65 KB)

Grafiken aus der Broschüre "Pendlerströme in Nord-Westfalen"

Ansprechpartner

Prof. Dr. Bodo Risch
 Telefon: 0251 707-298
 Telefax: 0251 707-257
 risch@ihk-nordwestfalen.de
 Stellv. Hauptgeschäftsführer
 Geschäftsbereichsleiter International und Dienstleistungen

Jutta Gegräfe
 Telefon: 0251 707-305
 Telefax: 0251 707-257
 gegraefe@ihk-nordwestfalen.de

Aktuelle Analysen

- IHK-Analyse "Pendlerströme in Nord-Westfalen"
- IHK-NRW-Studie "Going International"
- IHK-Umfrage: Kreditkonditionen
- IHK-Studie "Ausländische Unternehmen"
- IHK-Umfrage: Fachkräftemangel
- Auslandsinvestitionen
- IHK-Standortanalyse

Startseite - IHK Nord Westfalen

IHK Nord Westfalen

Standortpolitik | Starthilfe und Unternehmensförderung | Aus- und Weiterbildung

Donnerstag, 15.12.2009

Sie befinden sich hier: > Startseite

Aktuelle Meldungen

- Tourismus: Lage verbessert**
 Die Tourismusbranche in Nord-Westfalen ist wieder zuversichtlicher in die Zukunft. Das ist das Ergebnis einer IHK-Umfrage.
 → Tourismus-Umfrage
- GmbH-Rufumfrage**
 Die Mini-GmbH hat gut eingeschlagen. Ein Jahr nach der Einführung zog eine Expertenrunde in der IHK ein positives Fazit.
 → Mini-GmbH
- Tag der Erntedankfest**
 Beim Tag der Erntedankfest dankte die IHK die Lehrbetriebe im 2009 zum ersten Mal ausbilden.
 → Infos und Fotos

IHK Nord Westfalen

Standortpolitik | Starthilfe und Unternehmensförderung | Aus- und Weiterbildung

Donnerstag, 15.12.2009

Sie befinden sich hier: > Startseite > Wirtschaftsnachrichten > Wirtschaftsnachrichten > Deutsch

Wirtschaftsnachrichten

15. Dezember 2009
Infracor und LANKESS Bunt gehen gemeinsame Wege
Partnerschaft besiegelt

Die Infracor GmbH (Münster), eine Tochter der Evonik Industries AG, und die LANKESS Bunt GmbH (Münster), eine hundertprozentige Tochter der LANKESS AG, gehen eine strategische Partnerschaft ein. Vertreter der beiden Unternehmen unterschrieben am 15. Dezember am Standort Marl einen entsprechenden Vertrag, der zum 1. Januar 2010 in Kraft tritt und eine Laufzeit von fünf Jahren hat.

Infracor übernimmt im Rahmen dieser Partnerschaft den gesamten Instandhaltungsbereich von LANKESS Bunt. Dazu gehört neben der Instandhaltungstätigkeit auch der Betrieb der dafür erforderlichen Reparaturwerkstätten und Lager.

Die LANKESS Bunt GmbH produziert am Standort Marl Ethylen-Propylen-Dien-Monomer-Kautschuk (EPDM), der vor allem in der Automobilindustrie eingesetzt wird. Der synthetische Kautschuk wird aber auch in der Bauindustrie verwendet.

Die Infracor GmbH ist Betreiber des Chemieparks Marl und Dienstleister für die dort ansässigen Gesellschaften sowie für Unternehmen außerhalb des Chemieparks. Mit rund 2.700 Mitarbeitern und Mitarbeitern erwirtschaftet Infracor einen jährlichen Umsatz von etwa 800 Millionen Euro.

www.infracor.de

Neues aus Nord-Westfalen

Was tut sich in der Wirtschaftsregion? Die IHK informiert aktuell über Großaufträge, Investitionen, Jubiläen oder Bilanzen – den Link zum Unternehmen gibt's dazu.

IHK Nord Westfalen

Standortpolitik | Starthilfe und Unternehmensförderung | Aus- und Weiterbildung

Donnerstag, 15.12.2009

Sie befinden sich hier: > Startseite > Wirtschaftsnachrichten > Wirtschaftsnachrichten > Deutsch

Wirtschaftsnachrichten

15. Dezember 2009
Infracor und LANKESS Bunt gehen gemeinsame Wege
Partnerschaft besiegelt

Die Infracor GmbH (Münster), eine Tochter der Evonik Industries AG, und die LANKESS Bunt GmbH (Münster), eine hundertprozentige Tochter der LANKESS AG, gehen eine strategische Partnerschaft ein. Vertreter der beiden Unternehmen unterschrieben am 15. Dezember am Standort Marl einen entsprechenden Vertrag, der zum 1. Januar 2010 in Kraft tritt und eine Laufzeit von fünf Jahren hat.

Infracor übernimmt im Rahmen dieser Partnerschaft den gesamten Instandhaltungsbereich von LANKESS Bunt. Dazu gehört neben der Instandhaltungstätigkeit auch der Betrieb der dafür erforderlichen Reparaturwerkstätten und Lager.

Die LANKESS Bunt GmbH produziert am Standort Marl Ethylen-Propylen-Dien-Monomer-Kautschuk (EPDM), der vor allem in der Automobilindustrie eingesetzt wird. Der synthetische Kautschuk wird aber auch in der Bauindustrie verwendet.

Die Infracor GmbH ist Betreiber des Chemieparks Marl und Dienstleister für die dort ansässigen Gesellschaften sowie für Unternehmen außerhalb des Chemieparks. Mit rund 2.700 Mitarbeitern und Mitarbeitern erwirtschaftet Infracor einen jährlichen Umsatz von etwa 800 Millionen Euro.

www.infracor.de

Route

Gesucht - gefunden! Der Weg zur IHK in Münster, Gelsenkirchen und Bocholt



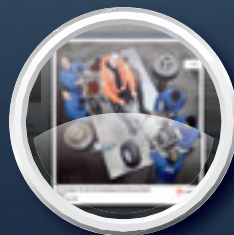
Kontakt

Der direkte Draht zur IHK! Elektronische Post mit Zustellgarantie



Foto

Zum Gucken und Drucken! Fotos von Ehrungen, Foren oder Zeugnisübergaben



IHK Nord Westfalen

Standortpolitik | Starthilfe und Unternehmensförderung | Aus- und Weiterbildung

Donnerstag, 15.12.2009

Sie befinden sich hier: > Startseite > Wirtschaftsnachrichten > Wirtschaftsnachrichten > Deutsch

Wirtschaftsnachrichten

15. Dezember 2009
Infracor und LANKESS Bunt gehen gemeinsame Wege
Partnerschaft besiegelt

Die Infracor GmbH (Münster), eine Tochter der Evonik Industries AG, und die LANKESS Bunt GmbH (Münster), eine hundertprozentige Tochter der LANKESS AG, gehen eine strategische Partnerschaft ein. Vertreter der beiden Unternehmen unterschrieben am 15. Dezember am Standort Marl einen entsprechenden Vertrag, der zum 1. Januar 2010 in Kraft tritt und eine Laufzeit von fünf Jahren hat.

Infracor übernimmt im Rahmen dieser Partnerschaft den gesamten Instandhaltungsbereich von LANKESS Bunt. Dazu gehört neben der Instandhaltungstätigkeit auch der Betrieb der dafür erforderlichen Reparaturwerkstätten und Lager.

Die LANKESS Bunt GmbH produziert am Standort Marl Ethylen-Propylen-Dien-Monomer-Kautschuk (EPDM), der vor allem in der Automobilindustrie eingesetzt wird. Der synthetische Kautschuk wird aber auch in der Bauindustrie verwendet.

Die Infracor GmbH ist Betreiber des Chemieparks Marl und Dienstleister für die dort ansässigen Gesellschaften sowie für Unternehmen außerhalb des Chemieparks. Mit rund 2.700 Mitarbeitern und Mitarbeitern erwirtschaftet Infracor einen jährlichen Umsatz von etwa 800 Millionen Euro.

www.infracor.de

Navigieren ohne Umwege

Klick und da! Karteikarten, die sich bei Maus-Berührung öffnen, führen Nutzer schnell zum Ziel.

Suche

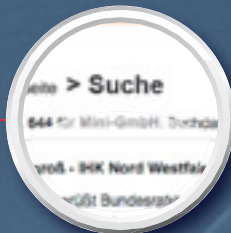
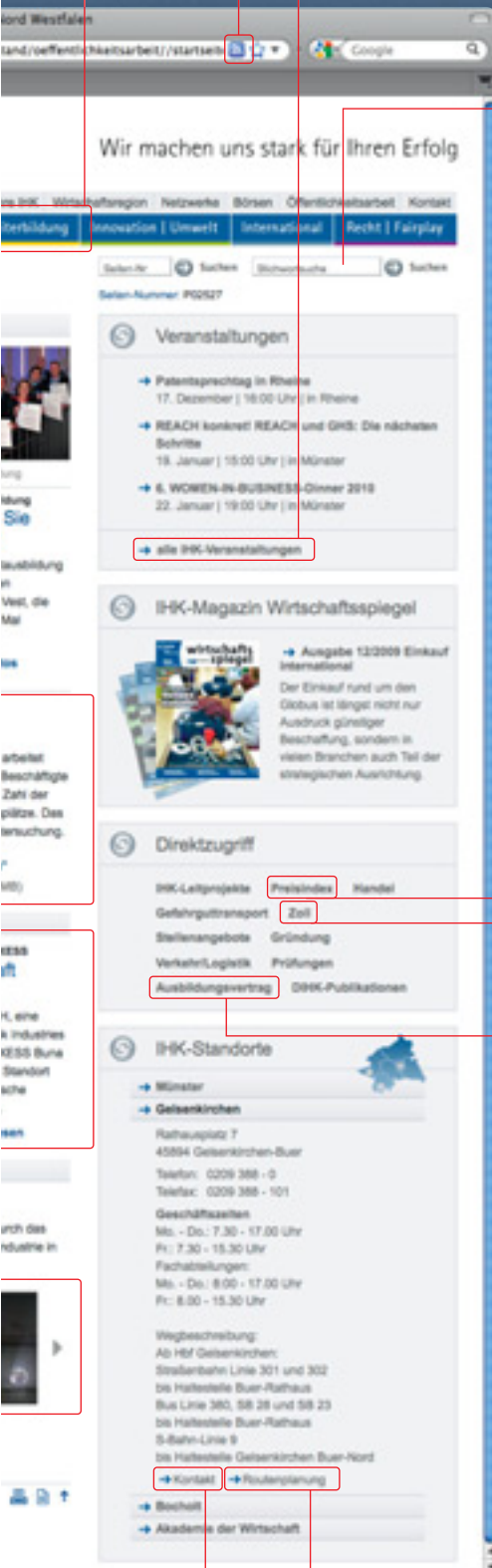
Blitzschnell und treffsicher! Suche mit Seiten-Nummer oder Stichwort

Veranstaltungen

Sprechstage, Info-Veranstaltungen, Sachkundeprüfungen – Termine nach Themen auf einen Blick

RSS-Feed

Service für Mobile! IHK-News und Veranstaltungsmeldungen für Handy und PC



Preisindex

Feste Größe bei der Vertragsgestaltung – Preisindizes sind die Grundlage für Wertsicherungs- oder Preisgleitklauseln, um wiederkehrende Zahlungen abzusichern.

Zolldokumente

Lieferantenerklärungen, Ausfuhrbescheinigungen, Ursprungszeugnisse – Dokumente per Mausclick erleichtern das internationale Geschäft.



Ausbildungsvertrag

Elektronische Ausbildungsverträge, zum Ausfüllen am Computer oder Ausdrucken, beschleunigen die Personalarbeit.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesundheit als Führungsaufgabe

„Vor allem Gesundheit!“ Nichts wird häufiger gewünscht, gerade auch zum neuen Jahr. Dass die Gesundheit der Mitarbeiter nicht nur deren persönlicher Wunsch, sondern auch ein wirtschaftlich lohnendes Unternehmensziel ist, haben bislang erst wenige Betriebe erkannt und in gesundheitsfördernde Maßnahmen für ihre Mitarbeiter umgesetzt.



In der deutschen Wirtschaft geht es demnächst zu wie auf einer Ü-40-Party. Immer häufiger wird in den Unternehmen über Krankheiten geredet, über das Alter der Mitarbeiter, ihren Gesundheitszustand und ihre Fehlzeiten. Gründe für dieses Szenario gibt es genug. Bereits 2015 ist mehr als jeder dritte Erwerbstätige älter als 50 Jahre. Früher „in Rente gehen“ können nur noch die wenigsten von ihnen. Nicht nur, weil das Renteneinstiegsalter durch gesetzliche Änderungen kräftig angehoben worden ist: die jetzt 45-Jährigen sollen regulär arbeiten bis sie 67 sind. Die Älteren werden auch ganz schlicht und ergreifend gebraucht, um die Betriebe am Laufen zu halten. Schließlich rücken viel zu wenig junge Fachkräfte nach.

Die Demografiefalle schnappt zu: Während das Durchschnittsalter in Unternehmen derzeit bei 41 Jahren liegt, beträgt es 2050 etwa 55 Jahre. Langsam aber sicher älter werdende Belegschaften in Deutschland müssen sich gegen die globale Konkurrenz behaupten, insbesondere gegen die Schwellenländer mit ihrer jungen Bevölkerung. Dass dazu eine permanente Weiterbildung notwendig ist, die im Gegensatz zu früher auch die älteren Mitarbeiter nicht leichtfertig aus den Augen lässt, sondern mit speziell abgestimmten Angeboten „up-

to-date“ hält, das ist weithin be- und auch anerkannt. Doch genau genommen ist das erst der zweite Schritt. Denn noch ist nicht einmal das Fundament für den dauerhaften Erfolg der deutschen Betriebe gesichert: die bloße Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter bis ins Rentenalter und ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. In Zeiten der Frühverrentung war das kein großes Thema. Umso größer ist jetzt die Herausforderung, einen neuen Kurs zu fahren, der anderes Denken und andere Maßnahmen erfordert.

Verantwortung statt Frühverrentung

Wie groß diese Herausforderung ist, weiß Christian Ahlers, Regionalleiter der Initiative Gesunde Arbeit in Münster. Er und sein Team gehen in die Betriebe und betreiben Aufklärungsarbeit. Doch: „Nur etwa 15 Prozent der Unternehmen sehen in der Altersentwicklung ihrer Belegschaften ein zukünftiges personalwirtschaftliches Thema“, zitiert Ahlers ein Ergebnis aus einer Studie, das sich mit seinen eigenen Erfahrungen deckt.

Dabei hat die Zukunft doch längst begonnen. Zumindest für die Politik, die das



Christian Ahlers, Leiter der Regionalstelle des Projekts Gesunde Arbeit.

Thema „Gesunde Arbeit“ ganz oben auf die Tagesordnung setzt. Und zwar auch auf die der Unternehmen. „Gesundheit am Arbeitsplatz bis zur Rente zu erhalten und zu fördern, ist heute ein bedeutender Wettbewerbsfaktor“, sagte der nordrhein-westfälische Arbeits-

Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann Anfang Dezember bei der Nationalen Konferenz der Betriebskrankenkassen in Köln. Dabei gehe es um mehr als nur die Vermeidung von Krankheit. Noch mehr in die Pflicht genommen werden die Unternehmen von einer Expertengruppe, die sich unter Federführung des Bundesarbeitsministeriums mit dem Thema befasst: „Gesundheitsförderung und Prävention müssen als Führungsaufgabe wahrgenommen und fester Bestandteil unternehmerischen Handelns im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements werden“, heißt es unmissverständlich in einem Positionspapier.

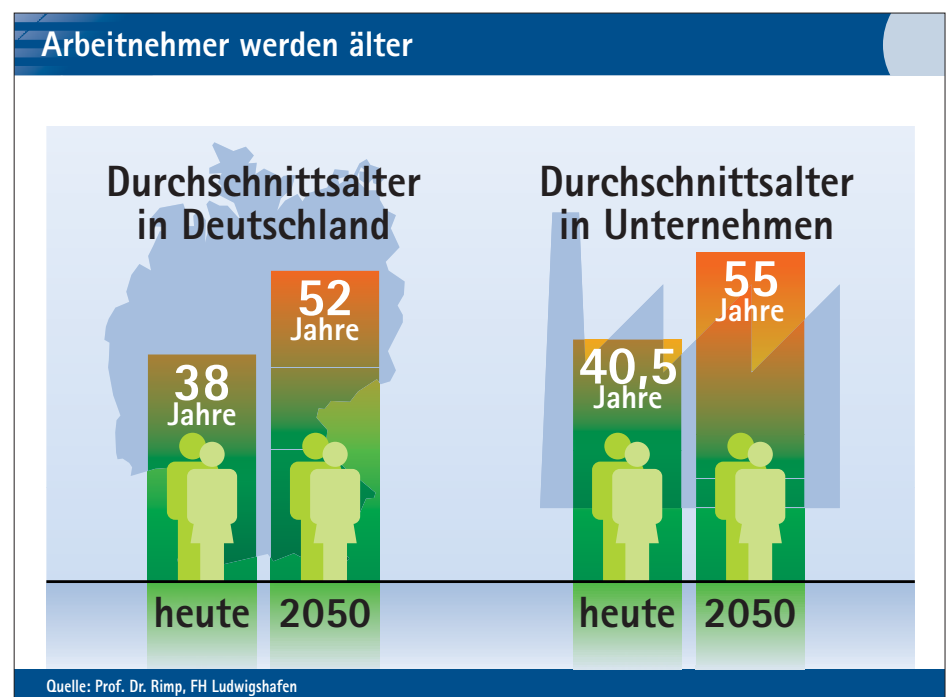
„Die Umsetzung einer vorausschauenden (...) Gesundheitspolitik liegt in der Verantwortung der Betriebe“, schreiben die Autoren des Papiers weiter, „Unternehmen, Ver-

waltungen und Dienstleistungsorganisationen sollten zukünftig selbst mehr in das Wohlbefinden und die Gesundheit der Mitarbeiter investieren“. Und zwar nicht nur in die der älteren Mitarbeiter. Denn die Betriebe müssen auch mit einem wachsenden Leistungsdruck umgehen, der Mitarbeiter aller Altersklassen gleichermaßen trifft und zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen kann.

„Insbesondere chronischer Stress in der modernen Arbeitswelt ist ein ernsthafter Risikofaktor“, betonte der Chef der Deutschen Angestellten Krankenkasse, Herbert Rebscher, bei der Vorstellung des aktuellen Gesundheitsbarometers Ende November. „Alarmierend“ ist dabei die Entwicklung der psychischen Erkrankungen. Sie legten 2008 im Vergleich zum Vorjahr nach stetigem Anstieg noch einmal um acht Prozent überproportional zu. Zwischen 1998 und 2008 war ihr Anteil am Krankenstand auf fast elf Prozent gewachsen. Obendrein verursachen die psychischen Erkrankungen nach dem aktuellen AOK-Fehlzeitenreport mit durchschnittlich 22,5 Tagen die längsten Ausfallzeiten. Und: Mit steigendem Alter nimmt die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Erkrankungen zu, jede dritte Frührente geht darauf zurück. „Die Erkrankung stellt sowohl für Betroffene als auch für das Unternehmen eine große Belastung dar“, unterstreicht das Wissenschaftliche Institut der AOK (WidO).

Chef- statt Privatsache

Gesundheit und Krankheit entwickeln sich von der Privat- zur Chefsache. Doch noch sieht die Situation in den Betrieben trotz wieder steigender Fehlzeiten anders aus. „Mehr als ein Viertel der kleinen und mittelständischen Betriebe mit 50 bis 150 Beschäftigten gewährleisten nicht einmal eine gesetzlich vorgeschriebene betriebsärztliche Betreuung“, erläutert Christian Ahlers die Ausgangssituation. 25 Prozent aller Unternehmen, sagt er, setzen keine Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz um. Lediglich ein Drittel aller Unternehmen kennt den Begriff „betriebliches Eingliederungsmanagement“, weit aus weniger die damit verbundene gesetzliche Regelung im § 84 des Neunten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB IX). Dieser Präventionsparagraf gilt als Heimat und



gesetzlicher Hebel für die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die große Mehrheit der Unternehmen also ist von dem von der Politik gewünschten Zustand noch weit entfernt. Selbst dort, wo es dem Namen nach vorhanden ist, kann „von einem funktionierenden Gesundheitsmanagement meist nicht die Rede sein“, urteilt der Sportwissenschaftler Klaus Westhoff aus Lengerich. Zwar hätten größere Konzerne oft einen Fitnessraum, sagt er, doch mangle es oft an der ganzheitlichen und vor allem langfristigen Strategie.

Mit System

Betriebliches Gesundheitsmanagement „muss vor allem systematisch betrieben und von allen getragen werden“, sagt auch Christian Ahlers ultimativ, „ein einzelnes Massageangebot bringt da wenig“. Mit „systematisch“ meint er den Kreislauf von fünf Schritten: Ziele definieren, Ist-Analyse durchführen, Strategie festlegen, Maßnahmen umsetzen und die Ergebnisse bewerten. Nur dann sei das Ganze für alle transparent, wirtschaftlich messbar und dadurch auch langfristig auf sichere Beine gestellt. Doch er weiß selbst: „Etwa die Hälfte der kleinen und mittelständischen Unternehmen führt nicht einmal eine systematische

Fehlzeiterfassung durch.“ Er meint das nicht als Vorwurf, will nur keine falschen Erwartungen wecken.

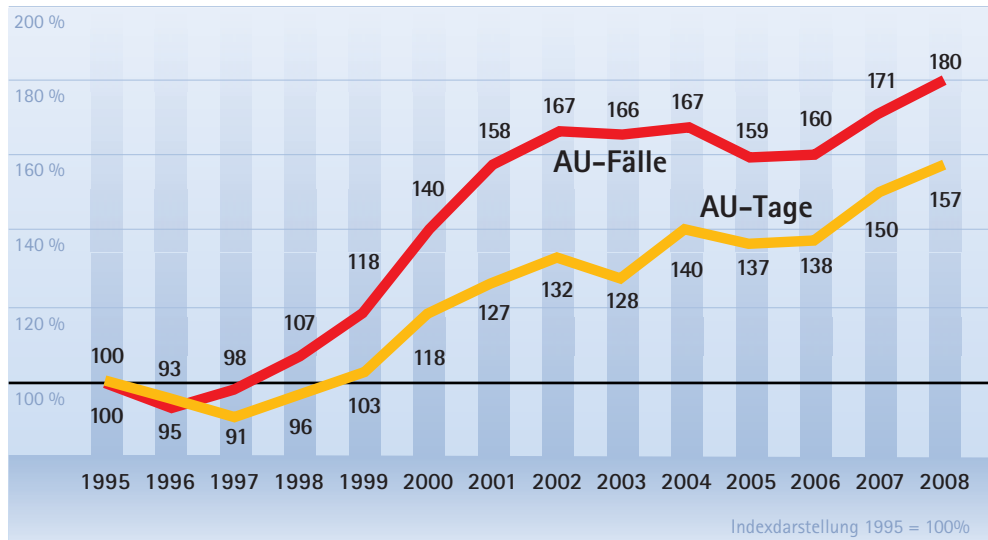
Für Fachleute gilt deshalb inzwischen die Verankerung des betrieblichen Gesundheitsmanagements als zentrale Führungsaufgabe als wichtigste Voraussetzung, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen. Die CONCERT GmbH aus Pritzwalk (Brandenburg) hat das konsequent getan. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement, für das das Unternehmen den Bundespreis Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz erhalten hat, läuft hier nicht nebenher, es ist fester Bestandteil des „integrierten Personalmanagements“.

Alle Führungskräfte wurden intensiv geschult und dadurch das (Ein-) Verständnis hergestellt, dass der Erfolg des Gesundheitsmanagements „neben der täglichen Suche nach mehr Effektivität einen gleichberechtigten Stellenwert für die Bestandsentwicklung und -sicherung“ des



Knackpunkt Psyche

Im Jahr 2008 waren 80 Prozent mehr Arbeitnehmer arbeitsunfähig geschrieben aufgrund einer psychischen Erkrankung als noch im Jahr 1995.



Quelle: Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO), Fehlzeiten-Report

sind nicht allein die direkt messbaren Ergebnisse, die für viele Unternehmen noch immer im Vordergrund stehen. Doch neben einer höheren Produktivität und niedrigeren Personalkosten ergibt sich auch ein spürbarer Gewinn durch die steigende Attraktivität als Arbeitgeber. Die wiederum führt zu geringeren Kosten für die Gewinnung neuer Mitarbeiter: einerseits gehen weniger Mitarbeiter, andererseits kommen aufgrund des positiven Images mehr Initiativbewerbungen.

Positive Wirkung hat das betriebliche Gesundheitsmanagement deshalb vor allem auf das Betriebsklima und die Mitarbeitermotivation. Und wenn der Teamgeist erwacht, gerät der „innere Schweinehund“ schnell in die Defensive. Der hat bei Einzelkämpfen meistens leichtes Spiel, ihre sportlich ambitionierten Vorsätze zur Gesundheitsvorsorge wieder im Sande verlaufen zu lassen. Doch bei einem systematischen Gesundheitsmanagement gibt es im positiven Sinne wohl kein Entkommen. Sport ist „im Verein“ eben doch am schönsten. Oder im Betrieb.

Guido Krüdwagen



Unternehmens hat. Entsprechend darf das betriebliche Gesundheitsmanagement „gern Geld kosten, muss aber auch einen Nutzen erwirtschaften“, sagt CONCERT-Geschäftsführer Torsten Gärtner. Dieser Nutzen lässt sich zunächst einmal an blanken Zahlen ablesen. Die Krankenrate ging von 2006 bis 2008 um über 21 Prozent zurück, während die Produktion im gleichen Zeitraum und bei gleichem Personalbestand um über 15 Prozent stieg.

Fehlzeiten sind bares Geld, aber auch die eingeschränkte Arbeitsfähigkeit kommt Unternehmen meist teuer zu stehen. Ein amerikanischer Chemiekonzern hat einmal ausgerechnet, was ihn die Krankheiten seiner Mitarbeiter insgesamt kosten: es sind rund 11 Prozent der Personalkosten, die durch krankheitsbedingte Fehlzeiten und krankheitsbedingte eingeschränkte Arbeitsfähigkeit verursacht werden. Das ist der Punkt, an dem Ahlers meist eine Grafik vorlegt, die beweist, wie das betriebliche

Gesundheitsmanagement wirkt. Das Kurvendiagramm zeigt den altersabhängigen Verlauf der Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten. Werden keine Maßnahmen ergriffen, sinkt die Arbeitsfähigkeit bis zum Pensionsalter bis zur Stufe „schlecht“. Bei individueller Gesundheitsförderung steigt die Arbeitsfähigkeit bis zum Alter von 55 noch einmal an, sinkt danach aber bis zur Stufe „mäßig“, während bei einem systematischen betrieblichen Gesundheitsmanagement auch beim Eintritt in das Pensionsalter die Arbeitsfähigkeit auf dem Niveau „gut bis sehr gut“ gehalten werden kann, das schon mit 45 Jahren erreicht war.

Vorteile

Nach einer Studie des Bundesverbandes der deutschen Betriebskrankenkassen liegt der „return on investment“ von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung bei einem Verhältnis von 1 : 3. Darin enthalten

Ziele der Betrieblichen Gesundheitsförderung

- Zufriedenheit, Engagement, Motivation und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten verbessern
- Fehlzeiten, Personalfuktuation und Unfälle reduzieren
- Arbeitseffizienz steigern

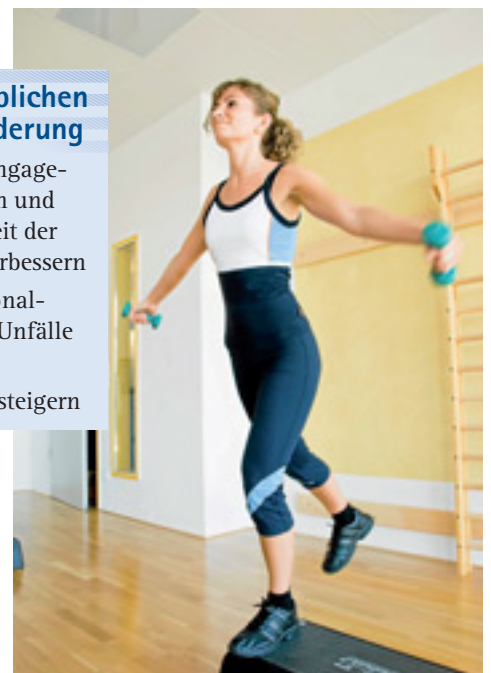


Foto: OKE



Sportangebote in Unternehmen werden von der Politik unterstützt.

Foto: OKE

Tipp

Finanzielle Förderung und Wirtschaftlichkeit

Die Politik unterstützt das betriebliche Gesundheitsmanagement in Unternehmen. Nicht nur durch Aufklärungsarbeit und – beinahe schon unübersichtlich viele – Modell-Projekte, sondern auch finanziell.

Zum Beispiel kann seit dem 1. April 2009 für die Einführung gesundheitsfördernder Maßnahmen im Betrieb auch die Potenzialberatung genutzt werden. Darauf wies das NRW-Arbeitsministerium hin: www.gib.nrw.de

Nach § 3 Nr. 34 des Einkommensteuergesetzes werden seit 1. 1. 2008 gesundheitsfördernde Maßnahmen des Arbeitgebers gefördert: Kosten bis zu 500 Euro je Beschäftigtem und Kalenderjahr bleiben steuerfrei. Dabei müssen die Leistungen „hinsichtlich der Qualität, Zweckbindung und Zielgerichtetheit den Anforderungen der §§ 20 und 20a des Fünften Buches Sozialgesetzbuch genügen“. Auch vor Inkrafttreten der Regelung konnten solche Ausgaben steuerlich geltend gemacht werden, doch musste der Arbeitgeber recht aufwändig nachweisen, dass es sich

nicht um einen geldwerten Vorteil für den Mitarbeiter handelte.

Viele nützliche Informationen zu dem Themenbereich „Wirtschaftlicher Nutzen, steuerliche Absetzbarkeit und geldwerter Vorteil“ finden sich im umfangreichen Internetangebot des Deutschen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF):

www.dnbgf.de/index.php?id=157

Eine gute Einstiegshilfe in das Thema bietet die Regionalstelle des Projekts „Gesunde Arbeit“. Sie versteht sich als Lotse durch das breit gefächerte Angebot der gesetzlichen Träger und privaten Dienstleister. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region können sich kostenfrei an die Regionalstelle in Münster wenden und dort Lösungen für ihre Gesundheitsprobleme im Betrieb erhalten.

Regionalstelle „Gesunde Arbeit“
Telefon 0251 23849871
www.gesunde-arbeit.net

Interview

Subjektiver Stress

Sechs Fragen an Dr. Regina Stange-Bopp, Arbeitsmedizinerin bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)



? Wenn jemand gestresst ist, ist er dann auch eher krank?

! Es gibt inzwischen zahlreiche Studien zum Thema „Stress am Arbeitsplatz“. Stress ist per se nicht gefährlich, er ist manchmal sogar notwendig. Gesundheitlich problematisch wird es erst, wenn die Belastung über ein gewisses Maß hinausgeht und das über eine längere Zeit. Ständiger Stress kann auch die körperliche Gesundheit beeinträchtigen. Wer Stress hat, sucht sich oft Ventile, wie Essen, Rauchen oder Trinken – dies kann dann schnell wieder zu anderen Gesundheitsrisiken führen.

? Ist Stress überhaupt objektiv messbar?

! Stressempfinden ist subjektiv und hängt auch mit der Einstellung zu einer Situation zusammen. Für den einen kann eine neue Situation eine Herausforderung sein, für den anderen ist es Stress. Wenn der Chef einem Mitarbeiter eine neue Aufgabe gibt, kann dieser denken: „Dem zeige ich jetzt mal, was ich kann“ oder: „Oje, wie soll ich das auch noch schaffen?“. Eine Situation, zwei Interpretationen mit völlig unterschiedlichen Auswirkungen auf das individuelle Stressempfinden. Aber es gibt auch Faktoren, die mir helfen, mit stressigen Situationen gelassen umzugehen. Wenn das Betriebsklima gut ist und ich weiß, dass meine Kollegen mich unterstützen, kann ich mit stressigen Situationen besser umgehen, als wenn ich denke „Die warten nur drauf, dass ich versage“. Wichtig ist natürlich auch das private Umfeld, da braucht man jemanden zum Reden. Das ist wichtig, um mit Belastungssituationen fertig zu werden.

? Wie kann der Arbeitgeber dafür sorgen, dass sich der Arbeitnehmer nicht „krankarbeitet“?

! Entscheidend ist, dass der Arbeitgeber sich erst einmal ein Bild von der Belastungssituation macht: Bei der Beurteilung der Arbeitsbedingungen sollte immer auch die psychische Belastung der Mitarbeiter durch die Arbeitsaufgabe und andere Einflussfaktoren mit berücksichtigt werden. Dazu gehört es auch, die zeitlichen Ressourcen der Mitarbeiter oder das Führungsverhalten im Betrieb auf den Prüfstand zu stellen. Für diese Gefährdungsbeurteilung gibt es Checklisten von der VBG, zum Beispiel auf www.vbg.de/stressmanagen.

? Nehmen Arbeitgeber das „Burn-Out“-Problem ernst genug?

! Arbeitgeber nehmen das Phänomen des Burnouts bisweilen nicht ernst genug. In großen Studien wurde nachgewiesen, dass



Dr. Regina Stange-Bopp
Foto: VBG

ein erschreckend hoher Prozentsatz an Mitarbeitern zwar regelmäßig zur Arbeit geht, sich innerlich aber nicht mehr zu seiner Firma dazugehörig fühlt, also bereits innerlich gekündigt hat. Das ist für beide Seiten eine schlimme Situation; für den Arbeitnehmer, der sich an fünf Tagen in der Woche, 46 Wochen im Jahr zu einem Arbeitsplatz schleppt, an dem er nicht sein mag – das muss ja auf die Dauer krank machen – und für den Arbeitgeber, weil der Arbeitnehmer nicht mehr das leistet, was er eigentlich könnte, keine neuen Ideen mehr beisteuert und nur noch „Dienst nach Vorschrift“ macht.

Um dem entgegen zu wirken, fördert die VBG „Gesundheit mit System“. Wenn der Arbeitnehmer gesund bleibt und damit für den Arbeitgeber voll leistungsfähig ist, ist das eine klassische win-win-Situation für beide Seiten.

? Laut AOK Fehlzeitenreport nahmen die psychischen Erkrankungen seit 1997 um 83 Prozent zu. Geht es uns so schlecht, oder geben wir es nur eher zu?

! Beides. Psychische Erkrankungen werden einerseits eher wahrgenommen, treten aber andererseits auch häufiger auf als noch vor wenigen Jahren. Dabei handelt es sich auch um ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, das natürlich nicht nur auf die Arbeitssituation heutzutage zurückzuführen ist.

Arbeit an sich macht nämlich nicht krank, sondern ist ein ganz wesentlicher salutogener, also gesund erhaltender Faktor. Die Gestaltung der Arbeitsbedingungen, das Arbeitsumfeld, die Arbeitsaufgabe und nicht zuletzt das Betriebsklima haben einen großen Einfluss auf die psychische Befindlichkeit von Mitarbeitern. Psychische Erkrankungen treten viel häufiger bei arbeitslosen als bei arbeitenden Menschen auf. Wer ständig Angst um den Arbeitsplatz haben muss, steht unter Dauerstress.

? Wie kann der Arbeitgeber die psychische Erkrankung seines Arbeitnehmers feststellen? Und was kann er tun?

! Der Arbeitgeber ist kein Arzt. Von ihm kann niemand erwarten, dass er psychische Erkrankungen seiner Mitarbeiter feststellt. Wer psychisch krank ist, braucht professionelle Hilfe. Und der Unternehmer hat in der Regel professionelle Unterstützung, nämlich seinen Betriebsarzt.

Durch ihn kann der Unternehmer seinen Mitarbeitern niedrigschwellige Beratung anbieten. Er unterliegt natürlich, wie jeder andere Arzt, der Schweigepflicht. Der Betriebsarzt berät Unternehmen, Mitarbeiter und Betriebsrat in allen Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und dazu gehören natürlich die psychischen Belastungen.

– haa –



Power und Energie tanken: OKE-Mitarbeiter halten ihre Gesundheit durch den Betriebssport auf dem Laufenden.
Fotos (2): OKE



Guten Appetit! Mitarbeiter der OKE Group lassen sich im betriebseigenen „Schlemmerland“ die Bio-Gerichte schmecken.

Gesundheitsförderung bei OKE in Hörstel

Die FitnessWerkstatt für den Erfolg

Die OKE Group in Hörstel umorgt ihre Mitarbeiter auf Champions League-Niveau, damit sie sich fit halten. Mit Erfolg. OKE hat deutlich weniger Fehlzeiten als andere.

„Dieses Gerät“, tippt Frank Potthoff, Diplom-Sportlehrer und Leiter des Gesundheitsmanagements bei OKE in Hörstel stolz auf eine Trainingsmaschine, „finden sie selten in Studios. Höchstens bei Bayern München“. Champions League also. Auf diesem Niveau hat die OKE Group GmbH, die weltweit führend Kunststoffkomponenten für die Sitze der Automobil- und Möbelindustrie herstellt, ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement im Unternehmen aufgebaut. Ein ausgezeichnetes System, das sich trotz großer Investitionen unter dem Strich rechnet. Der Beweis: Der Krankenstand bei OKE lag 2008 bei zwei Prozent. Bundesweit liegt die Quote mit durchschnittlich 4,6 Prozent doppelt so hoch.

Auf dem Mittellandkanal gleiten in Sichtweite lautlos Kanalschiffe vorbei. Im Zentrum des Systems steht ein Fitness-Paradies, das bei OKE schlicht Werkstatt heißt. Alles wirkt neu, geputzt. „FitnessWerkstatt“ steht über der Edel-Muckibude. Das klingt nach harter Arbeit. Nach Industrie, nach Schweiß und Mühe.

„Arbeiten bei OKE ist etwas Besonderes“, wirbt das Unternehmen für sich. Es setzt auf „verrückte Ideen“ und „geniale Einfälle“ seiner Mitarbeiter, damit Sitzherstel-

ler auch ausgefallene Vorstellungen umsetzen können. Die Mitarbeiter in Hörstel und ihr Chef Thomas Tillner, geschäftsführender Alleingesellschafter, versuchen eine Utopie zu erden oder schlicht zu leben: Den „harmonischen Einklang von Beruf, Familie und Gesundheit“.

Traumjob

An diesem Auftrag arbeitet Potthoff mit einer Teilzeit-Mitarbeiterin zwischen Spinningrädern, nagelneuen Laufbändern und Trainingsgeräten seit drei Jahren mit. Sein Traumjob? „Ja“, sagt der 39-jährige ohne zu zögern.

Es wird bei OKE häufig auch unter großem Zeitdruck gearbeitet, „um den Kunden aus der Automobil- und anderen Branchen die erwartete Qualität für Produkte und Service liefern zu können“, so Giesker. Gesundheitsförderung wird – so betrieben wie bei OKE – zu einem modernen Steuerungs-, Integrations- und Führungsinstrument.

Da passt der Titel „Werkstatt“ auch zum Fitnessraum. Er ist wie Skigymnastik, Lauftreff und Ballspiele aller Art nur der sichtbare Teil des integrierten Ansatzes bei OKE. „Work – Life – Fun“ ist das Firmen-

leitbild mit eingebauter Gesundheitsförderung überschrieben, bei dem es im Kern auch um Gruppenbildung und Teamgeist geht. Die Sorge um Krankenstände und Fehlzeiten steht als Motiv immer im Hintergrund. Das Kümern um die Gesundheit am Arbeitsplatz, die Motivation der Mitarbeiter, die menschengerechte Gestaltung von Arbeit und Organisation, das ist auch Arbeit an der „Persönlichkeit des Unternehmens“, sagt Marketingleiter Frank Giesker, „an dem, was OKE mit ausmacht“.

Leistungsbereite Mitarbeiter

Wer bei OKE anfängt, der weiß schnell, worauf er sich einlässt. Auf ein Unternehmen, das auf fitte Mitarbeiter setzt. „Motivierte und gesunde Mitarbeiter haben Spaß an der Arbeit, freuen sich auf neue Herausforderungen und leisten mehr. Davon profitieren unsere Kunden und damit auch wir bei OKE“, steht auf der Internetseite. Das ist die Philosophie, die aber auch lebt und gelebt wird. Kaum ist es nämlich Mittag, joggen Mitarbeiter übers Firmengelände hinaus an den Kanal in Uffeln, da klackert die Kugel auf dem massiven Kicker, werden oben im Fitnessraum Gewichte gestemmt, in Reih und Glied Laufbänder getreten. Potthoff und Giesker genießen die über-



Mit Hilfe „verrückter Ideen“ und „genialer Einfälle“ von Mitarbeitern werden die ausgefallenen Autositze bei OKE hergestellt.

Foto: OKE

raschten Blicke von Besuchern über die sportelnden Kolleginnen und Kollegen, die sich mit einem knappen „Mahlzeit“ in die „Werkstatt“ schieben.

Über Kosten reden Potthoff und Giesker dagegen nicht gerne öffentlich. Es ist aber bekannt, dass allein das vor drei Jahren eröffnete „Kommunikationsgebäude“ mit Fitness-Werkstatt, Restaurant „Schlemmerland“, dem „LernWerk“ und der Kita „Zwergenland“ eine Millionen-Investition war. Viel Geld für ein mittelständisches Unternehmen. Giesker nickt.

Neulinge im Betrieb kommen an dem Tennis-begeisterten Potthoff kaum vorbei. Denn das Berufsleben bei OKE beginnt in der Regel mit einem Ausdauercheck, ein wichtiger Bestandteil der Personalauswahl. Von da an wird Potthoff regelmäßig als persönlicher Gesundheitsmanager die neuen Kollegen betreuen.

Zum Gesundheitsmanagement gehört auch die Kantine, die hier zu Recht Restaurant heißt, mit ihrem Angebot frischer Bio-Produkte. In diesem „Schlemmerland“ zahlt der Lehrling nur einen Euro fürs Hauptgericht, und der ausgezeichnete Koch bringt bei Bedarf und Interesse Mitarbeitern das für die Gesundheit richtige Kochen bei. Es sind die Kleinigkeiten, auf die Potthoff und Giesker beim Rundgang durch die FitnessWerkstatt eher nebenbei verweisen, die das Bild vom OKE-System abrunden. Etwa die Frisörin, die regelmäßig in den Betrieb

kommt. Oder der eher preiswerte Physiotherapeut, der dort in der Arbeitszeit behandelt. Das Kochbuch mit Lieblingsrezepten von OKE-Mitarbeitern, die im Restaurant regelmäßig im Speiseplan auftauchen. Das Angebot der Lohnsteuerberatung im Betrieb. Die Fahrgemeinschaften in betriebseigenen Caddies. Oder die „OKE-Kinderhilfe“, die seit zehn Jahren Projekte in Entwicklungsländern unterstützt. OKE ist rund um den Globus dort vertreten, wo Autos gebaut werden: Portugal, Slowakei, Brasilien, Südafrika, Mexiko, China.

Kinderbetreuung inklusive

Frank Potthoff verweist neben den vielen Sportangeboten im eigenen Jahreskalender auf den dicken Pluspunkt im ganzheitlichen Betreuungssystem. Auf die inzwischen überregional bekannte Kindertagesstätte „Zwergenland“, in der fünf ausgebildete Erzieherinnen derzeit 28 Kinder von Mitarbeitern und Externen umsorgen, ganzjährig bis abends um 18 Uhr. Das sind zugkräftige Argumente, wenn neue Mitarbeiter nach Hörstel wechseln sollen. Giesker ist selbst vor drei Jahren von Hamburg zu OKE gewechselt. „Das ist magnetisch“, sagt er über sein Verhältnis zur Firma. Sein Sohn ist auch erst einmal einige Tage mit dem Papa zur neuen Arbeit gefahren, bevor er einen festen Kindergartenplatz in Osna-brück bekam. Kürzlich wurde das Gesamtkonzept noch erweitert, um im Hinblick auf die demografische Entwicklung Hilfe für Mitarbeiter beim Umgang mit pflegebe-

dürftigen Familienangehörigen anbieten zu können.

Die Fluktuation in der mit 37 Jahren Durchschnittsalter jungen Belegschaft ist gering. Ziel des Betriebs ist es, möglichst keinen der Mitarbeiter ziehen zu lassen. Deshalb gibt es auch das „Lernwerk“, die betriebseigene Akademie mit vielseitigen Aus- und Weiterbildungsangeboten, in die auch Kurse zum Stressabbau oder Gesundheitscoaching eingebaut sind. Potthoffs Fazit: Gut 90 Prozent aller Mitarbeiter haben so ein- oder mehrmals im Jahr Kontakt mit der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Fitness-Boni

Seit Februar vorigen Jahres gibt es bei OKE auch einen finanziellen Anreiz für Mitarbeiter, fit zu bleiben. Keine Riesen-Boni. Aber Bausteine einer Unternehmenskultur, wie Giesker betont, die die Erhaltung der Leistungsfähigkeit aktiv fördert. Wer einen Ausdauercheck bei Potthoff gut oder sehr gut besteht, bekommt 100 Euro brutto. Die sensiblen Fitnessdaten sind bei Potthoff unter Verschluss. Sie werden nur einvernehmlich mit dem Mitarbeiter für gesundheitsfördernde Maßnahmen verwendet. Oder für die Information, wer welche Boni erhalten soll. Dafür steht Potthoff mit dem gesamten Gesundheitsmanagement ein. „Wenn das nicht so wäre“, betont Giesker den Schutz der Daten, „würde das unsere Vertrauenskultur schwer belasten“.

Wer nicht raucht, erhält einen weiteren 100-Euro-Bonus. Und wer den Schritt ins Leben ohne Nikotin noch nicht geschafft hat, der kann einen Entwöhnungskursus belegen. Noch einmal 50 Euro kommen für den Mitarbeiter dazu, der ein halbes Jahr nicht krank wird.

Die weltweite Auto- und Finanzkrise belastet auch OKE. Aber nicht so stark wie die Mitbewerber in der Branche. Eine fitte Mannschaft kommt halt besser durch die Krise, sagt Frank Giesker: „Wir stellen schon wieder ein.“

Werner Hinse



Bottrop: 1,6 Millionen Euro für Movie Park

Die Stadt Bottrop plant eine neue Verbindungsstraße zwischen der A 31 und den Besucher-Parkplätzen des „Movie Park Germany“ in Bottrop. Die Bezirksregierung Münster bewilligte 1,6 Millionen Euro für die neue Verkehrsverbindung. Das Projekt besteht aus dem bereits 2007 bewilligten Rad- und Wanderweg und einem ersten bewilligten Straßenbauabschnitt von 1,8 Kilometern zwischen der Münsterstraße und der Dorstener Straße.

Dorsten: 11,5 Millionen Euro für „Fürst Leopold“

Einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 11 571 745 Euro erhielt die Stadt Dorsten von der Bezirksregierung. Das Geld wird eingesetzt, um das ehemalige Zechengelände „Fürst Leopold“ in Dorsten-Hervest auf einer Fläche von 75 Hektar wieder nutzbar zu machen und zu erschließen. Davon sollen 22 Hektar von privaten Investoren entwickelt werden.

Gelsenkirchen und Herten Projektbüro eröffnet

Im ehemaligen Bergwerk Lippe beginnt das Projekt-Team mit der Entwicklung des rund 30 Hektar großen ehemaligen Bergwerksgebietes auf Gelsenkirchener und Hertener Stadtgebiet. Noch vor der Schließung des Bergwerks Lippe am 1. 1. 2009 hatten die Städte Gelsenkirchen und Herten und die RAG Montan Immobilien GmbH eine Projektgemeinschaft gegründet. Ziel ist, eine nachhaltige und Arbeitsplatzschaffende Folgenutzung voranzutreiben.



Die B 224 soll ausgebaut werden – zum Ausbaustandard müssen noch Kompromisse gesucht werden. Foto: Kleine-Büning

IHK-Regionalausschuss Recklinghausen Runder Tisch zur B 224 / A 52

Die IHK Nord Westfalen wird die Stadt Gladbeck, Land und Bund mit dem Ziel unterstützen, schnellstmöglich eine einvernehmliche Absprache über den Ausbau der B 224 zur A 52 zu erreichen. Über den von der Stadt Gladbeck geforderten Ausbaustandard konnte bei einer Diskussion des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Recklinghausen allerdings keine Einigkeit erzielt werden. Die IHK will Anfang 2010 die Stadt, die Verkehrsministerien vom Land NRW und Bund sowie Unternehmen zu einem „Runden Tisch“ einladen, um noch offene Fragen zu

klären und mögliche Kompromisslinien auszuloten. Die Stadt Gladbeck und der Verein zur Förderung der Gladbecker Wirtschaft wollen einen Ausbau in Tunnellage, ein „tiefergelegtes“ Autobahnkreuz A 2 / A 52, eine Anbindung des Gewerbeparks Brauck auf Gladbecker Stadtgebiet und ein überzeugendes Baustellenmanagement. Die IHK drängt vor dem Hintergrund der bereits viele Jahre andauernden Verhandlungen auf einen schnellen Kompromiss, für den nach Auffassung der IHK beide Seiten stärker aufeinander zugehen müssten.

IHK-Regionalausschuss Coesfeld Gesundheitswirtschaft

Hinter die Kulissen der Gesundheitswirtschaft blickten die Mitglieder des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Coesfeld während ihrer Jahresabschlusssitzung Anfang Dezember in Coesfeld. Gastgeber Clemens Breulmann, der als Geschäftsführer der Christophrus Trägergesellschaft mbH für

drei Krankenhäuser (Coesfeld, Dülmen, Nottuln), mehrere Altenheime und einen Pflegedienst verantwortlich zeichnet, erläuterte den Ausschussmitgliedern die Organisationsstrukturen und Herausforderungen eines modernen Krankenhausmanagements in Zeiten knapper öffentlicher Kassen.

IHK-Regionalausschuss

Unternehmen zuversichtlicher

„Zuversicht breitet sich aus, auch wenn es zum Aufatmen noch zu früh ist.“ Dieses Fazit zur Stimmung in der Wirtschaft im Kreis Warendorf zog IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp nach einem intensiven Meinungsaustausch im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Warendorf.

Der Ausschuss wird im Januar von der IHK-Vollversammlung neu berufen. Zu den dann auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidierenden Ausschussmitgliedern gehört auch Werner Lanwehr, der rund 35 Jahre im Ausschuss mitgewirkt hat und die IHK-Arbeit auch im Präsidium und in der Vollversammlung über viele Jahre aktiv mitgestaltet hat. Vizepräsident Pinnekamp dankte ihm und allen anderen ausscheidenden Ausschussmitgliedern für ihr Engagement in der wirtschaftlichen Selbstverwaltung.

Abschied nahm der Ausschuss auch vom IHK-Regionalbeauftragten Markus Lübbering, der ab Januar 2010 eine andere Aufgabe in der IHK Nord Westfalen übernehmen wird. Vizepräsident Pinnekamp dankte ihm für seine hervorragende Arbeit in den vergangenen dreieinhalb Jahren: „Sie haben der IHK ein Gesicht gegeben und das vielfältige Spektrum der IHK-Aufgaben in vielen Betrieben bekannt gemacht“. Als Lübberings Nachfolgerin stellte er Dorothee Hünting-Boll vor. Die stellvertretende IHK-Geschäftsführerin gilt als Fachfrau für alle Fragen rund um die Aus- und Weiterbildung. Sie wird IHK-Regionalbeauftragte für die Kreise Warendorf und Steinfurt sein.



Die Menschen im Münsterland werden älter – und zwar schneller, als bisher vermutet.
Foto: fotolia/Michael Kempf

Modellrechnung zum Demografischen Wandel Weniger Münsterländer

Im Jahr 2030 wird die Bevölkerung im Münsterland im Durchschnitt 6,3 Jahre älter sein als heute. Das geht aus Auswertungen der Bezirksregierung Münster und einer Studie zur Bevölkerungsentwicklung des Landesbetriebs Information und Technik hervor. Im Vergleich zum Bevölkerungsbericht 2005 vollzieht sich die Alterung der Gesellschaft schneller, als noch vor vier Jahren erwartet wurde, teilt die Bezirksregierung Münster mit.

Erstmals liegen nun auch flächendeckend für alle Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen landesweit abgestimmte und vergleichbare Prognosen und Modellrechnungen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene vor.

Danach werden einige Städte im Münsterland sogar noch erheblich stärker altern. So werden die Einwohner von Everswinkel voraussichtlich mit einem Durchschnittsalter von 55,4 Jahren fast 15 Jahre älter sein als heute. In Dorsten wird das sogenannte „Medianalter“ um knapp 10 Jahre über dem heutigen liegen. Schöppingen wird dagegen 2030 mit durch-

schnittlich 41 Jahren wahrscheinlich die jüngste Bevölkerung im Regierungsbezirk Münster haben. In Münster und Gelsenkirchen wird das Medianalter bis 2030 nur um 3 Jahre und in Lengerich nur um 3,1 Jahre zunehmen.

Von allen Gemeinden müssen im Regierungsbezirk Münster mit dem stärksten Rückgang bis 2030 rechnen: Wadersloh mit über 20 Prozent, Herten mit über 15 Prozent, Dorsten und Warendorf mit fast 13 Prozent Mettingen, Ladbergen, Ahlen und Marl mit 11 bis 12 Prozent sowie Recklinghausen, Gelsenkirchen und Datteln mit fast 11 Prozent gegenüber 2008. Besonders positive Entwicklungen können nach dieser Modellrechnung wahrscheinlich die Gemeinden Nordkirchen (fast 30 Prozent), Altenberge (über 18 Prozent), Lotte (über 14 Prozent), Saerbeck und Ostbevern (13 Prozent und mehr) sowie Senden (fast 12 Prozent) erwarten.

Gegenüber 2008 werden 2020 nur noch 30 Kommunen – alle im Münsterland gelegen – wachsen, davon Schöppingen, Nordkirchen und Altenberge besonders stark.

Kurzarbeit

Zahlen rückläufig

Die Zahl der Kurzarbeiter im IHK-Bezirk Nord Westfalen ist im dritten Quartal 2009 kräftig gesunken. Im September 2009 hatten nach den aktuell zur Verfügung stehenden Zahlen 1446 Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region von ihrer Genehmigung zur Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Die Zahl der Kurzarbeiter belief sich nach IHK-Berechnungen im September auf 23 368. Gegenüber dem Vorquartal (Juni 2009) gab es einen Rückgang bei den Betrieben um 150 (neun Prozent), bei den Kurzarbeitern um 6743 (22 Prozent).

Wissenstransfer für Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Das Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ bietet eine Internetplattform für Wirtschaftsförderer und Standort-Interessengemeinschaften: Unter www.aktivezentren.de gibt es einen breiten Überblick sowie strukturierte regelmäßig aktualisierte Hintergrundinformationen über die unterschiedlichen Aspekte des Themas Zentrenentwicklung, einen Überblick über den Stand der Diskurse, Informationen zu themenrelevanten Fachveranstaltungen sowie eine Übersicht über Ansprechpartner sowie weiterführende Links.

„h2-netzwerk-ruhr“:

Mitgliederzahl verdoppelt

„Wir sind auf Erfolgskurs!“ – darüber waren sich die Initiatoren des Vereins „h2-netzwerk-ruhr“ auf der ersten Vorstands- und Mitgliederversammlung am 7. Dezember 2009 im Zukunftszentrum Herten einig. Seit der Gründung hat sich die Mitgliederzahl nahezu verdoppelt. Aktuell stehen vier weitere Mitglieder vor der Aufnahme. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Planung und Koordinierung der zukünftigen Vereinsarbeit. Von besonderer Bedeutung wird die Weltwasserstoffkonferenz sein, die vom 16. bis 21. Mai in Essen stattfindet.

Fachhochschule Gelsenkirchen

Sponsoren für Stipendien gesucht

300 Euro erhalten jetzt die ersten 26 Studierenden der Fachhochschule Gelsenkirchen, die sich mit ihrer Studienleistung für das Stipendienprogramm der Hochschule qualifizieren konnten. Finanziert werden die Stipendien zu gleichen Teilen vom Land Nordrhein-Westfalen und aus privaten Spenden. „Wir würden uns sehr freuen, wenn sich weitere Un-

ternehmen als Stipendiensponsoren mit monatlich 150 Euro an dem Programm beteiligen“, so Hochschulpräsident Prof. Dr. Bernd Kriegesmann. „Die Unternehmen der Region Emscher-Lippe und im Westmünsterland könnten dadurch nicht nur Fachkräfte für morgen unterstützen, sondern zugleich ihre Verbundenheit mit der Hochschule zeigen.“



Ludger Hemker (3. v. r.) übergab zusammen mit Festredner Dr. Joachim Schaper (l.), Prof. Dr. Wolfram Lippe (M.) und Vorstandsmitglied Dr. Christoph Asmacher, stellvertretender IHK-Geschäftsführer (r.) den Förderpreis für Angewandte Informatik an den Hauptpreisträger Dr. Steffen Wachenfeld (3. v. l.) sowie die weiteren Preisträger, Dr. Joachim Schwierien (2. v. l.) sowie Jörg-Stefan Praßni (2. v. r.).

Foto: IHK

Förderkreis für Angewandte Informatik e.V.

Pixel-Erkennen

Der mit 1500 Euro dotierte „Förderpreis für Angewandte Informatik“, der am 1. Dezember 2009 in der IHK Nord Westfalen in Münster verliehen wurde, geht an Dr. Steffen Wachenfeld. Wachenfeld hat am Institut für Informatik der Universität in Münster studiert und lebt seit April 2009 in Philadelphia (USA). Wachenfeld entwickelte in seiner Dissertation eine neue Methode zur au-

tomatischen Erkennung von Zeichen und Texten, die pixelweise auf Bildschirmen dargestellt sind. Aufgrund der oft äußerst geringen Auflösung versagen in solchen Situationen die klassischen Verfahren zur Texterkennung. Ebenfalls ausgezeichnet wurden Dr. Joachim Schwierien aus Drensteinfurt und Jörg-Stefan Praßni aus Recklinghausen. Sie erhielten Sonderpreise in Höhe von je

500 Euro, die der Förderkreis für Angewandte Informatik e.V. zusätzlich stiftete. „Die praktische Anwendbarkeit der Ergebnisse ist uns sehr wichtig, um eine Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern“, betonte Ludger Hemker, zweiter Vorsitzender im Förderverein. Den Festvortrag hielt Dr. Joachim Schaper, SAP AG, über das „Cloud Computing“.

Güterkraftverkehr Kabotage

Wenn ein Unternehmer mit Sitz oder Niederlassung in einem EU-Mitgliedsstaat in einem anderen EU-Mitgliedsstaat, in dem er keine Niederlassung hat, gewerblichen Güterkraftverkehr durchführt, spricht man von Kabotage. Das war bisher für den „zeitweiligen“ gewerblichen Güterkraftverkehr zulässig, sofern der Güterkraftverkehrsunternehmer eine Gemeinschaftslizenz hatte. Am 14. Mai 2010 tritt die neue EU-Verordnung 1072/2009 in Kraft. Damit wird die Kabotage nach einem grenzüberschreitenden Transport auf drei Kabotagefahrten innerhalb von sieben Tagen begrenzt. Auf der Rückfahrt ist in jedem anderen Land nur eine Kabotagebeförderung zulässig.

Einzelhandelsverband Neue Struktur

Der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE) hat im November die Namensänderung des Verbands beschlossen. Aus dem Hauptverband wird somit der Handelsverband Deutschland – HDE. Mit dem neuen Namen kommt auch ein neues Logo. Der Handelsverband Deutschland gibt auch den großen Mitgliedsunternehmen des Handelsverbands BAG eine Heimat, der Ende 2009 seine Tätigkeit einstellte. Die meisten mittelständischen BAG-Mitgliedsunternehmen gehören bereits dem HDE und seinen Landes- und Regionalverbänden an, der damit, so sein Präsident Josef Sanktjohanser, der einzige Spitzenverband des deutschen Einzelhandels ist.

Wettbewerbsrecht

Richtig werben – Was ist erlaubt?

Das Wettbewerbsrecht ist für Unternehmer, die Werbung betreiben, ein wichtiges Thema. Was ist „lauter“ und damit zulässig? Was ist „unlauter“ und verboten? Wann muss ich mit einer Abmahnung rechnen? Was muss ich tun, wenn ich eine Abmahnung erhalte? – Das sind einige der Fragen, die in dem aktuellen Praxisratgeber des DIHK „Richtig werben“ behandelt werden.

Durch die Umsetzung der EU-Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken ins deutsche Werberecht und die sogenannte „Schwarze Liste“ mit 30 Beispielfällen von irreführender und aggressiver Werbung haben sich einige Änderungen er-

geben. So wurden im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) mehrere grundlegende Begriffe geändert mit der Folge, dass auch Verhalten beim Vertragsschluss und nachvertragliches Verhalten wettbewerbsrechtlich bedeutsam sein können.

Der Praxisratgeber ist in einen materiellen Teil „Was ist erlaubt – was ist verboten?“, einen verfahrensrechtlichen Teil und einen dritten Teil mit den wesentlichen Gesetzestexten aufgeteilt.

Die DIHK-Publikation „Richtig werben“ (208 Seiten, DIN A 5) kostet 18,90 Euro und kann bezogen werden über www.dihk-verlag.de.

EU-Verordnungen Verkehr Berufszugang

Die Verordnungen (EG) Nr. 1071/2009 (Berufszugang), (EG) Nr. 1072/2009 (Marktzugang Güterkraftverkehr) sowie VO (EG) Nr. 1073/2009 (Marktzugang Personenverkehr) sind im Amtsblatt der EU L 300 vom 14. November 2009 veröffentlicht worden. Die Texte sind unter www.ihk-nordwestfalen.de, Seite P02538 abrufbar.

Darin enthalten sind beispielsweise die geänderten Regelungen der Lenk- und Ruhezeiten für den Personenverkehr. Die zurzeit in Deutschland geltenden Berufszugangs-Verordnungen für den Personen- und Güterkraftverkehr müssen den neuen Verordnungen angepasst werden.



Hotelgäste teilen immer häufiger in Bewertungsportalen mit, was sie von ihren Unterkünften halten.

Foto: Fotolia/Jackson

Hotelbuchungen

Internet ist „überlebenswichtig“

Hochglanzkataloge verlieren im Tourismusmarketing immer mehr an Bedeutung. Reisen und Hotels werden zunehmend online gebucht. Dabei spielen Bewertungsportale im Internet eine immer größere Rolle. Die Chancen und Risiken für die Tourismusbranche diskutierten über 100 Experten und Unternehmen auf dem IHK-Tourismusforum.

Als „überlebenswichtig“ für sich und die gesamte Branche sieht Jens Leugermann, Juniorchef vom gleichnamigen Hotel in Ibbenbüren, einen guten und weitumspannenden Auftritt im Netz an. Dabei setzt er schon lange nicht mehr nur auf einen eigenen, attraktiven Internetauftritt. „Wir tun alles dafür, vom Gast im Netz über unsere speziellen Angebote gefunden zu werden“, sagt er und gibt zu, auch aus persönlichem Interesse selbst „viel Zeit zu investieren“, sich im Internet Anregungen zu holen, was der Gast wo suchen kann – und die eigenen Hotelangebote entsprechend zu platzieren. „Die großen Hotelketten machen es doch vor“, nutzt er seine Recherche und spricht über verschiedene Portale unterschiedliche Zielgruppen an. „Wir treten mit speziellen thematischen Reisepaketen zum Beispiel in solchen Portalen wie ‚beauty24‘, ‚wellness.de‘ und natürlich auch bei ‚hotel.de‘, ‚hrs‘ oder ‚touristikservice‘ auf“, erläutert er sein erfolversprechendes, aber zeitintensives Marketing über das Internet. Dabei hat er auch keine Angst vor Bewertungsportalen wie ‚holidaycheck‘, sondern sieht diese ehrlichen und subjektiven Kundenstatements in den „allermeisten Fällen als positive Werbung für das Haus“. Und gibt es mal Kritik, wird diese sogleich auf mögliche interne Verbesserungen hin gecheckt. Das Hotel nutzt die Bewertungsportale

auch für den eigenen Auftritt und bringt positive Wertungen auf die Homepage.

Online-Infos statt Print

„Die Buchungen über das Internet nehmen mehr und mehr zu“, stellt Leugermann nach der ersten Onlinereservierung vor fünf Jahren gerade für die Gruppe der 35- bis 45-jährigen fest. „Ältere Gäste holen

sich oft Erstinformationen über das Internet und bestellen dann telefonisch“, ist seine Erfahrung. Auch Ernst Scherrer, Inhaber vom Hotel und Restaurant Landhaus Scherrer in Recklinghausen, sieht einen guten Internetauftritt als zusätzlichen Anreiz für potenzielle Gäste. „Was früher Hotelführer wie Varta oder der Schlummeratlas abgedeckt haben, übernehmen heute oft die Bewertungsportale“, ist seine Ein-



Viel Zeit hat Jens Leugermann (vorn) in die Internetpräsenz seines Hotels gesteckt. Mit dem Erfolg sind auch Seniorchef Bernhard Leugermann und die ganze Familie zufrieden.

Foto: Busch

schätzung. Das kleine und individuelle Landhaus bemüht sich hier um gute Bewertungen und nimmt diese als Messlatte, an der sich das Hotel ausrichtet. „Gäste sagen es eher im Internet, wenn ihnen etwas gefallen oder nicht gefallen hat, als vor Ort an der Rezeption“, ist seine Erfahrung. Ehrliche, subjektive Eindrücke sind für den ständig angepassten Standard des Hauses daher wichtig.

Bewertung bietet Chancen

Stefan Möhler von der Agentur für Online-Marketing „Netz-Vitamine“ untermauerte auf dem Tourismusforum diese Erfahrungen in seinem Vortrag über das Internet als zentrales Tourismusmarketing-Instrument. Auch er betonte, dass längst nicht mehr nur eine einfache Internetseite ausreiche. Die umfangreichen Bewertungsprofile zu den einzelnen Hotels auf web 2.0-Plattformen wie ‚holidaycheck‘ bieten Gästen und potenziellen Kunden die Möglichkeit, Erfahrungen und Infos auszutauschen. Dr. Axel Jockwer von ‚holidayCheck‘ bekräftigte, dass die Reiseplanung nicht nur online durchgeführt wird, sondern auch die Onlinebewertung in einschlägigen Portalen maßgeblich zu einer Buchungspräferenz beiträgt.

Nicht zuletzt aus diesem Grund ist Aktualität und monatliche Kontrolle der Bewertungen in den entsprechenden Portalen für

das Mövenpick-Hotel in Münster ein wichtiges Thema. „Unser Spielraum beim eigenen Internetauftritt ist zwar von der Konzernzentrale in der Schweiz vorgegeben, so dass wir zum Beispiel nicht mit positiven Einzelbewertungen des Hotels werben können“, erläutert Marketing-Direktorin Anne-Kathrein Klode. Doch jedes Hotel wirbt selbst mit speziellen Speisekarten, Veranstaltungen und jahreszeitlich abgestimmten Angeboten. „Aktuell zu sein ist wichtig beim Ranking in den großen Suchmaschinen“, weiß Klode. Besonders aktuelle Packages und Freizeitreisen würden gut angenommen. „Sie bringen hohe Zugriffsraten und eine große Verweildauer“, hat die Marketingexpertin festgestellt. Klode sieht in den Bewertungsportalen eine Chance: „Jeder Gast, ob Freizeit- oder Geschäftsreisender, sieht das Hotel mit anderen Augen und anderen Schwerpunkten“. Es sei wichtig für die dauerhafte Qualität des Angebots, auf diesen Blickwinkel einzugehen. Daher wird im Mövenpick der Bewertungsstand monatlich kontrolliert und in Qualitätszirkeln besprochen.

Eine Bestandsaufnahme des Tourismus in der Region Nord-Westfalen gab es außerdem auf dem IHK-Branchenforum. Der Tourismus gewinnt hier immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung. „Fasst man alle unmittelbar und mittelbar dem Tourismus zugeordneten Arbeitsplätze zusammen, ergibt sich hieraus für unseren IHK-Bezirk die



Anne-Kathrein Klode managt auch das Web-Marketing im Hotel Mövenpick in Münster.

Foto: Emmerich



Ernst Scherrer, Inhaber des Hotel-Restaurants Landhaus Scherrer in Recklinghausen, hält für seine Gäste edle Tropfen in der Vinothek bereit. Foto: Kleine-Büning

stattliche Zahl von rund 60 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die direkt oder indirekt vom Tourismus leben“, erläuterte IHK-Präsident Hans Dieler den Wirtschaftsfaktor Tourismus für Nord-

Westfalen in seiner Eröffnungsrede. Um eine erfolgreiche Vermarktung der Regionen zu garantieren, werden touristische Strategien und Vermarktungskonzepte entwickelt. Prof. Dr. Ute Dallmeier, Geschäfts-

führerin des Tourismus NRW e.V., stellte den „Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen“ vor. Das Strategiepapier bietet einen Leitfaden für die Entwicklung der touristischen Regionen in Nordrhein-Westfalen bis 2015, um ein erkennbares touristisches Profil zu erarbeiten, das zu einer Steigerung der touristischen Wertschöpfung beitragen soll. In dem Zusammenhang erläuterte ihr Kollege Christian Loth die Zielsetzung der Qualitätsoffensive „Service-Qualität Deutschland in NRW“. Diese Zertifizierung zielt darauf ab, die Tourismusbetriebe durch eine ständige Verbesserung der Servicequalität optimal für den Wettbewerb vorzubereiten.

„Viele Betriebe halten sich fern von den neuen Medien“, fasst Joachim Brendel, IHK-Geschäftsführer Handel und Verkehr, zusammen. Auch kleine Hotels müssen über die einschlägigen Internet-Plattformen zu finden und buchbar sein. Wer da nicht mitziehe, könne sich vom stetig wachsenden Online-Kuchen kein Stück abschneiden, lautet die Botschaft des Tourismusforum 2009.

Britta Zurstraßen, Robert Tausewald

IHK-Saisonumfrage

Lage im Tourismus leicht verbessert

Die Geschäftslage bei den Hoteliers und Gastromomen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region hat sich 2009 im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Das ist das Ergebnis der Saisonumfrage der IHK Nord Westfalen, an der sich knapp 100 Unternehmen der Tourismusbranche beteiligt haben. „Die Unternehmen blicken wieder zuversichtlicher in die Zukunft“, stellt IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel fest.

Etwa die Hälfte der Gastwirte, Hoteliers und Reiseunternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage als befriedigend und rechnen in der kommenden Sommersaison mit keiner Verschlechterung. Nur rund ein Drittel der Betriebe des Gastgewerbes erwartet eine ungünstigere Entwicklung. Etwa jedes dritte Unternehmen verzeichnete in der abgelaufenen Som-

mersaison im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Umsätze. 40 Prozent der Betriebe des Gastgewerbes konnten den Vorjahresumsatz zumindest konstant halten.

Der Negativtrend bei der Ertragsentwicklung konnte laut Umfrage gestoppt werden. Sprachen bei der Frühjahrsumfrage noch 70 Prozent der Unternehmen von sinkenden Gewinnen, insbesondere wegen rückläufiger Umsätze im Geschäftsreiseverkehr, so waren es jetzt nur noch rund 50 Prozent.

Die leicht verbesserten konjunkturellen Aussichten spiegeln sich in der Personalplanung der Unternehmen wider. Die Mehrheit, rund 70 Prozent der Gastwirte, Hoteliers und Reiseunternehmen geht davon aus, dass der Personalbestand in ihren Betrieben auch im kommenden Jahr zumindest gehalten werden kann.

Gute Nachrichten auch für die Verbraucher: Die Preise sollen weitgehend konstant bleiben. Das bestätigten zumindest neun von zehn an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen des Gastgewerbes. Die Unternehmen der Tourismusbranche im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region wurden auch zum Thema „Internetnutzung als Marketinginstrument“ befragt. Das Ergebnis: Fast jedes Unternehmen hat eine eigene Internetseite und eine Einbindung in gängige Buchungssysteme vorzuweisen. Rund 60 Prozent der Hoteliers und Gastwirte erfassen ihr „Online-Image“. Auch das Web 2.0 ist laut Umfrage auf dem Vormarsch: Etwa ein Drittel der Unternehmen verknüpft zum Beispiel Bewertungen von Kunden auf speziellen Internetseiten mit dem eigenen Webauftritt.

24 3 10

2. VersicherungsvermittlerTag Nord-Westfalen

Der Weg zum Kunden

Vorträge und Diskussion

24. März 2010

11.00 – 18.30 Uhr

Mövenpick Hotel Münster



Leitvortrag zum Tagungsthema:
Der Weg zum Kunden

Tagungspauschale:
95 Euro

Workshops:

1. Empfehlungsmarketing – der Königsweg
2. Sensitiv verkaufen – ohne Techniken, Taktiken und Tricks

Sonder-Vortrag:

Die vier Erfolgsfaktoren

www.versicherungsvermittlertag.de



Der Export erholt sich wieder. Zahlreiche Unternehmen machen einen großen Teil des Umsatzes über Auslandsgeschäfte.

Foto: Fotolia/Beier

Studie Going International 2009

Von der Krise gezeichnet

Die globale Wirtschaftskrise hat die Auslandsaktivitäten zahlreicher Unternehmen eingeschränkt, die Exporte sind auf breiter Front eingebrochen. Zurzeit deutet sich aber eine langsame Erholung an.

Trotz gelegentlich anderer Optik sind es auch in NRW die mittelständischen Firmen, die das Auslandsgeschäft dominieren: In der Umfrage „Going international 2009“ liegt mehr als die Hälfte der antwortenden Unternehmen in der Größenkategorie zwischen 500 000 Euro und 25 Millionen Euro Umsatz. Stark vertretende Branchen sind der Maschinenbau, die Metallindustrie, EDV/Elektrotechnik, der Großhandel sowie unternehmensnahe Dienstleistungen. Der Rest verteilt sich tausendfüßlergleich auf andere Zweige des verarbeitenden Gewerbes oder sonstige Dienstleistungsbereiche.

Welche Bedeutung das internationale Geschäft inzwischen erreicht hat, zeigt sich an den Anteilen des Auslandsgeschäftes am Gesamtumsatz – und das vor dem Hintergrund der ganz überwiegend mittelständischen Struktur: denn inzwischen erzielen knapp 60 Prozent der Unternehmen bis zu

60 Prozent des Gesamtumsatzes im Ausland. Diese Werte werden bei weitem noch übertroffen von der Leitbranche Maschinenbau. Dort erwirtschaftet ein Viertel der Unternehmen mehr als 80 Prozent des Umsatzes im Ausland, ein knappes Viertel hat einen Internationalisierungsgrad von 60 bis 80 Prozent.

Vor allem Export

Hauptaktivität der Unternehmen ist und bleibt der Export: 91 Prozent liefern Waren und Dienstleistungen an ausländische Kunden. Immerhin gut die Hälfte (55 Prozent) importiert nach Deutschland, und bemerkenswerte 40 Prozent sind weltweit im Einkauf von Vorprodukten und Leistungen unterwegs. Die bevorzugte Vertriebsform, nicht überraschend für mittelständische Unternehmen, ist der Kooperationspartner bzw. Handelsvertreter (50 Prozent), mit

deutlichem Abstand gefolgt von Tochterunternehmen/Niederlassungen (27 Prozent) sowie Repräsentanzen/Vertriebsbüros (25 Prozent).

Außerdem fällt auf: Inzwischen ist mehr als jede zehnte Firma international im Bereich des E-Commerce tätig, hat also insbesondere das Internet als kostengünstige Möglichkeit für das internationale Geschäft erschlossen.

Nähe bevorzugt

Die Praxis des Außenhandels lehrt: Je näher die Märkte liegen, desto intensiver sind die Kontakte. Das bestätigt sich auch für Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen. Denn neun von zehn Unternehmen sind in der EU 15 bzw. EFTA unterwegs, jeweils die Hälfte sind in den neuen EU-Mitgliedstaaten (ab 2005) engagiert, nahezu ebenso viele sind es im sonstigen Osteuropa, in Russland und den GUS-Staaten. Bei den entlegeneren Ländern hat Asien/Pazifik inzwischen die USA als Absatzmarkt überundet, Nah- und Mittelost liegt unverändert vor Lateinamerika.

Unternehmen mit besonders hohem Exportanteil (über 80 Prozent) exportieren nur weit unterdurchschnittlich in die EU 15, aber dafür umso mehr nach Lateinamerika und Nordafrika sowie Südostasien und Asien/Pazifik. In der Umfrage zeigt sich anhand dieser und anderer Zahlen, dass Exporte ab einem gewissen Volumen durch Auslandsproduktionen ersetzt werden. In dem Maße, wie das Liefergeschäft durch Direktinvestitionen in Produktionsstätten vor Ort substituiert wird, in dem Maße sinken auch die Exportzahlen als Indikator dafür, wie die Internationalisierung weiter voran schreitet. Exporte gehen dann vor allem in Länder, die entweder weite Transportwege aufweisen und/oder in denen das Absatzvolumen noch nicht die kritische Marke für eine Eigenproduktion vor Ort überschritten hat.

Mittelstand profitiert

Das Meinungsbild der Unternehmen belegt eindrucksvoll, dass gerade der Mittelstand in NRW vom internationalen Geschäft profitiert hat. Für offene Märkte zu sorgen, ist daher eine mittelstandspolitische Aufgabe

ersten Ranges. Denn die Umfrageergebnisse zeigen: In den letzten fünf Jahren ist bei 60 Prozent der Unternehmen der Auslandsumsatz gestiegen, bei 25 Prozent gleichgeblieben und nur bei 15 Prozent gefallen. Überdurchschnittlich gestiegen (bei zwei Drittel und mehr) sind die Umsätze von Unternehmen ab 10 Millionen Euro Gesamtumsatz. Bei Unternehmen mit mehr als 500 Millionen Euro hat das Auslandsgeschäft bei allen Unternehmen zugelegt.

Geschäfte mit in- und ausländischen Kunden werden abgeschlossen in der Erwartung, dass sie profitabel sind. Nach Auskunft der Unternehmen ist dies in den letzten fünf Jahren im Auslandsgeschäft meist der Fall gewesen. Denn bei über der Hälfte der Unternehmen ist der Gewinn gestiegen, bei 27 Prozent gleich geblieben und nur bei 23 Prozent gefallen. Dabei ist der Gewinn bei umso mehr Unternehmen gestiegen, je größer deren Auslandsumsatz am Gesamtumsatz war. Besonders deutlich ist dies bei Unternehmen mit Exportquoten zwischen 40 und 80 Prozent.



Das Auslandsgeschäft hat eine große Bedeutung für die deutsche Wirtschaft – und für die Unternehmen in der Region. Die entscheidenden Wachstumsimpulse kommen aus dem internationalen Geschäft. Im Vorfeld des **6. IHK-Außenwirtschaftstag NRW am 21. September 2010 in Münster** mit dem Leitmotiv „AußenWirtschaft – InnenWachstum“ berichtet der Wirtschaftsspiegel über Schlüsselthemen für einen Erfolg auf fremden Märkten. Heute: Die aktuelle Studie „Going international“ mit Infos darüber, wie das internationale Geschäft in NRW derzeit läuft.

Per Saldo führte die bessere Ertragslage im vergangenen halben Jahrzehnt auch zu positiven Beschäftigungseffekten. Bei gut einem Drittel der NRW-Unternehmen ist der Beschäftigungsstand gestiegen, bei 15 Prozent gesunken. Am meisten profitierten wieder die Unternehmen mit Anteilen des Auslandsumsatzes zwischen 40 und 80 Prozent: Hier berichtet deutlich mehr als die Hälfte der Befragten, dass der Personalstand in den letzten fünf Jahren zugelegt hat. Insofern wird die Einschätzung erneut bestätigt, dass in den vergangenen Jahren das internationale Geschäft ein wesentlicher Treiber des Beschäftigungsaufbaus gewesen ist. Offenheit und Wettbewerb schaffen per Saldo deutlich mehr Arbeitsplätze als dadurch verloren gehen.

Welche Hindernisse?

Auch wenn die nordrhein-westfälischen Unternehmen über die letzten Jahre gesehen sehr erfolgreich im Ausland waren – ganz reibungslos ging es trotzdem nicht. Die weltweite Wirtschaftskrise hat das Kriterium Auftragslage/schwierige Absatzmöglichkeiten auf den ersten Platz katalysiert – 81 Prozent der Unternehmen sahen hier wenig überraschend teilweise oder ganz erhebliche Schwierigkeiten. Auf dem zweiten Platz steht die Auswahl geeigneter Partner. Ein Drittel der Unternehmen ist hieran gänzlich gescheitert, nur jedes fünfte Unternehmen meldet kein Hindernis. Am schwierigsten sind nach Auskunft der Unternehmen Österreich und Frankreich, gefolgt von Japan und der Russischen Föderation sowie Lateinamerika.

Die Finanzkrise hat auch bei den ausländischen Geschäftspartnern ihre Spuren hinterlassen. Dementsprechend sind es deren Finanzierungsprobleme, die auf den dritten Platz vorgerückt sind. Drei Viertel der NRW-Firmen kämpfen hier mit derartigen Hürden, die unmittelbar die Absatzchancen beeinträchtigen. Dabei wird das Finanzierungsproblem des Geschäftspartners umso kleiner, je größer das betreffende NRW-Unternehmen ist. Konjunktur- und Finanzkrise dominieren also die Top 3 – Hindernisse im Auslandsgeschäft, was insofern zuversichtlich stimmen mag, als diese mit der sich abzeichnenden Erholung vielleicht

am schnellsten in der Rangordnung wieder nach unten rutschen könnten.

Was verhilft zum Erfolg?

In welchen Bereichen erwarten die Unternehmen weitere Unterstützung? An erster Stelle nennen die befragten Firmen zielgerichtete Außenwirtschaftsinformationen, kleine Firmen genauso wie große. Informationsdefizite werden vor allem in Südostasien, Lateinamerika und Subsahara-Afrika gesehen, aber auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Trotz vielfältiger Bemühungen fehlt es ferner im Fall Japan an gezielten Hinweisen. 88 Prozent der Unternehmen hielten solche für „sinnvoll“. Zwei Drittel der Unternehmen schätzen dabei eine sinnvolle Beratung/Unterstützung durch AHKs und IHKs, was die starke Marktstellung dieses Netzwerkes im Bewusstsein der Unternehmen unterstreicht.

Bodo Risch



Auf dem Karrieresprung: Super-Azubi Tim Bibow hat ein Stipendium ergattert und studiert Mediendesign in Berlin. Foto: Laudert

Münsterlands Super-Azubis

Auf dem Karrieresprung

Karriere mit Lehre. Tim Bibow vom Mediendienstleister Laudert in Vreden, Maike Große Lordemann vom Universitätsklinikum Münster und Alwin Jan Helweg von Nordenia in Gronau zeigen als bundesbeste Auszubildende, wie das geht.

Tim Bibow hat sich in seiner neuen Heimat Berlin schon gut eingelebt. Für sein Studium an der Design Akademie Berlin verließ der 23-Jährige seinen Ausbildungsbe-

trieb, die Laudert GmbH & Co. KG, um an seiner Karriere nach der Lehre zu arbeiten. Ein finanzieller Kraftakt dürfte das Studium für ihn kaum werden, denn Bibow er-

gattete ein Stipendium im Wert von 24 000 Euro. Gegen 200 Kandidaten setzte sich der Münsterländer durch, der 2009 die beste Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Mediengestalter in Deutschland hingelegt hat.

Tim Bibow: Stipendium ergattert

„Das Studium umfasst Module von Kommunikationswissenschaften, über Marketing und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu strategischer Planung, Management und Markenführung. Dabei profitiere ich von meiner Ausbildung zum Mediengestalter“, freut sich Bibow. Bei Laudert hat man den Super-Azubi nicht gerne gehen lassen. „Wir vermissen ihn jetzt schon“, erzählt eine Mitarbeiterin.

Kreatives Potenzial hat der Vorzeige-Azubi während seiner Ausbildung beim europaweit agierenden Mediendienstleister gezeigt. Er arbeitete mit an Kundenetats und brachte seine Ideen in das unternehmenseigene Marketing ein. Im April 2009 stand der ehemalige Azubi vor einer ganz besonders verantwortungsvollen und anspruchsvollen Aufgabe: Er konzipierte federführend den Laudert-Auftritt auf der Vredener Wirtschaftsschau.

Im Sommer 2009 schloss Bibow seine dreijährige Berufsausbildung mit der Traumnote „Sehr gut“ ab. Dafür wurde er bei der regionalen Bestenehrung der IHK Nord Westfalen und bei der Landesbestenehrung ausgezeichnet. Schließlich bekam Bibow einen verdienten Applaus bei der Bundesbestenehrung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Für die Feier reiste er in Begleitung seiner Familie und Laudert-Geschäftsführer Andreas Rosing nach Berlin. Im Palais am Funkturm begrüßte Bundespräsident Horst Köhler insgesamt 206 Top-Azubis aus Deutschland.

Nicht nur Bibow, sondern auch sein Lehrbetrieb wurde zuvor schon für sein Ausbildungsengagement mehrfach ausgezeichnet. Laudert leistet sich



Die Besten im Rampenlicht: Alwin Jan Helweg, Tim Bibow und Maike Große Lordemann mit IHK-Geschäftsführer Michael Vornweg bei der Bundesbestenehrung in Berlin (v.l.) Foto: Jens Schicke

eine eigene Ausbildungsakademie am Standort Vreden und stellt den Azubis Mentoren zur Seite. 102 Nachwuchskräfte durchliefen seit dem Jahr 2000 das intensive Ausbildungsprogramm.

Maike Große Lordemann: Studieren nach Feierabend

Tim Bibow hat sich ein „ausgezeichnetes Fundament für seine berufliche Zukunft geschaffen“, stellt der Präsident der IHK Nord Westfalen, Hans Dieler anerkennend fest. Ein Lob, das auch für Maike Große Lordemann gilt. Langes Hin- und Herüberlegen, was das Leben nach dem Abitur mit sich bringt – diese Unentschlossenheit kennt die junge Frau aus Nottuln nicht. Einen „typischen“ Verwaltungsjob wollte sie nicht antreten, das stand fest. Aber die 23-Jährige wollte auf jeden Fall im kaufmännischen Bereich arbeiten. So ist sie auf den Gesundheitssektor gekommen. Zweieinhalb Jahre fuhr Große Lordemann täglich zum Universitätsklinikum Münster (UKM),



Nach der Arbeit wird sie zur Studentin: Maike Große Lordemann nimmt die Glückwünsche vom kaufmännischen Direktor des UKM Dr. Christoph Hoppenheit entgegen.

Foto: Universitätsklinikum Münster

um dort ihre Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen zu absolvieren. „Am UKM konnte ich verschiedene Stationen und Bereiche kennen lernen, das war ein

absoluter Glücksfall. Zu diesen Bereichen zählte etwa die Patientenaufnahme in der Chirurgie, das Medizincontrolling oder Einkauf und Logistik“, berichtet Große Lordemann von einer abwechslungsreichen Ausbildungszeit.

Auch ihre aktuelle Tätigkeit in der Abteilung Rechnungswesen/Steuern findet sie spannend: „Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt momentan bei den Tochtergesellschaften. Aber auch die Verwaltung von Spenden zählt zu meinen Aufgaben. So bin ich nah dran an unserer Unternehmensentwicklung.

Gleichzeitig ist es auch beeindruckend zu sehen, welch

großes Engagement es von Einzelpersonen oder Unternehmen gibt, die verschiedenen Klinikbereiche unterstützen“, erzählt Große Lordemann.

Auf ihr Einser-Zeugnis ruht sich die ehemalige UKM-Auszubildende nicht aus. Berufsbegeleitend hat sie ein Bachelor-Studium „Gesundheitsökonomie“ in Bremen begonnen. Das heißt: Gelernt wird zuhause nach Feierabend oder am Wochenende. Hinzu kommen Präsenztage in Bremen, wofür sie auch Teile ihres Urlaubs opfert: „Ich arbeite gerne in einem spannenden Berufsfeld. Und für meine berufliche Laufbahn in der Gesundheitswirtschaft bietet dieses Studium eine tolle Perspektive.“

Alwin Jan Helweg: Ein Teamplayer

Karriere mit Lehre macht auch Alwin Jan Helweg. Beim internationalen Folien- und Verpackungshersteller Nordenia Deutschland in Gronau wurde er zum Mechatroniker ausgebildet – in drei statt der vorgesehenen dreieinhalb Jahren. Ausgezeichnete Leistungen hatten zur Lehrzeitverkürzung geführt und Helweg zudem einen Traumabschluss beschert: In der Prüfung erreichte er 99 von 100 möglichen Punkten – so viele wie kein anderer



Herzlichen Glückwunsch! Alwin Jan Helweg macht im Anschluss seiner Super-Lehre zum Mechatroniker Karriere. Er studiert in an der Osnabrücker Fachhochschule.

Foto: Jens Schicke

Mechatronik-Absolvent in Deutschland im Jahr 2009. Stolz nahm auch er die Glückwünsche bei der Bundesbestenehrung in Berlin entgegen. Helweg habe nicht nur Kompetenz und Lernfreude bewiesen, loben die Ausbildungsverantwortlichen bei Nordenia ihren ehemaligen Auszubildenden. Er sei auch ein hervorragender Team-

player. Das Lob gibt Helweg gerne an seinen Ausbildungsbetrieb zurück. „Die Arbeit bei Nordenia ist ungewöhnlich vielfältig. Aufgrund der Größe des Betriebes steht man immer wieder vor neuen Aufgaben in vielen verschiedenen Bereichen wie Wartung, Instandhaltung sowie Auf- und Abbau der Maschinen“, sagt der 24-Jährige. „So viele Erfahrungen hätte ich nicht in jedem Betrieb sammeln können.“ Wie Tim Bibow und Maike Große Lordemann ist Alwin Jan Helweg bereits auf dem nächsten Karriereprung: An der Fachhochschule Osnabrück hat er ein Bachelor-Studium „Mechatronik“ begonnen.

Sandy Rieger

Ausbildungsbilanz

Betriebe setzen auf duale Ausbildung

Im Jahr 2009 stellten sich im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region 10 446 Auszubildende der Abschlussprüfung in den 170 Berufen, die von der IHK betreut werden. 9521 (91 Prozent) davon schlossen ihre Prüfung mit Erfolg ab. „Die Betriebe setzen auf die duale Ausbildung, denn sie ist der Schlüssel dafür, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden“, betont Dieler. Anerkennung zollt er den drei Unternehmen, in denen die Super-Azubis ausgebildet wurden. Sie stünden stellvertretend für die enorme Ausbildungsbereitschaft und die hohe Qualität der Ausbildung in der Region.



Unternehmen in Deutschland setzen weiter auf die duale Ausbildung. Foto: Monkey Business – www.fotolia.com

DIHK-Präsident Driftmann

Herausforderungen 2010



DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann zu den politischen Zielen 2010. Foto: DIHK/Axentis

? Herr Driftmann, welche Themen werden die wirtschafts-politische Arbeit des DIHK im Jahr 2010 prägen?

! Wir werden zunächst noch sehr viel mit der Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise zu tun haben. Insbesondere wollen wir intensiv an Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzierungssituation mitarbeiten und dazu Politik, Banken und Wirtschaft erneut an einen Tisch bringen.

? Was passiert in der Bildungspolitik, ein Thema, das für Sie immer schon wichtig war?

! Der DIHK wird Bund und Länder regelmäßig an die Vereinbarung des Bildungsgipfels erinnern und deren Einhaltung anmahnen. Vor allem aber geht es 2010 um die Weiterentwicklung des Ausbildungspaktes. Diese erfolgreiche Initiative wollen wir im Interesse der jungen Menschen und der Unternehmen an die demografischen Herausforderungen anpassen. Bei 100 000 weniger Schulabgängern als noch vor wenigen Jahren dürfen wir uns mit der mangelnden Ausbildungsreife vieler Schulabgänger nicht abfinden.

? Und das Steuerthema ist mit dem Wachstums- und Beschleunigungsgesetz für Sie schon beendet?

! Nein, das kann nur der Anfang gewesen sein. Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass die Regierung ihr Versprechen einhält, den „Mittelstandsbauch“ zu glätten und die „kalte Progression“ abzumildern. Denn wir brauchen mehr Leistungsanreize für die Mittelschicht. Auch die Reform der Gemeindefinanzen werden wir auf der Agenda halten.

Elektroschrott Entsorgung

Brüssel. Die IHK-Organisation pocht in Brüssel darauf, künftige Vorgaben des EU-Parlaments im Elektronikbereich mittelstandsfreundlich und wirtschaftsverträglich auszugestalten. Konkret muss die in Deutschland bewährte Aufgaben- und Kostenteilung zwischen Wirtschaft und Kommunen bestehen bleiben.

Darüber hinaus machen europaweite Regeln zur Entsorgung elektronischer Geräte ohne eine Kleinmengenregelung wenig Sinn, warnen DIHK- und WKÖ-Experten vor großer Runde im Europaparlament.

Auch die geforderten Recyclingquoten für Deutschland und Österreich seien übertrieben hoch, bemängelten die Wirtschaftsvertreter gegenüber Deutschlands parlamentarischen Berichterstatter, Karl-Heinz Florenz, und seinem österreichischen EVP-Kollegen Richard Seeber.

Plaketten-Chaos Nächste Runde

Seit Januar 2010 gibt es in Deutschland 40 Umweltzonen – mit völlig unterschiedlichen Regelungen. Während man etwa in Mannheim, Düsseldorf und Wuppertal noch mit roter Plakette in die Innenstädte fahren darf, sind Frankfurt und Köln nur noch mit mindestens gelber Plakette erreichbar. Und für einen Ausflug nach Hannover oder Berlin braucht man zwingend das grüne Pickel.



Von einer Abstimmung untereinander sind die Kommunen noch weit entfernt – auch, was die Ausnahmen und die gegenseitige Anerkennung betrifft. Der Koalitionsvertrag lässt hoffen: Dort wurde die DIHK-Forderung aufgenommen, auf Wirksamkeit und Verhältnismäßigkeit der Umweltzonen zu achten. Außerdem sollen die Ausnahmeregelungen bundesweit vereinheitlicht werden.

Driftmann-Warnung

Recyclingsystem darf nicht scheitern

Berlin. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann hat in einem Brief an die Spitzen von 51 deutschen Wirtschaftsverbänden appelliert, bei ihren Mitgliedern dafür zu werben, sich an die Vorgaben der Verpackungsverordnung zu halten. Diese verpflichtet die Unternehmen, die Waren in Verkaufsverpackungen vertreiben, sich an einem dualen System oder einer Branchenlösung zu beteiligen. Sollte das Duale System schei-

tern, drohe die Einführung eines rein staatlichen und sehr bürokratischen Systems, warnte Driftmann. Außerdem bestehe die Gefahr, dass letztlich der gesamte Entsorgungsbereich rekommunalisiert werde. Anlass des Briefes waren Meldungen über sogenannte Trittbrettfahrer, die das System nutzten, aber dafür nicht zahlten. Angeblicher Schaden allein 2009: Mehrere hundert Millionen Euro.

Verbände

Vorschläge zur Ausbildungsreife

Berlin. 65 000 junge Leute verlassen Jahr für Jahr die Schule ohne Abschluss. Das muss sich nach Ansicht der sogenannten „AG Mittelstand“ – darunter auch DIHK und ZDH – dringend ändern, weil der Fachkräftemangel immer drängender wird. Die neun Verbände haben deshalb jetzt der Politik in einem 4-Seiten-Positionspapier

Vorschläge zur Verbesserung der Situation vorgelegt. Konkret fordern sie engere Kooperationen von Eltern und Schulen, z. B. durch Lern- und Erziehungsvereinbarungen, besser qualifizierte Erzieher, gezielte Sprachförderung in Kitas, Ausbau von Ganztagschulen, mehr Sozialpädagogen an Schulen und Förderangebote.

ajp/3E-Projekte

Siedlung prämiert

„Das Passivhaus“, die erste Solarsiedlung in Münster, ist beim bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. Die Siedlung wurde durch die ajp-architekten jörg petzold entwickelt und durch 3E-Projekte GmbH realisiert. Beim Energiestandard „Das Passivhaus“ liegt der Jahresheizwärmebedarf um 80 Prozent niedriger als beim Niedrigenergiehaus-Standard. Dank des Einsatzes regenerativer Energien sind die Bewohner unabhängig von fossilen Energieträgern, ohne dabei auf Wohnkomfort zu verzichten.

www.land-der-ideen.de

www.ajp.muenster.de

Titus Dittmann

Stattlicher Betrag

31 000 Euro beträgt der Reinertlös der jüngsten Skate-Aid-Night, zu der Titus Dittmann, münsterscher Skateboard-Unternehmer, gebeten hatte. Dank der Unterstützung von Sponsoren kann die Summe in voller Höhe für das humanitäre Engagement des 60-Jährigen verwendet werden. Ein Teil der Spenden fließt in das Kooperationsprojekt mit Rupert Neu-decks Organisation „Grünhelme“. Diese baut in Afghanistan Unterrichtsstätten und Skateboard-Anlagen. Ebenfalls einen Zuschuss erhält der „Verein zur Förderung der Jugendkultur“ in Münster.

www.skaters-palace.de/charity



Im futuristischen Airrail-Center ist Winkhaus für die Zutrittsorganisation zuständig. Gefragt sind die Winkhaus-Produkte auch in Frankreich, wo sich die Telgte auf der Batimat in Paris präsentierten (kleines Bild).

Fotos: Winkhaus

Winkhaus

Kontrolle auf dem Frankfurter Flughafen

Mit seiner futuristischen Architektur setzt das Airrail-Center am Frankfurter Flughafen Zeichen. Die Airport-City bietet auf 140 000 Quadratmetern ein Kongresszentrum, Hotels, Büros, Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten. Für die Zutrittsorganisation ist Winkhaus aus Telgte zuständig. Der

BlueChip übernimmt die Kontrolle und Organisation der Zugänge und Türen: 3500 Türen sind bis zum Jahresende mit dem elektronischen Schließsystem ausgestattet worden. Im zweiten Schritt werden im Zuge des Mieterausbaus voraussichtlich rund 2500 weitere Türen mit dem BlueChip ausgerüstet.

Auch auf dem französischen Markt erzielt Winkhaus Erfolge. Auf der Messe Batimat 2009 in Paris interessierten sich die Kunden insbesondere für Innovationen in den Bereichen Dreh- und Dreh-Kipp-Fenster sowie für Außentür-Verriegelungen und Zutrittsorganisation. www.winkhaus.de

MBVA

Tanzend durch die Krise

Auch in der Krise wird getanzt: Der Gelsenkirchener Party-Ausrichter MB Veranstalter-



Die Krise wird weggetanzt. Foto: MBVA

tungsgesellschaft (MBVA) führt deutschlandweit unter der Marke „Die große Über-30-Party“ mehr als 100 Veranstaltungen pro Jahr durch, darunter auch auf dem Clusboot Aidavita. Rund eine halbe Millionen Gäste feierten 2009 mit. MBVA brachte zudem das Musical „Vom Geist der Weihnacht“ in Düsseldorf auf die Bühne und baut das Konzept der „Ü-Party“ aus: In Leverkusen stieg die erste Party für die Generation 50plus.

www.die-grosse-ueber30-party.de

Reventa

Umsatzplus

Die neu eingeführten Wärmetauscher zur Energierückgewinnung und zur Nutzung der Abwärme aus Biogasanlagen von Reventa werden stark nachgefragt. Das Unternehmen aus Horstmar schloss das Geschäftsjahr mit einem Umsatzplus von zehn Prozent ab. Zwölf neue Arbeitsplätze entstanden. 2010 plant Reventa eine neue Produktions- und Lagerhalle mit 2500 Quadratmetern Nutzfläche, um Großprojekte noch reibungsloser abzuwickeln.

www.reventa.de

conceptX

Platz nehmen im Airportpark

Wer seine Geschäftsreisen vom Flughafen Münster/Osnabrück aus antritt, trifft im Wartebereich der Abfluggates auf einen „Unternehmenssitz“. Der FMO und der AirportPark machen mit der Werbeinstallation auf die vielfältigen Möglichkeiten einer Ansiedlung im Airport-



Mit dem „Firmensitz“ wirbt conceptX für den AirportPark. Weitere Ideen wurden jetzt mit nationalen und internationalen Preisen prämiert.

Foto: conceptX

Park FMO aufmerksam. Kreiert und realisiert wurde sie von der Werbeagentur concept X aus Rheine. Die Agentur ist darüber hinaus in Bochum im dritten Jahr in Folge mit dem EVA Award in der Kategorie „Mitarbeitererevent“ ausgezeichnet worden, diesmal in Bronze. Auch international zeigt sich die Agentur erfolgreich: Bei der Verleihung des European Best Event Awards in Mailand wurde das Unternehmen in den Kategorien „Internal Event“ und „Technical Innovation“ jeweils mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Zudem belegte die Agentur den zweiten Platz für das beste europäische Event und den dritten Rang in der Kategorie „beste Agentur Europas“.

www.conceptx.de

www.airportparkfmo.de

P&M Cosmetics

Markenrelaunch



Der neue Dermalence-Auftritt.

Foto: P&M Cosmetics

Mehr als ein Jahr Arbeit hat P&M Cosmetics aus Telgte in den neuen Auftritt der medizinischen Hautpflege-Marke Dermalence investiert. Frühzeitig wurden Apotheker mit einbezogen. So entstand eine Gestaltung mit einem Farbcodesystem, das das Herausfinden der hauttypgerechten Präparate erleichtert: Produkte gegen trockene Haut sind rot, Produkte gegen fettige Haut grün gekennzeichnet.

www.dermalence.de

gds

Neueste Version vorgestellt

Zur tekomp-Jahrestagung 2009 in Wiesbaden hat die Sassenberger gds AG das neueste Release ihrer Redaktionsumge-

bung docuglobe präsentiert. Ergänzt wurde in der neuen Version ein spezieller Bereich für Anlagenbauer. www.gds.eu

Rossini / Renner / Stammkötter

Erst Benimmregeln, dann in den Boxring

Drei von vier Preisträgern des Unternehmenspreises der Landesregierung „Wir wollen: Wirtschaft für Schule in NRW“ kommen aus Nordwestfalen. Das Rossini Café & Restaurant in Münster, die Metallwerke

Renner in Ahlen und Lars Stammkötter Garten- und Landschaftsbau aus Bottrop wurden im Landtag ausgezeichnet. Prämiert wurde der Einsatz der Unternehmen, die Schüler mit Zuwanderungsge-

schichte beim Übergang in Ausbildung und Beruf unterstützen.

Rossini-Besitzer und Ex-Profi-Boxer Farid Vatanparast trainiert an fünf Abenden in der Woche mit Jugendlichen in einem Boxverein. Bevor es in den Ring geht, heißt es für seine Schützlinge aber: Hausaufgaben machen, sich auf Bewerbungen vorbereiten, ihre Sprache verbessern, Benimmregeln lernen. Die Metallwerke Renner verhelfen Hauptschülern mit Bewerbungstraining, Schnuppertagen und Praktika zu einem besseren Start ins Berufsleben. Lars Stammkötter pflegt seit drei Jahren eine Lernpartnerschaft mit Förderschülern.

www.wir-wollen.nrw.de



Farid Vatanparast nahm die Gratulationen der Ministerinnen Christa Thoben und Barbara Sommer (v. r.) entgegen.

Foto: NRW-Landesregierung

Sparkasse Münsterland Ost

Wechsel an den Gremienspitzen

Wechsel in den Gremien der Sparkasse Münsterland Ost: Der Landrat des Kreises Warendorf, Dr. Olaf Gericke, und der neu gewählte münstersche Oberbürgermeister Markus Lewe übernehmen die Spitzenfunktionen – Lewe als Vorsitzender der Verbandsversammlung und Gericke als Vorsitzender des Verwaltungsrates. Der Vorstandsvorsitzende Markus

Schabel gratulierte den beiden Gremienvorsitzenden zu ihren neuen Aufgaben und dankte Dr. Olaf Gericke für dessen Engagement als ehemaliger Vorsitzender des Zweckverbandes. Dank für seine Verdienste um die erfolgreiche Arbeit des Gewährträger-Gremiums gab es auch für den scheidenden Vorstandsvorsteher Dr. Berthold Tillmann.

P. Jentschura

Berater des Skiverbandes

Die Marke P. Jentschura ist in der olympischen Saison 2009/2010 wieder „Offizieller Berater und Ausrüster des Österreichischen Skiverbandes (ÖSV)“. Eine entsprechende Kooperation wurde in Innsbruck anlässlich der traditionellen Athleteneinkleidung besiegelt. Damit

unterstützt die Jentschura International GmbH, Hersteller von basischen Körperpflegeprodukten und basenüberschüssigen Lebensmitteln aus Münster, bereits im dritten Jahr die Wintersportprofis rund um Sportlerernährung und Regeneration. www.p-jentschura.com

► Nordeuropa

Ole Martensen ist neuer Sales Manager von ter Hürne in Skandinavien. Der Hersteller von Holzprodukten für Boden, Wand und Decke aus Südlohn intensiviert damit seine Aktivitäten in Nordeuropa. Der 30-Jährige unterstützt Henrik Ottesen, der seit 2008 den skandinavischen Fachhandel betreut.

► Premiumpartner

The Phone House, Münster, wird Premiumpartner des Internet- und Mobilfunkanbieters 1&1 und profitiert so von der zuverlässigen Betreuung für alle Vertriebskanäle.

► Online-Kampagne

Firmencoach Stefan Hagen ist das Gesicht der Werbekampagne von Sage Software, konzipiert von werbemacher aus Gescher. Hagen wirbt für kaufmännische Software.



Beim Sofatalk mit Moderatorin und ARD-Wetterfee Claudia Kleinert blickten die Geschäftsführer Dr. Jörg Blumentritt und Martin Völker auf die vergangenen 25 Jahre zurück.

Foto: WGZ

WGZ Initiativkapital

Etablierter Finanzierer

Mit mehr als 120 geladenen Gästen aus der Wirtschaft und dem genossenschaftlichen Bankensektor hat die WGZ Initiativkapital GmbH aus Münster auf 25 Jahre im mittelständischen Beteiligungsgeschäft zurückgeblickt. 1984 als Tochtergesellschaft der WGZ Bank, Düsseldorf, gegründet, zählt sie heute zu den etablierten Anbie-

tern von Eigenkapitalfinanzierungen in Form offener oder stiller Beteiligungen. Gastredner bei der Feier auf dem FMO war Prof. Fritz Vahrenholt, Vorsitzender der Geschäftsführung der RWE Innogy GmbH, Essen. Er sprach zum Thema „Wüste und Meer – die Zukunft der Energieversorgung?“

www.wgz-initiativkapital.de



Das RP-Team in Bottrop: Die Vertriebsdisponentinnen Antje Stoffer (r.) und Astrid Dirks sowie Mandy Hox, Leiterin Backoffice, und Regionalleiterin Stephanie Zerbig (v. l.).

Foto: RP Personal

RP Personal

10 000 Kandidatenprofile

Die Rolf Plümer GmbH, die Andreas Wust GmbH und die SIR Industrieservice GmbH mit Standort in Bottrop sind zur RP Personal GmbH mit Sitz in Augsburg verschmolzen. Alle drei Firmen gehören zur bundesweit agierenden orizon Gruppe und sind spezialisiert auf Personaldienstleistungen im gewerblichen Bereich. „Für

unsere Kunden aus Industrie, Handel und Handwerk machen sich die Veränderungen positiv bemerkbar“, unterstreicht Regionalleiterin Stephanie Zerbig. Durch den Zusammenschluss verfüge RP Personal jetzt über einen deutlich größeren Bewerberpool mit mehr als 10 000 Kandidatenprofilen, erklärt sie.

www.rp-personal.de

NRW.Bank

Bekenntnis zu Münster

„Als in Beton gegossenes Versprechen, dass Westfalen nicht aus dem Blickfeld gerät“ sieht Dietmar P. Binkowska, Vorstandsvorsitzender der

NRW.Bank, die neue Niederlassung des Instituts in Münster. 37 Millionen Euro wurden investiert, 450 Mitarbeiter sind hier beschäftigt. Die Bank sei als ein Angebot an die Region zu verstehen, künftig noch enger zusammenzuarbeiten, erklärte NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben bei der Eröffnung. Weitere Gäste waren Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe und Dr. Wolfgang Kirsch, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Das Ensemble aus historischer Fassade und moderner Architektur wurde vom Hamburger Architekturbüro Ulrich Engel realisiert.



Starker Wirtschaftsstandort:
Die NRW.Bank hat 37 Millionen Euro in Münster investiert. Foto: NRW.Bank

www.nrwbank.de

d.velop

Bündelung im Gesundheitsmarkt

Der eHealth-Spezialist Inter-ComponentWare AG (ICW) und die d.velop AG aus Gescher bündeln ihre Aktivitäten im Gesundheitsmarkt. Gemeinsam sollen Lösungen zum Dokumenten- und Workflowmana-

gement sowie zur digitalen Archivierung angeboten werden, um eine optimale IT-Unterstützung in der medizinischen Versorgung zu gewährleisten.

www.d-velop.de



Seit 50 Jahren ist die Johann Völkerling GmbH im Fliesenhandel tätig. Inhaber Johannes Völkerling (r.) übernahm 1982 den Betrieb vom Vater. 2000 bezog die Firma in Gronau ein modernes Ausstellungsgebäude mit Verwaltung. Im Angebot sind keramische Erzeugnisse aller namhaften Hersteller. „Die Keramikindustrie fertigt heute innovative Produkte, die ganz neue Gestaltungsspielräume erschließen“, so Völkerling. IHK-Referent Franz-Josef Tenbessel überreichte die Jubiläumsurkunde. www.fliesen-voelkerling.de

Foto: IHK



Mit der Eröffnung des neuen, 20 Millionen Euro teuren Großmarktes in Münster hat Ratio ein Jahr großer Investitionen abgeschlossen. Der Großmarkt ist mit 58 000 Artikeln und 170 Mitarbeitern eines der Flaggschiffe des 1957 gegründeten Unternehmens. Als nächstes wird das Gelände, zu dem auch ein Verbraucher- und ein Baumarkt gehören, neu gestaltet, kündigte der Geschäftsführende Gesellschafter Hendrik Snoek an. 2009 hat Ratio auch die Märkte in Bochum und Bielefeld modernisiert. www.ratio-online.com

Foto: Ratio

GWS / Ebäcko

System ergänzt

Genau zu wissen, welche Ware wann an welchen Ort geliefert wurde, ist in der Lebensmittelbranche entscheidend. Bei der Ebäcko Bäcker- und Konditoren-Einkaufs eG aus Münster kommt deshalb jetzt eine Lösung der münsterschen GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme und dessen Partner proLogistik aus Dortmund zum Einsatz. Das Warenwirtschaftssystem gevis wird um die Online-Lagerverwaltung pl-Store ergänzt. Mehrere tausend Artikel werden damit täglich erfasst, geprüft, eingelagert, kommissioniert und ausgeliefert.

www.gws.ms
www.ebaeckdo.de

Greiwing

Spende für Kinder

Mit 15 000 Euro unterstützt die Greiwing logistics for you GmbH das Kinderheim Wesel. „Während das Pflegegeld existenzielle Bedürfnisse abdeckt, können Außenspielgeräte, Nachhilfeunterricht und Sozialtraining nur über Spenden finanziert werden“, bedankten sich die Geschäftsführer Edgar Meins und Kai Eckert. Das Greivener Unternehmen hatte erneut auf Weihnachtspresents verzichtet.

Wilddesign

Büro in Shanghai erweitert

Wilddesign aus Gelsenkirchen hat sein Büro in Shanghai erweitert. Seit drei Jahren werden in China Design- und Brandinglösungen für Kunden in Europa und Asien entwickelt. Mit Wolfgang Obermeier als General Manager und Helena Albrechtsson als Senior Project Manager bringen nun zwei neue Fachleute ihre Erfahrung im Bereich Entwicklung, Kon-

struktion und Produktionsanlauf ein. Die Nachfrage ist groß: Europäische und amerikanische Unternehmen zeigen immer mehr Interesse, nahe der Produktion und den explodierenden Märkten auch Design und Engineering in greifbarer Nähe zu haben. Zunehmend entwickeln chinesische Firmen eigene Produkte und Marken.

www.wilddesign.de

Ernährungswirtschaft

Startschuss für Marke Münsterland

Namhafte Unternehmen der Ernährungswirtschaft haben sich in Dülmen gemeinsam mit dem Münsterland e.V. und re-

gionalen Wirtschaftsförderungen zum Netzwerk Münsterland Qualität zusammengeschlossen. Der Verein soll die



Wirtschaftsförderer und Unternehmer aus der Region haben den Startschuss für die „Marke Münsterland“ gegeben. Foto: Netzwerk Münsterland Qualität

► Bester Lieferant

Zum zweiten Mal in Folge wurde Bischof + Klein, Verpackungs- und Folienhersteller aus Lengerich, als einer der weltweit besten Lieferanten von Procter & Gamble (P&G) mit dem Supplier of Excellence Award ausgezeichnet. Von den weltweit etwa 80 000 Lieferanten des Markenartikelherstellers erhielten in diesem Jahr nur rund 50 den begehrten Preis.

► Grüne Post

Die Gelsenwasser AG lässt ihre jährlich rund 3,2 Millionen Briefe ab sofort über das GoGreen-Programm der Deutschen Post versenden. Damit wird ein CO₂-neutraler Transport gewährleistet. Gelsenwasser unterstützt mit einem zusätzlichen Betrag Klimaprojekte, darunter Wasserkraftanlagen in Brasilien und Biomassekraftwerke in Indien.

Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft dieser Leitbranche der Region stärken. Als erstes Vorhaben werden Kriterien für die Vergabe eines Siegels entwickelt, das die Herkunft und die Qualität von münsterländischen Produkten kennzeichnet. In Arbeit sind zudem ein Internetauftritt und Informationsbroschüren. Die Idee zum Markenverbund hatte Heike Schürkötter, Geschäftsführerin der Salvus Mineralbrunnen in Emsdetten. „Viele Kunden wissen nicht, dass Salvus Mineralwasser aus dem Münsterland kommt“, stellte sie fest. Die münstersche Living Concept Werbeagentur erarbeitet jetzt ein Konzept zur Markenentwicklung.

www.wfc-kreis-coesfeld.de



Titel verteidigt: Das Dattelter Druckunternehmen Wirtz ist zum zweiten Mal in Folge bei der Verleihung der Druck&Medien Awards in Berlin zum besten Directmaildrucker des Jahres gekürt worden. Jürgen (l.) und Vinzenz Schmidt, Geschäftsführer des mittelständischen Mailingspezialisten mit 100 Mitarbeitern, nahmen den Preis entgegen. Die 21-köpfige Jury aus Branchenexperten und Printbuyern war unter anderem von der Vielfalt der Produkte überzeugt. Anfang 2010 nimmt Wirtz sein neues Druck- und Medienzentrum in Betrieb. In den Neubau investiert Wirtz mehr als zwei Millionen Euro. www.wirtz-druck.de

Foto: Wirtz

Beermann Bohrtechnik Neubau in Zeitz

Mit der Eröffnung eines neuen Betriebsgebäudes hat die Beermann Bohrtechnik GmbH ihren vierten Standort in Zeitz gefestigt. Das Unternehmen aus Hörstel-Riesenbeck investierte 900 000 Euro in den Neubau, 18 Beschäftigte arbeiten hier. Beermann verfügt mit 20 Bohrgeräten über eine der größten Bohrflotten Deutschlands und ist bundesweit in der grabenlosen Rohrverlegung tätig.

www.beermann.de

M&H Heimtex Betrieb erhalten

Die insolvente M&H Heimtex Hochmoor GmbH soll nach Angaben des vorläufigen Insolvenzverwalters Holger Zbick fortgeführt werden. Der Geschäftsbetrieb gehe für die 37 Mitarbeiter und die Kunden des Unternehmens aus Gescher vorerst unverändert weiter, teilt er mit. Es hätten Gespräche mit Interessenten stattgefunden, die den Betrieb weiterführen möchten.

www.heimtex-hochmoor.de

ReiseArt Platinpartner

Der münstersche Hochsee- und Flusskreuzfahrten-Spezialist ReiseArt – Lufthansa City Center ist von der Reederei A-rosa Flussschiff GmbH aus Rostock zum Platinpartner 2010 ernannt worden. ReiseArt ist durch Mitarbeiterschulungen, Marketing-Aktionen und durch erfolgreiche Gruppenreisekonzepte in die Gruppe der Top-Agenturen aufgestiegen. Auf einem neuen Infoportal www.fluss.reiseart24.de werden zudem Specials der Reederei dargestellt.

Sparkasse Gelsenkirchen Ehrenämter schützen Umwelt

Zum dritten Mal hat die Sparkasse Gelsenkirchen den mit 5000 Euro dotierten Ehrenamtspreis verliehen. Diesmal stand er unter dem Motto „Umwelt schützen – Zukunft sichern“. Dem Ziel, Kinder für den Erhalt der Natur zu begeistern, wurden sechs Gruppenleiter der Waldjugend Gelsenkirchen besonders gerecht: Die jungen

Waldläufer erkunden mit Jugendlichen die ehemalige Zeche Rheinelbe, eine der schönsten Naturoasen Gelsenkirchens. Über weitere Preisgelder freuen sich der Förderverein für solare Energie und Lebensqualität der Sonnen-Siedlung Gelsenkirchen sowie der Kleingartenverein Heßler-Bruch.

www.sparkasse-gelsenkirchen.de



Bei der dritten Auflage des Gelsenkirchener Ehrenamtspreises wurde der Einsatz für die Umwelt gewürdigt.

Foto: Sparkasse Gelsenkirchen

Bruderherz Qualitätssiegel

Das Verzeichnis deutscher Werbeagenturen (VdWa) hat Bruderherz aus Coesfeld als erste Agentur im Münsterland mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Geprüft wurden Finanzen, Leistungsspektrum, Agenturmanagement, Qualifikation und Referenzen.

www.brunderherz.com

Zimmermann Eichen gestiftet

30 kleine Eichen haben 100 Drittklässler der Greverer Martinusgemeinde in einem Kommunionwald gepflanzt. Die Kinder bereiten sich derzeit auf ihre erste heilige Kommunion vor. Gestiftet wurden die Bäume von Zimmermann Datenvernichtung aus Münster.

www.zimmermann-datenex.de

Klaus Klein Energieplushaus mit Waschtisch ausgestattet

Mit dem energieeffizientesten Haus hat das Team der TU Darmstadt zum zweiten Mal den amerikanischen Wettbewerb Solar Decathlon gewonnen.

Die Klaus Klein GmbH aus Münster stattete das Energieplushaus mit dem vielfach ausgezeichneten Waschtisch aus der Serie „Elements“ und einer

bodengleichen Dusche aus. 20 Uni-Teams hatten die Aufgabe, ein allein mit Sonnenenergie betriebenes Wohnhaus zu planen und zu bauen.

Hardy Schmitz

C-Artikel gefragt

Vor allem mit Windoffshore-Unternehmen kamen Hardy Schmitz aus Rheine und dessen Nordhorner Partner CA Brill auf der „Business Plus“ in Emden ins Gespräch. Beide Firmen kooperieren im Bereich der Beschaffung sogenannter C-Artikel. Das Produktportfolio reicht von Handwerkszeug, Arbeitsschutz, Schweißtechnik, Wälzlager, Baubeschlägen und Elektroartikeln. Hinzu kommen Scansysteme, Kanban-Lösungen und eine eProcurement Plattform. Hardy Schmitz erzielt mit 200 Mitarbeitern 92 Millionen Euro Umsatz.

www.hardy-schmitz.de

ITK-Alliance

Gemeinsam stärker

Die vier IT- und Kommunikationsunternehmen Bornet GmbH aus Borken, Content AG und Euregio Systemhaus GmbH aus Bocholt sowie Wietholt/Bresser aus Velen haben die ITK-Alliance gegründet. Als Verbund liefern sie ganzheitliche Lösungen, die über die klassischen Kompetenzen einzelner Anbieter hinausgehen.

www.itk-alliance.de



Im Discolook hat sich die NFT Auto-matisierungssysteme GmbH auf der Maschinenbaumesse FMB in Bad Salzuflen deutlich von ihren 400 Mitausstellern abgehoben. „Von der lockeren Atmosphäre fühlten sich die Besucher sehr angesprochen“, bilanziert das Ibbenbürener Unternehmen.

www.nft-systeme.de

Foto: NFT



Prof. Dr. Bodo Risch (2. v. r.), stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, und IHK-Präsident Hans Dieler (r.) gratulieren den WGZ-Vorstandsmitgliedern Thomas Ullrich, Werner Böhnke und Hans-Bernd Wolberg (v. l.).

Foto: IHK

WGZ Bank

Zentralinstitut für 220 Banken

Vor 125 Jahren fiel der Startschuss zur Gründung der WGZ Bank. Auf Initiative von Dr. Burghard Schorlemer-Alst, dem Leiter des Westfälischen Bauernvereins, wurde die Ländliche Centalkasse in Münster gegründet. Die heutige WGZ Bank mit Sitz in Düsseldorf ist nach wie vor das genossenschaftliche

Zentralinstitut für mittlerweile rund 220 Genossenschaftsbanken in Westfalen und im Rheinland. Zudem ist sie als Bank für den Mittelstand und als Wertpapierhandelshaus tätig. In der WGZ Bank-Gruppe arbeiten rund 1500 Beschäftigte, davon mehr als 300 in Münster.

www.wgz-bank.de

Schmidtgruppe

Richtfest an der Zentrale

Mehr als 120 Gäste feierten Richtfest an der neuen Firmenzentrale der Schmidtgruppe in Coesfeld. Innerhalb von zehn Monaten verdoppelt sich die Nutzfläche nahezu auf rund 4200 Quadratmeter. Die Schmidtgruppe ist mit rund 170 Entertainment-Centern und 1300 Mitarbeitern ein führendes Unternehmen der deutschen Automatenwirtschaft.

www.schmidtgruppe.de

Stadtwerke Münster

Führungswechsel und Klimaschutz

Dr. Andreas Hoffknecht ist neuer technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Münster mit ihren rund 1000 Mitarbeitern. Der 38-Jährige hat die Nachfolge von Dr. Norbert Ohlms (65) angetreten, der nach 26 Jahren in dieser Position in den Ruhestand getreten



Dr. Andreas Hoffknecht

ist. Kaufmännischer Geschäftsführer ist Dr. Henning Müller-Tengelmann (46).

Neu im Angebot ist ein gemeinsames Erdgas-Klimaschutz-Projekt der Stadtwerke und des Allwetterzoos, bei dem mit jeder verbrauchten Kilowattstunde ein Stückchen Re-

Kresing Architekten

Neubau am Aasee

Das Büro Kresing Architekten aus Münster hat den mit 15 000 Euro dotierten ersten Preis im Landeswettbewerb „Innovative Wohnformen für Studierende in gemischten Quartieren“ gewonnen. Der Entwurf für die Neubebauung einer drei Hektar großen Fläche nahe des Aasees zeichnete sich durch einen Mix von öffentlichen und privaten Freiflächen sowie durch eine hohe Aufenthaltsqualität aus. In vier Blöcken ist Wohnraum für 500 Studierende vorgesehen.

abakus Solar

Frisbee in Taipei

Die Gelsenkirchener abakus solar AG hat ein Solardachprojekt an der Europäischen Schule Taipei abgeschlossen. Ab sofort speist die Anlage jährlich 7500 Kilowattstunden umweltverträglich erzeugten Strom ins taiwanische Netz. Das wegen der Dachform „PV Frisbee“ genannte Projekt zählt zu den zehn Vorhaben, die die Deutsche Energieagentur GmbH (dena) 2009 im Rahmen ihres „dena Solardachprogramms zur Auslandsmarkterschließung“ unterstützt.

genwald geschützt wird. Kunden zahlen 0,25 Cent brutto mehr pro Kilowattstunde, und die Stadtwerke Münster schützen mithilfe des Zoos einen Regenwald in Vietnam, und zwar unabhängig davon, wie viele Bürger sich für das Klimaschutz-Erdgas entscheiden. Die Stadtwerke gehen mit einem Betrag von 42 000 Euro in Vorleistung.

www.stadtwerke-muenster.de



Seit 75 Jahren ist das Coesfelder Familienunternehmen Pier-Hüwe im Busverkehr tätig. 2003 übernahm Heiner Pier (2. v. l.) die Leitung von seinem Vater. Feste Verträge im Linienverkehr und ein gewachsener Stammkundenkreis im Reiseverkehr bilden eine solide Basis für die weitere Entwicklung. IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel (2. v. r.) gratulierte der Familie und überreichte Heiner Pier die Jubiläumsurkunde. www.pier-huewe.de

Foto: IHK

carekauf Zukunftsprojekt

Als Zukunftsprojekt und integrativer Nahversorger ist der carekauf-Supermarkt der Caritas Gelsenkirchen mit dem Robert Jungk-Preis ausgezeichnet worden. „Wie wollen wir leben?“ lautete die Leitfrage des Wettbewerbs. Bei carekauf im Tossehof werden auch Menschen qualifiziert und beschäftigt, die es auf dem Arbeitsmarkt schwer haben. In der Endauswahl standen 29 Projekte, die aus 274 Bewerbungen ausgewählt wurden.

www.caritas-gelsenkirchen.de

Infracor/Lanxess Buna Neue Partner

Die Infracor GmbH und die Lanxess Buna GmbH aus Marl gehen für die kommenden fünf Jahre eine strategische Partnerschaft ein. Infracor übernimmt den gesamten Instandhaltungsbetrieb von Lanxess Buna. Außerdem ist Infracor verantwortlich für die Planung, Koordinierung und Beaufsichtigung von Leistungen Dritter. Elf Mitarbeiter von Lanxess Buna, die bisher mit der Instandhaltung beauftragt waren, wechseln zu Infracor.

www.lanxess.de
www.infracor.de

Wäscherei Möllers 50 Jahre eine weiße Weste

Seit 50 Jahren eine weiße Weste: Das garantieren Stefan und Miriam Möllers den Kunden der Wäscherei Möllers in Rosendahl-Osterwick. Firmen-

gründerin Hildegard Möllers begann das Geschäft 1959 mit einer 20 Kilogramm fassenden Waschmaschine und Bollerwagen für den Auslieferungsservice. Heute verfügt der Betrieb über vier Hochleistungswaschmaschinen, die ein Gesamtvolumen von über 500 Kilogramm zeitgleich verarbeiten. Auch der Kundenstamm hat sich gewandelt. Nicht mehr nur Nachbarn, sondern vor allem Industriebetriebe, Hotels und Altenheime vertrauen auf die Wäscherei Möllers.

www.waescherei-moellers.de



IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel gratuliert.
Foto: IHK



Tür auf...

... für Ihre Karriere

Samstag, 6. März 2010

Tag der offenen Tür bei der IHK-Weiterbildung
von 14:00 bis 17:00 Uhr

- ▶ Münster, Sentmaringer Weg 61
- ▶ Gelsenkirchen, Rathausplatz 7



Akademie der
Wirtschaft

www.ihk-bildung.de



Unternehmerische Freiheit beginnt schon bei der Gründung, die mit der GmbH-Reform einfacher geworden ist.

Foto: Yuri Arcurs/Fotolia.com

Experten resümieren GmbH-Reform

Schnell und günstig gründen

Ein Jahr nach Inkrafttreten des neuen GmbH-Rechts hat die IHK Nord Westfalen einen ersten Meinungsaustausch zwischen Richtern, Notaren, Rechtsanwälten und IHK-Vertretern initiiert. Fazit: Alles läuft noch nicht rund, aber insgesamt ist die Reform ein großer Erfolg.

Seit 1. November 2008 gilt das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG). Mit dem neuen Gesetz ist das deutsche GmbH-Recht grundlegend reformiert worden. Kernpunkt der Reform war die Einführung der Unternehmergesellschaft (Mini-GmbH). Im Gegensatz zur herkömmlichen GmbH können die Gründer die Höhe des Stammkapitals selbst bestimmen. Es kann also auch weniger als 25 000 Euro betragen. Rein rechtlich ist sogar die Gründung mit nur einem Euro möglich. In der Praxis wäre eine solche Gesellschaft jedoch kaum überlebensfähig. Sie stünde von Anfang an mit einem Bein in der Insolvenz. Jeder Unternehmer sollte sich daher überlegen, wie viel Startkapital seine Gesellschaft tatsächlich braucht. Im Durchschnitt liegt das Stammkapital der im Bezirk der IHK Nord Westfalen gegründeten Unternehmergesellschaften bei ca. 1000 Euro.

Die Schaffung einer Alternative zur GmbH bzw. zur englischen Limited war notwen-

dig. Viele Unternehmensgründer sind, abgeschreckt durch das hohe Mindestkapital der GmbH, in den vergangenen Jahren in die englische Limited ausgewichen. Nicht selten wurden Limited-Gründer jedoch negativ überrascht. So mussten Jahresabschlüsse übersetzt und in England eingereicht werden, wodurch zusätzliche Kosten entstanden sind.

Unternehmergesellschaft schlägt Limited

Von der IHK Nord Westfalen erhobene Zahlen belegen, dass die Limited-Gründungen kaum noch eine Rolle spielen. Dagegen erlebt die Unternehmergesellschaft einen Boom. Die Gründungszahlen sind im ersten Jahr schon zehnmal so hoch wie die der Limiteds. Insgesamt gibt es im IHK-Bezirk Nord Westfalen schon über 500 Unternehmergesellschaften. Der Trend in Nord-Westfalen spiegelt sich auch auf Landes- und Bundesebene wider. Bundesweit sind über 20 000 Unternehmergesellschaften im

Handelsregister eingetragen, davon allein in Nordrhein-Westfalen über 4500.

Günstig und schnell

Ein weiteres Ziel des Gesetzgebers war es, Unternehmensgründungen zu beschleunigen und zu vereinfachen. Daher wurde die Möglichkeit geschaffen, GmbH bzw. Unternehmergesellschaft im vereinfachten Verfahren zu gründen. Der Gesetzgeber stellt hierzu zwei Musterprotokolle zur Verfügung – eines für die Einpersonen-, das andere für die Mehrpersonen-Gründung.

Weitere Informationen

www.ihk-nordwestfalen.de/P00687

Das Protokoll für die Gründung einer Mehrpersonengesellschaft enthält jedoch nur rudimentäre Regelungen. Viele Punkte (wie z.B. das Ausscheiden eines Gesellschafters) sind dort nicht geregelt, so dass unter Umständen später Änderungen erforderlich sind. Diese sind dann mit zusätzlichen Kosten verbunden, wodurch der Kostenvorteil, der eigentlich durch die Verwendung des Musterprotokolls erreicht werden sollte, wegfällt. Die Experten waren sich einig, dass die Unternehmergesellschaft eine gute und seriöse Alternative darstellt. Allerdings ist es auch wichtig, eine vernünftige Satzung zu haben, so dass spätere Änderungen vermieden werden können.

Nach Ansicht der Experten ist die vom Gesetzgeber bezweckte Beschleunigung der Eintragsverfahren bislang nicht eingetreten. Dies hängt mit den anfänglichen Problemen des Musterprotokolls zusammen. Die weiteren Ziele des Gesetzgebers sind jedoch erreicht worden. Insbesondere hat die GmbH-Reform dazu geführt, dass Unternehmensgründungen einfacher und kostengünstiger geworden sind. Die Unternehmergesellschaft ist daher eine gute Alternative zu den bereits bestehenden Rechtsformen.

Bernd Heitmann

IHK-Kontakt:
Bernd Heitmann
Telefon 0251 707-241
E-Mail: heitmann@ihk-nordwestfalen.de

Verpflichtung auf das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns

Die Mitglieder der Vollversammlung

Die neue Vollversammlung, deren Mitglieder im November gewählt worden sind, nimmt Anfang des Jahres ihre Arbeit auf.

Am 21. Januar treffen sich die 87 gewählten Mitglieder der Vollversammlung zu ihrer konstituierenden Sitzung. Die stärkste Gruppe im „Parlament der regionalen Wirtschaft“ stellt weiterhin die Industrie (s. Grafik).

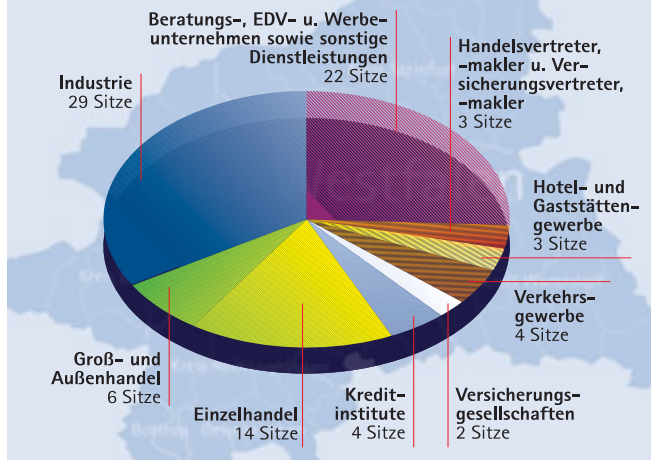
Für den noch amtierenden IHK-Präsidenten Hans Dieler beginnt die Sitzung mit einem kräftigen Händeschütteln. Denn „vor Aufnahme ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit“ sind die 42 neuen Mitglieder „vom Präsidenten durch Handschlag zu einer objektiven Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu verpflichten“, heißt es in der Sat-

zung der IHK Nord Westfalen wörtlich.

Die Vollversammlungsmittglieder sind Vertreter der Gesamtheit der IHK-zugehörigen Unternehmen des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region und bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Gesamtinteresse aller Unternehmen an keinerlei Aufträge und Weisungen gebunden. Als „Richtschnur Ihres Handelns“ verpflichtet der IHK-Präsident die Unternehmerinnen und Unternehmer auf das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns. Die Vollversammlungsmittglieder sind für sechs Jahre gewählt.

Spiegelbild der gewerblichen Wirtschaft

Sitzverteilung in der Vollversammlung (nach Branchen; ab 2010)



Quelle: IHK Nord Westfalen

Wahlgruppe I – Industrie

Wahlbezirk: Stadt Bottrop



Wiesehahn-Haas, Birgit

geb. 12.08.1955
Geschäftsführende
Gesellschafterin
IBK Wiesehahn GmbH
Raiffeisenstr. 5,
46244 Bottrop



Neufang, Bernd

geb. 02.01.1962
Geschäftsführender
Gesellschafter
Th. Mann GmbH & Co. KG
Nordring 10,
45894 Gelsenkirchen

Wahlbezirk: Stadt Gelsenkirchen



Brand-Friedberg, Ingrid

geb. 24.08.1947
Geschäftsführende
Gesellschafterin
Friedberg Produktions-
gesellschaft mbH
Achterbergstr. 38 a,
45884 Gelsenkirchen



Oexmann, Thomas

geb. 06.09.1969
Geschäftsführender
Gesellschafter
Oexmann GmbH & Co. KG
Auf'm Wasserkamp 5,
45881 Gelsenkirchen

Wahlbezirk: Stadt Münster



Hüffer, Dr. Benedikt

geb. 08.11.1965
Geschäftsführender
Gesellschafter
ASCHENDORFF GmbH
& Co. KG
An der Hansalinie 1,
48163 Münster



Röttgering, Günter

geb. 11.03.1937
Geschäftsführender
Gesellschafter
Hengst GmbH & Co. KG
Nienkamp 55-85,
48147 Münster

Fortsetzung Wahlgruppe I – Industrie



Wilken, Dr. Carsten

geb. 09.05.1959
Mitglied des Vorstands
Westfalen AG
Industrieweg 43,
48155 Münster



Weber, Egbert

geb. 16.03.1956
Geschäftsführender
Gesellschafter
Spahn GmbH
Kreuzwegstr. 20,
48703 Stadtlohn



Cirkel, Jan-Friedrich

geb. 08.11.1947
Geschäftsführender
Gesellschafter
Cirkel GmbH & Co. KG
Flaesheimer Str. 605,
45721 Haltern am See

Wahlbezirk: Kreis Borken



Buddenkotte-Ertz, Uta

geb. 29.04.1942
Geschäftsführerin
Buddenkotte Apparatebau
GmbH & Co. KG
Industriestr. 17,
46342 Velen



Wissing, Ludger

geb. 08.04.1956
Geschäftsführer
Pfreundt GmbH
Ramsdorfer Str. 10,
46354 Südlohn



Groneberg-Nienstedt, Petra

geb. 03.02.1951
Vorsitzende der
Geschäftsführung
Nienstedt GmbH
An der Brinkwiese 11,
45721 Haltern am See

Wahlbezirk: Kreis Coesfeld



Kemper, Gerhard

geb. 12.08.1948
Geschäftsführer
Kemper GmbH
Von-Siemens-Str. 20,
48691 Vreden



Hagemeister, Christian

geb. 31.07.1969
Geschäftsführer
Hagemeister GmbH &
Co. KG
Buxtrup 3,
48301 Nottuln



Makowka, Michael

geb. 21.08.1955
Geschäftsführer
HEPU Pumpen- und
Maschinenvertriebs GmbH
Hohewardstr. 353,
45699 Herten



Pieron, Gisela

geb. 19.06.1945
Geschäftsführende
Gesellschafterin
Pieron GmbH
Schlavenhorst 41,
46395 Bocholt



Moormann, Dr. Hans

geb. 16.05.1956
Geschäftsführender
Gesellschafter
Jöst GmbH + Co. KG
Gewerbestr. 28–32,
48249 Dülmen



Meyer, Jörg

geb. 10.04.1975
Geschäftsführer
Metallwerk Franz Kleinken
GmbH
Westwall 31,
46282 Dorsten



Saueressig, Jörg C.

geb. 16.04.1963
Geschäftsführender
Gesellschafter
Polywest Kunststofftechnik
Saueressig + Partner GmbH
& Co. KG
Ridderstr. 42,
48683 Ahaus

Wahlbezirk: Kreis Recklinghausen



Brömmel, Thomas

geb. 14.12.1955
Geschäftsführender
Gesellschafter
Völker Tiefbau GmbH
Brüsseler Str. 12–14,
45968 Gladbeck



Deiters, Gustav

geb. 19.09.1960
Geschäftsführender
Gesellschafter
Crespel & Deiters GmbH
& Co. KG
Groner Allee 76,
49479 Ibbenbüren

Fortsetzung Wahlgruppe I – Industrie



Kümpers, Joan-Dirk
geb. 12.12.1966
Geschäftsführer
F.A. Kümpers GmbH &
Co. KG
Basilikastr. 22–30,
48429 Rheine



Gersmann, Hubert
geb. 29.04.1952
Geschäftsführer
BEUMER Maschinenfabrik
GmbH & Co. KG
Oelder Str. 40,
59269 Beckum



Schmidt, Christian
geb. 26.02.1964
Geschäftsführender
Gesellschafter
S & Z Verpackung GmbH
Mittelweg 99,
59302 Oelde



Martin, Matthias
geb. 02.07.1965
Geschäftsführer
G. & W. Jaspers GmbH &
Co. KG
Stadener Str. 13,
48496 Hopsten



Pinnekamp, Carl
geb. 24.10.1951
Geschäftsführender
Gesellschafter
Teutemacher Glas GmbH
Südstr. 1–3,
48231 Warendorf



Stroetmann, Lutz
geb. 14.08.1955
Geschäftsführender
Gesellschafter
L. Stroetmann GmbH &
Co. KG
Harkortstr. 30,
48163 Münster



Rieping, Klaus
geb. 24.10.1962
Geschäftsführer
Ibbenbürener
Vereinsdruckerei GmbH
Wilhelmstr. 240,
49479 Ibbenbüren



Scheffer, Thomas
geb. 24.04.1967
Geschäftsführender
Gesellschafter Scheffer
Kranttechnik GmbH
Füchtertorfer Str. 60,
48336 Sassenberg



vom Kolke, Hans-Christian
geb. 16.09.1966
Geschäftsführender
Gesellschafter
G. Elsinghorst Stahl und
Technik GmbH
Mühlenweg 80,
46395 Bocholt



Schäfer, Stefanie
geb. 06.05.1970
Geschäftsführende
Gesellschafterin
Schäfer Holding GmbH &
Co. KG
Wilhelmstr. 80,
49477 Ibbenbüren

Wahlgruppe II – Groß- und Außenhandel

Wahlbezirk: Münsterland



Roberg, Julius Fabian
geb. 12.01.1965
Geschäftsführer
Coler GmbH & Co. KG
Albersloher Weg 275,
48155 Münster



Beese, Stefan
geb. 07.12.1971
Geschäftsführender
Gesellschafter
EMZ Elektro-Maschinen-
Zentrale GmbH
Richardstr. 70,
45661 Recklinghausen

Wahlbezirk: Kreis Warendorf



Bütfering, Franz-Josef
geb. 13.06.1962
Geschäftsführer
Bütfering Schleiftechnik
GmbH
Stromberger Str. 170,
59269 Beckum



Frey, Gerd
geb. 18.04.1943
Geschäftsführer
FREYCO Kohlensäure
Service GmbH & Co. KG
Hafenbahnstr. 9 f,
45881 Gelsenkirchen

Wahlgruppe III – Einzelhandel

Wahlbezirk: Stadt Bottrop



Korte, Ulrich
geb. 18.02.1958
Geschäftsführer
Juwelier Robert Triffterer GmbH
Hansastr. 10,
46236 Bottrop

Wahlbezirk: Stadt Gelsenkirchen



Schrader, Franz-André
geb. 30.12.1967
Kaufmann
Franz-André Schrader
Weberstr. 49–51,
45879 Gelsenkirchen

Wahlbezirk: Stadt Münster



Goeken, Thomas
geb. 15.04.1948
Kaufmann
Thomas Goeken
Hollenbeckerstr. 27,
48143 Münster



Radau, Michael
geb. 01.12.1960
Vorstand
SuperBioMarkt AG
Hansestr. 81,
48165 Münster

Wahlbezirk: Kreis Borken



Honerbom, Hermann
geb. 20.04.1955
Geschäftsführender
Gesellschafter
Modehaus Cohausz GmbH
Kapuzinerstr. 8–12,
46325 Borken



Hünting, Gregor
geb. 18.03.1964
Geschäftsführender
Gesellschafter
Möbelhaus Hünting GmbH
Schillerstr. 1–5,
46414 Rhede

Wahlbezirk: Kreis Coesfeld



Holthöwer, Claus
geb. 05.03.1964
Geschäftsführer
Holthöwer GmbH
Telgenkamp 6–8,
48249 Dülmen

Wahlbezirk: Kreis Recklinghausen



Molitor, Ingeborg
geb. 21.07.1965
Inhaberin
Weinhandlung Molitor e.K.
Hertener Str. 59,
45657 Recklinghausen



Musial, Ulrike
geb. 13.04.1951
Inhaberin Buchhandlung
Ulrike Musial e.K.
Turmstr. 3,
45657 Recklinghausen



Sender, Jochen
geb. 03.08.1972
Geschäftsführer
Sender Bau- und
Gartenmarkt GmbH &
Co. KG
Gottlieb-Daimler-Str. 2,
46282 Dorsten

Wahlbezirk: Kreis Steinfurt



Albers, Karl-Hans
geb. 15.09.1963
Geschäftsführender
Gesellschafter
Elektro Albers GmbH &
Co. KG
Nienborger Damm 32,
48607 Ochtrup



Werning, Paul
geb. 28.10.1952
Geschäftsführender
Gesellschafter
Modehaus Wissing GmbH
Rheiner Str. 10–12,
48282 Emsdetten

Wahlbezirk: Kreis Warendorf



Berger, Rudolf
geb. 02.11.1945
Prokurist
Modehaus Ebbers
Münsterstr. 3,
48231 Warendorf

Fortsetzung Wahlgruppe III – Einzelhandel



Weber-Michels, Hannelore
geb. 24.02.1950
Geschäftsführende
Gesellschafterin
Auto Weber GmbH &
Co. KG
Industriestr. 29,
59229 Ahlen

Wahlgruppe IV – Kreditinstitute

Wahlbezirk: Münsterland



Böhnke, Werner
geb. 27.02.1951
Vorsitzender des Vorstands
WGZ BANK AG
Westdeutsche
Genossenschafts-
Zentralbank
Ludwig-Erhard-Allee 20,
40227 Düsseldorf



Domikowsky, Rolf
geb. 16.12.1950
Sprecher des Vorstands
Volksbank Münster eG
Neubrückerstr. 66,
48143 Münster



Krumme, Heinrich-Georg
geb. 26.09.1956
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse
Westmünsterland
Overbergplatz 1,
48249 Dülmen

Wahlbezirk: Vest



Bottermann, Dr. Peter
geb. 09.02.1960
Sprecher des Vorstands
Volksbank Ruhr Mitte eG
Goldbergplatz 2-4,
45894 Gelsenkirchen

Wahlgruppe V – Versicherungs- gesellschaften

Wahlbezirk: IHK-Bezirk



Baresel, Robert
geb. 25.02.1953
Vorsitzender des Vorstands
LVM Landwirtschaftlicher
Versicherungsverein
Münster a.G.
Kolde Ring 21,
48151 Münster



Rüther, Ulrich
geb. 18.03.1968
Vorsitzender des Vorstands
Westfälische Provinzial
Versicherung AG
Provinzial-Allee 1,
48159 Münster

Wahlgruppe VI – Verkehrsgewerbe

Wahlbezirk: Münsterland



Meßing, Christian
geb. 04.02.1972
Geschäftsführer
Bernhard Messing GmbH
Erlenweg 144-146,
48653 Coesfeld



Stöwer, Prof. Gerd
geb. 03.08.1959
Geschäftsführer
FMO Flughafen
Münster/Osnabrück GmbH
Hütterper Heide 71-81,
48268 Greven



Wienandts, Axel
geb. 04.06.1962
Geschäftsführer
Nellen & Quack GmbH &
Co. KG
Düppelstr. 17,
48599 Gronau

Wahlbezirk: Vest



Redemann, Norbert
geb. 21.07.1966
Persönl. Haft.
Gesellschafter
Norbet Redemann KG
Spedition
Vinckestr. 28,
45661 Recklinghausen

Wahlgruppe VII – Hotel- und Gaststättengewerbe

Wahlbezirk: Münsterland



Ackermann, Norbert
geb. 17.02.1965
Gastronom
Norbert Ackermann
Roxeler Str. 522,
48161 Münster

Fortsetzung Wahlgruppe VII – Hotel- und Gaststättengewerbe



Wilmink, Theo
geb. 14.03.1958
Geschäftsführer
Parkhotel Neuenkirchen
Wilmink GmbH & Co KG
Wettringer Str. 46,
48485 Neuenkirchen

Wahlbezirk: Vest



Suberg, Karl-Heinz Uwe
geb. 31.08.1961
Pers. haft. Gesellschafter
Suberg & Knepper OHG
Otto-Burrmeister-Allee 1,
45657 Recklinghausen

Wahlgruppe VIII – Handelsvertreter, -makler und Versicherungsvertreter, -makler

Wahlbezirk: Münsterland



Rickert, Manfred
geb. 17.03.1960
Pers. haft. Gesellschafter
Rickert & Uhlenbrock OHG
Eintrachtstr. 87,
46397 Bocholt



**Schulze
Schwienhorst,
Prof. Dr. Martin**
geb. 01.04.1960
Geschäftsführender
Gesellschafter
Kleist Versicherungsmakler
GmbH
Pottkamp 17,
48149 Münster

Wahlbezirk: Vest



Tillmann, Ludger
geb. 31.03.1967
Versicherungsmakler
Ludger Tillmann
Nimrodstr. 27–29,
45699 Herten

Wahlgruppe IX – Beratungs-, EDV- und Werbeunternehmen sowie sonstige Dienstleistungen

Wahlbezirk: Stadt Bottrop



Mies, Oliver
geb. 21.11.1971
Geschäftsführer
aureus GmbH
Bottroper Str. 3,
46244 Bottrop

Wahlbezirk: Stadt Gelsenkirchen



Czychun, Ralf
geb. 06.05.1963
Geschäftsführer
CNS Computer Network
Systemengineering GmbH
Habichtsweg 4,
45894 Gelsenkirchen



**Hüssen, Nicolaus
Philipp**
geb. 20.12.1960
Geschäftsführer
medicos.AufSchalke GmbH
& Co. KG
Parkallee 1,
45891 Gelsenkirchen



Öner, Atilla S.
geb. 16.11.1966
Inhaber
wpt-online e.K.
Weberstr. 77,
45879 Gelsenkirchen

Wahlbezirk: Stadt Münster



Gaebert, Cornelia
geb. 02.05.1963
Pers. haft. Gesellschafterin
INDAL OHG
Johann-Krane-Weg 37,
48149 Münster



Heithoff, Jörg
geb. 08.04.1965
Geschäftsführender
Gesellschafter
Heithoff Identity GmbH
Hafenweg 24,
48155 Münster



Schorn, Dr. Herbert
geb. 12.05.1943
Geschäftsführender
Gesellschafter
Dr. Schorn GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 110,
48153 Münster



Winkler, Dr. Heiko
geb. 15.07.1947
Geschäftsführender
Gesellschafter
Dr. Heiko Winkler
Unternehmensberatung
GmbH
Dechaneistr. 6,
48145 Münster

Fortsetzung Wahlgruppe IX – Beratungs-, EDV- und Werbeunternehmen sowie sonstige Dienstleistungen

Wahlbezirk: Kreis Borken



Greve, Claus
geb. 16.05.1964
Geschäftsführer
Landsberg Immobilien
GmbH
Landsbergallee 2,
46342 Velen



Heidemann, Tobias
geb. 14.05.1976
Geschäftsführer
wm.tv GmbH
Hindenburgstr. 19,
46395 Bocholt



Meuter, Anja
geb. 24.09.1969
Geschäftsführerin
Meuter und Team GmbH
Tungerloh-Pröbsting 20,
48712 Gescher

Wahlbezirk: Kreis Coesfeld



Graue, Dr. Rolf
geb. 24.03.1944
Geschäftsführer
GBM Dr. Graue Bau
Management GmbH &
Co. KG
Hexenweg 6,
48653 Coesfeld



Höltken, Marc
geb. 14.09.1971
Geschäftsführender
Gesellschafter
M & M Zweite
Werbeagentur GmbH
Lohwall 12,
48249 Dülmen

Wahlbezirk: Kreis Recklinghausen



Bülow, Dr. Gudrun
geb. 26.01.1954
Geschäftsführerin
Dr. Bülow & Masiak GmbH
Victoriastr. 119,
45772 Marl



Hein, Thomas
geb. 31.08.1965
Geschäftsführender
Gesellschafter
A.S.T. Computertechnik
GmbH
Zur Tongrube 2,
45731 Waltrop



Kiski, Dr. Thore
geb. 20.03.1969
Geschäftsführer
GEOCART Herten GmbH
Nimrodstr. 60,
45699 Herten



Werning, Alexandra
geb. 16.06.1975
Geschäftsführende
Gesellschafterin
Werning Theatertechnik
Theaterbedarf GmbH
Lise-Meitner-Str. 30,
45659 Recklinghausen

Wahlbezirk: Kreis Steinfurt



Cordier, Carl
geb. 09.09.1956
Geschäftsführender
Gesellschafter
POOLgroup GmbH
Südring 26,
48282 Emsdetten



Niederberghaus, Lothar
geb. 31.05.1952
Geschäftsführender
Gesellschafter
agn Niederberghaus &
Partner GmbH
Gröner Allee 100,
49479 Ibbenbüren



Weßendorf, Klaus
geb. 24.03.1968
Geschäftsführender
Gesellschafter
deltacity.NET GmbH &
Co. KG
Spatzenweg 2,
48282 Emsdetten

Wahlbezirk: Kreis Warendorf



Moseler, Claudia
geb. 22.06.1961
Geschäftsführerin
cmh werbeagentur GmbH
& Co. KG
Hans-Sachs-Str. 7,
59227 Ahlen



Runge, Michael
geb. 15.03.1966
Geschäftsführender
Gesellschafter
CA Engineering und
Service GmbH
Vorhelmer Str. 81,
59269 Beckum



In allen denkbaren Farben warten die Garne auf ihre Weiterverarbeitung in der Weberei. Fotos (3): Gregor Mausolf

Mit Innovationen der Krise trotzen

Dekostoffe mit Geruchs-Katalysator

„Die Branche hat sich über die Jahre immer wieder neu erfunden“ – diese Einschätzung von NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben ließ die Textilindustrie beim 9. Branchengespräch der „Zukunftsinitiative Textil NRW“ (ZiTex) optimistisch ins Jahr 2010 blicken.

„Wir haben kein branchenspezifisches Problem“, stellt Rolf Königs, Vorsitzender des Verbandes der Rheinischen Textilindustrie, bei der Tagung fest, die in den Schmitz-Werken in Emsdetten stattfand. Aber man leide natürlich auch unter der Krise. So hatten 80 Prozent der Unternehmen mit Umsatzrückgängen zu kämpfen, die bis zu 20 Prozent erreichten. „Wir glauben an die Zukunft“, betont Königs, „aber es dauert, bis wir wieder Verhältnisse wie 2007 haben.“ Jedes zweite Unternehmen erwartet in 2010 wieder steigende Umsätze.

Markisenstoffe mit Lotusblüteneffekt

Innovationen auf der einen Seite und Ressourcen- und Energieeffizienz auf der an-

deren sollen wie schon in der Vergangenheit der Schlüssel dazu sein. Was das konkret heißt, zeigt Gastgeber Justus Schmitz – zugleich Präsident des Verbandes der Nordwestdeutschen Textil und Bekleidungsindustrie e.V. – am Beispiel des eigenen Unternehmens auf. So werden in Emsdetten Markisenstoffe gewebt, die so glatt sind, dass man sie mit einer Nanobeschichtung mit Lotusblüten-Effekt versehen kann. Dann habe selbst Vogelkot keine Chance mehr, sich dort festzusetzen, erläutert Schmitz stolz.

Ein anderes Beispiel sind Dekostoffe, die die Raumluft reinigen. Diese kommen überwiegend in Hotels zum Einsatz. Bislang wurden hier Raucher- und Nichtraucherzimmer unterschieden. An den neuen Stoffen

wird der blaue Dunst angelagert und chemisch abgebaut. „Das müssen Sie sich vorstellen wie einen Katalysator beim Auto“, erklärt Schmitz. Der sammle ja auch nicht nur die Schadstoffe, sondern breche sie molekular auf, ohne sich selbst zu verändern. Eine Vielzahl gasförmiger Schad- und Geruchsstoffe in der Luft werden so in CO₂ und Wasserdampf umgewandelt. Als Katalysator wirken Metallsalze, die selbst nach zahlreichen Wäschen mit 60 °C im Stoff erhalten bleiben sollen.

Bakterienabweisendes Milieu

Von unschätzbarem Vorteil für Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen sind Schmitz-Stoffe, die Keime und Toxine un-



Einblicke in die Färberei der Schmitz-Werke in Emsdetten gewährte Hausherr Justus Schmitz (r.) beim 9. ZiTex-Branchengespräch (v. l.): Klaus Hüneke, ZiTex NRW und Wirtschaftsministerin Christa Thoben.



Auf 98 Webmaschinen werden bei den Schmitz-Werken Markisen- und Dekostoffe von bis zu 3,40 Metern Breite produziert.

schädlich machen. Durch die antimikrobielle Wirkung wird die Ausbreitung der häufigsten Infektionserreger verhindert. In der Faser fixierte Silberionen sorgen für ein wachstumshemmendes beziehungsweise bakterienabweisendes Milieu. Enzyme, die den bakteriellen Energiestoffwechsel in Gang halten, werden blockiert.

„Grüne Textilien“ für Autositze

Rolf Königs, Geschäftsführer der Mönchengladbacher AUNDE-Gruppe, die unter anderem Sitzpolster für alle namhaften Autohersteller produziert, sieht eine Renaissance der Wolle im Fahrzeuginnenraum. Sein Unternehmen wolle zusammen mit BMW ein Programm für „grüne Textilien“ auflegen.

Eine immer größere Rolle spielt in den Unternehmen der NRW-Textilindustrie der Umweltschutz. Auch hier liefern die Schmitz-Werke selbst interessante Ansätze. Wasser fließt in einem Kreislaufsystem, was pro Jahr etwa 4500 Kubikmeter Wasser einspart. Die wasserlöslichen Farben in der Färberei werden grammgenau abgewogen. Bei 140 °C ziehen die Farben aus der Flüssigkeit in die Garne – mit dem Effekt, dass das Wasser anschließend klar ist und direkt

der Kläranlage zugeführt werden kann. Justus Schmitz weiß sich damit auf dem richtigen Weg, auch ökonomisch: „Es kann doch nicht sein, dass man Chemie teuer einkauft, seine Produkte damit veredelt und anschließend die Abwasserentsorgung nochmal teuer bezahlen muss.“

Damit sind die Schmitz-Werke nicht allein. Einzelne Unternehmen konnten den spezifischen Wasserverbrauch in der Textilproduktion in den vergangenen drei Jahren um 30 Prozent senken. Gleichzeitig gelang beim spezifischen Energieverbrauch eine Reduzierung um fast zehn Prozent. Auch 2010 und 2011 wollen 80 Prozent der Branche gleichbleibend oder sogar stärker in Innovationen sowie Umwelt und Energie investieren. Entsprechend Sorgen machen sich die Unternehmen der Textil- und Bekleidungswirtschaft um die Kreditversorgung. In einer Umfrage erklärten 38 Prozent der befragten Unternehmen, dass es seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise schwieriger geworden sei, Darlehen zu bekommen. Zugleich bewertete jede zweite Firma die öffentlich geförderten Kreditprogramme als „nicht hilfreich“ oder „unbekannt“. Bemängelt wurde auf dem 9. ZiTex-Branchengespräch, dass die Förderprogramme generell über die Hausbanken abgewickelt würden. Seitens der privaten

Banken sei aber ein „deutlich positiveres Vermittlungshandeln“ gefordert.

Schlechte Zeiten für Warenkreditversicherung

Erhebliche Verschlechterungen bei den Warenkreditversicherungen nahmen beim ZiTex-Branchengespräch einen breiten Raum ein. Darin werden noch größere Schwierigkeiten für die Unternehmen gesehen als in der Kreditvergabe. Die Unternehmensvertreter forderten von der Politik eine stärkere Einflussnahme auf die Versicherer im Hinblick auf eine Verbesserung der Bedingungen. Notfalls, so die Forderung, müssten durch staatliche Instrumente Ersatzmöglichkeiten geschaffen werden.

Begrüßt wurde die Verlängerung der Kurzarbeit. Durch die habe die Branche betriebsbedingte Kündigungen vermeiden können, so Königs: „Wir spielen auf dem Instrument der Kurzarbeit, um die Kosten einigermaßen im Griff zu halten“. Gleichzeitig zeige der hohe Anteil an Kurzarbeitern, „dass wir damit rechnen, dass es wieder aufwärts geht“, ergänzte Schmitz. Dem widersprach IG-Metall-Gewerkschaftssekretärin Heide Schnare: „2010 wird davon geprägt sein, Arbeitsplätze zu sichern.“

Gregor Mausolf



Zehn Jahre „Frauen u(U)nternehmen“

Etabliertes Netzwerk für Unternehmerinnen

Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft gibt es schon länger – auch im Münsterland und im Emscher-Lippe-Raum. Aber erst vor zehn Jahren schlossen sie sich in Nord-Westfalen zum Netzwerk „Frauen u(U)nternehmen“ zusammen – ein kleines Jubiläum, das jetzt in der IHK Nord Westfalen gefeiert wurde.

„Frauen als kreative und kompetente Profis auf der Bühne des Erfolgs!“ – unter diesem Leitmotto gründeten im Herbst 1999 fünf engagierte Unternehmerinnen in Kooperation mit der IHK Nord Westfalen das Forum für Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen „Frauen u(U)nternehmen“.

„Wir haben es geschafft, die Frauen in der nord-westfälischen Wirtschaft sichtbar zu machen“, konstatierte Vorsitzende Dr. Gabi Kahlert-Dunkel bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen von Frauen u(U)nternehmen e.V. vor 140 Gästen in der IHK Nord Westfalen in Münster sichtlich stolz: „Das war damals einmalig in der Republik“.

„Frauen tun der Wirtschaft gut“, bekräftigte IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-F. Schulte-Uebbing in seinem Grußwort. Er wünsche sich, dass der Anteil der Frauen in Führungspositionen weiter steige. „Die Wirtschaft kann auf Sie, auf Ihre Ideen und Ihre Kreativität nicht verzichten“, sagte Schulte-Uebbing und ermutigte die Frauen, ihr unternehmerisches Potenzial noch stärker zu nutzen. „Denn Wachstum ist auch weiblich!“, so Schulte-Uebbing.

Ziel war vor zehn Jahren, die Netzwerkbildung zwischen Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen zu fördern. „Über 100 Frauen kamen zu unserer ersten Veranstaltung am 17. November 1999 in die IHK und waren total begeistert. Sie fühlten sich direkt angesprochen und freuten sich über die Offensive. Wir hatten also genau den Nerv getroffen“, erinnert sich

Ilona Tertilt, eines der Gründungsmitglieder und langjährige Vorsitzende.

Bereits nach zwei Jahren verfestigt sich die Initiative zum Verein „Frauen u(U)nternehmen e.V.“. Die enge Zusammenarbeit mit der IHK blieb und wurde in den darauffolgenden Jahren durch eine ganze Reihe von Unternehmerinnen, die seither aktiv in den IHK-Gremien mitarbeiten, noch vertieft. Claudia Moseler, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins, gelang bereits 2003 die Wahl in die IHK-Vollversammlung, das „Parlament der Wirtschaft“ des gesamten IHK-Bezirks, Vorstandsmitglied Hannelore Weber-Michels wurde im November in die Vollversammlung gewählt. Weitere acht Mitglieder vertraten bisher die Interessen der Frauen in der Wirtschaft in den Regionalausschüssen auf Stadt- bzw. Kreisebene; wenn in diesen Tagen die Regionalausschüsse neu gewählt werden, könnte sich diese Zahl noch erhöhen.

Frauen u(U)nternehmen e.V.

Der Verein wurde 1999 gegründet von fünf Unternehmerinnen. Inzwischen gehören dem Verein rund 100 Unternehmerinnen und Frauen aus Spitzenpositionen der Wirtschaft an.

Weitere Informationen:

www.ihk-nordwestfalen.de/P00268 oder bei der IHK Nord Westfalen, Martha Rabeler-Freise, Telefon 0251 707-258, rabeler-freise@ihk-nordwestfalen.de.



Über 140 Gäste feierten in der IHK Nord Westfalen das zehnjährige Bestehen des Frauen-Netzwerkes „Frauen u(U)nternehmen“ zusammen mit dem IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-F. Schulte-Uebbing (M), darunter (v. l.) Annette Passlick-Wabner, Ilona Tertilt (1. Vorsitzende bis März 2009), Hannelore Weber-Michels, Helga Franke und Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsen.

Fotos (6): Judith Schmitz

nnen

„Zentrales Ziel von Frauen u(U)nternehmen war und ist auch in Zeiten von Facebook & Co. immer noch die bessere Vernetzung der Unternehmerinnen. Es mangelt Frauen nicht an Fachkenntnissen oder Führungsqualitäten, sondern häufig nur an den richtigen Netzwerken, an Vorbildern und dem Fünkchen: ‚Trau Dich!‘“, stellt Vereinsvorsitzende Dr. Gabi Kahlert-Dunkel fest. Mit viel Einsatz und Engagement gelang es dem Verein, das wachsende Netzwerk in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und in den Gremien der IHK zu vertreten.

Der Verein und das Forum

Den Kern von Frauen u(U)nternehmen bildet der eingetragene Verein. Hier werden die Weichen gestellt, die Schwerpunkte gesetzt und hier laufen die Fäden aus dem gesamten über 1200 Unternehmerinnen zählenden Netzwerk zusammen. Die Mitgliedschaft im Verein ist keine Voraussetzung, um Teil des Netzwerkes zu werden.

Die Unternehmerinnen tauschen sich bei den unterschiedlichsten Aktivitäten aus: bei Vortragsveranstaltungen, Seminaren, Museumsbesuchen, Weiterbildungsreisen, beim Business-Brunch oder beim jüngst entwickelten Unternehmerinnen-Frühstück vor Ort im Betrieb einer Unternehmerin. „Ein Netzwerk lebt von immer neuen Impulsen“, unterstreicht die stellv. Vorsitzende Brigitte Lentz-Drüe, „darum versuchen wir immer wieder, durch neue Veranstaltungsformate, aktuelle Themen oder ungewöhnliche Orte unsere Netzwerktref-

fen für neue und vor allem junge Unternehmerinnen attraktiv zu gestalten.“

Spitzen-Frauen zu Besuch

Frauen aus Führungsetagen, Vorbild-Unternehmerinnen und Frauen aus der Politik

kamen zu Veranstaltungen, erzählten von ihrem Karriereweg und ihrem Unternehmerinnenalltag: Darunter waren unter anderen Barbara Bertrang, Vertriebschefin der Telekom in Stuttgart, die über ihr Dasein als einzige Frau unter 60 Topmanagern des Konzerns sprach. Rita Süßmuth machte



Feierstunde in der IHK Nord Westfalen.

Fotos (2): Judith Schmitz

Wirtschaftspreis der Unternehmerinnen Nord-Westfalen

Zehn Jahre erfolgreicher Netzwerkaufbau waren ein willkommener Anlass, erstmalig den „Wirtschaftspreis der Unternehmerinnen Nord-Westfalen“ zu verleihen. Mit dieser neu geschaffenen Auszeichnung soll einer Unternehmerin besondere Anerkennung zukommen, die mit viel Engagement ihren Unternehmensalltag in einem für Frauen ungewöhnlichen Segment vorbildlich meistert.

Sylvia Beese aus Ahlen ist die erste Trägerin. Vorstandsmitglied Hannelore Weber-Michels, (Autohaus Weber aus Ahlen) bescheinigte Beese in ihrer Laudatio eine „herausragende unternehmerische Leistung“.

Sylvia Beese ist alleinige Gesellschafterin der Agrarflug Helilift GmbH & Co. KG. Das Hubschrauberunternehmen wurde 1976 von Ehemann Klaus Beese gegründet. Seit ihrem Eintritt in das Unternehmen 1980 meistert Sylvia Beese mit großem Engagement, mit Besonnenheit und viel Mut den Unternehmensalltag. Seit dem Tod ihres Mannes

vor gut einem Jahr führt sie die Helicopter-Service-Firma gemeinsam mit Sohn Dennis.

Das Hubschrauberunternehmen agiert mit derzeit 30 Hubschraubern verschiedener Typen mit Standorten auf fünf Kontinenten. Das Einsatzteam mit über 30 Piloten und Technikern leistet sowohl für private Auftraggeber, Kunden aus der Wirtschaft wie auch staatliche Institutionen teilweise hochsensible Transporte, Katastrophenschutzmaßnahmen, Überwachungsflüge und Film- und Fotoflüge sowie Incentive- und Rundflüge.



Die erste Preisträgerin des neuen Unternehmerinnenpreises Nord-Westfalen ist Sylvia Beese, Geschäftsführerin und alleinige Gesellschafterin der Agrarflug Helilift GmbH & Co. KG in Ahlen (links), hier mit der Vereinsvorsitzenden Dr. Gabriele Kahlert-Dunkel.

Die firmeneigenen Hubschrauber werden im eigenen luftfahrttechnischen Wartungsbetrieb von hochqualifizierten Mechanikern und Prüfern in modernen Montagehallen gewartet.

Mut mit ihrem Vortrag „Wer nicht kämpft, hat schon verloren“, Julia Jäkel gewährte als Leiterin der Verlagsgruppe Brigitte einen Blick in die Medienwelt, Sabine Asgodom erläuterte die Tricks der Manager und mahnte zu mehr Gelassenheit im Alltag, Dr. Hubertine Underberg berichtete über die Unternehmenskultur im Hause Underberg, Ingrid Matthäus-Meier beschrieb die Probleme von Frauen in Bankvorständen.

Highlight im Veranstaltungsreigen ist das Women-in-Business-Dinner – kurz: W.I.B.-Dinner zum Jahresauftakt. „Mit dem Wunsch, die Präsenz der Frauen in der Wirtschaft zu verdeutlichen, wagten wir vor fünf Jahren mit dem W.I.B.-Dinner ein Pendant zum Kramermahl, dem traditionsträchtigen und männerdominierten Jahresauftakt der münsterschen Kaufmannschaft“, berichtet Kahlert-Dunkel. Im Jahr 2010 kann der Verein diese Veranstaltung zum sechsten Mal im Festsaal des Historischen Rathauses in Münster ausrichten.

„Wir werden weiterhin daran arbeiten, Frauen Mut und Vertrauen in sich selbst zu geben, um sich vermehrt in der Öffentlichkeit zu präsentieren, und Wirtschaft aktiv in den Gremien der IHK mit zu gestalten“, so Kahlert-Dunkel.

Martha Rabeler-Freise

Twitter

Was machst du gerade?

Twitter verbreitet Kurznachrichten im Internet. 140 Zeichen müssen reichen, um die Welt an Ereignissen teilnehmen zu lassen. Was steckt hinter dem Phänomen?

Vor drei Jahren beim Start wurde dieser „Informations-Dienst“ per Internet oder Handy noch belächelt und als Geschnatter von Banalitäten abgetan. Mittlerweile wird er ernst genommen, nicht zuletzt, weil immer häufiger Nachrichten zuerst per Twitter die Öffentlichkeit erreichen.

Twitter versteht sich auf Schlagzeilen. Das liegt neben der streng limitierten Zeichenzahl auch daran, dass die Kurznachricht in Sachen Aktualität so schnell niemand etwas vormacht. Ob der Flugzeugabsturz in den Hudson River oder das vorzeitig veröffentlichte Wahlergebnis der Bundespräsidentenwahl: Twitter spricht zuerst zu den Interessierten – und steigert so zugleich die eigene Popularität. Nicht nur Politiker wie Barack Obama, Spitzensportler oder Schauspieler fühlen sich zum Zwitschern berufen. Weltweit zählt Twitter rund 25 Millionen Nutzer, 1,8 Millionen davon allein in Deutschland. Der Erfolg von Twitter erklärt sich mit der Einfachheit des Mediums und seiner Schnelligkeit. Die Kurzmeldungen sind sofort online und daher ein gutes Beispiel für den nächsten Internet-Hype, das Echtzeit-Web. Die Leser sind zeitlich live im Geschehen und werden so schneller als von anderen Medien informiert. Als Seismograph für Stimmungen ist der Dienst auch für Unternehmen interessant.

So funktioniert das Zwitschern

Von der Theorie zur Praxis: Die Twitternutzung ist einfach. Nach der Registrierung unter <http://twitter.com> kann die erste Meldung, Tweet genannt, geschrieben werden. Bei der Anmeldung sollten allerdings einige Details beachtet werden: Vor allem keine langen Benutzernamen verwenden und ein ansprechendes Profil mit Foto oder Logo und persönlichem Hintergrund gestalten. Im Feld „Bio“ für die Kurzvorstel-

lung sollte und muss man sich aufs Wesentliche beschränken, hier sind lediglich 160 Zeichen erlaubt. Die schlichte Frage „Was machst du gerade“ ist der Startpunkt des Gezwitchers auf der persönlichen Twitterseite. Die Antwort darf 140 Zeichen nicht überschreiten. Eingegeben werden kann ein Tweet nicht nur auf der eigenen Twitterseite im Internet, sondern auch per Handy oder alternativen Desktopprogrammen.

Lange Webadressen, auf die verlinkt wird, sollten gekürzt werden. Dazu gibt es verschiedene Online-Dienste wie [tinyurl](http://tinyurl.com), [Bit.ly](http://bit.ly) oder tr.im. Der Kern von Twitter ist das „follow“ und „following“. Auf Twitter verfasste Meldungen können abonniert werden. Die Abonnenten werden „Follower“ einer Person, eines Unternehmens oder zum Beispiel einer Stadt. Deren Nachrichten werden dann automatisch auf der eigenen Twitterseite veröffentlicht. Auf diese Art vernetzen sich die Mitglieder wie in anderen Communities. Zu Beginn stellt sich schnell die Frage: Wem soll ich folgen? Hilfreich sind für Neulinge die erweiterte Wittersuche und die Twitteroption „Find People“. Die abonnierten Tweets werden

chronologisch sortiert – die neuesten immer oben – und bilden die „Timeline“. Wählt man bei der Registrierung ein privates Konto, erhalten nur ausgewählte Follower die Nachrichten. Das Gezwitcher ist also nicht zwingend öffentlich.

Praxis macht den Meister

Die Faszination von Twitter besteht auch darin, dass bestimmte besonders wertvolle, brisante, komische oder sonst wie relevante Inhalte sich rasend schnell durch das Netz verbreiten können. Das wird unter anderen durch die Retweet-Funktion ermöglicht, die ähnlich wie das Weiterleiten einer Mail funktioniert. Eine weitere praktische Funktion ist der Hashtag, eine vor einem Stichwort gestellte Raute. Damit lassen sich Tweets besser durchsuchen oder auch Gruppen bilden: „#niedersachsen“ findet zum Beispiel die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH.

Das sind die Grundlagen. Jetzt ist es Zeit, das eigene Twitterkonto anzulegen und los zu zwitschern.

Dr. Nikola Ebker
IHK Osnabrück-Emsland

Die besten Links

Hilfsprogramme:

Wittersuche: <http://search.twitter.com/>

Regionale Tweets finden: <http://nearbytweets.com/> oder <http://twitter.grader.com/location>

Zwitschertrends: <http://www.twitter-trends.de/> oder <http://twitterthemen.de/>

Top10-Liste: <http://webevangelisten.de/twittercharts/>

Echtzeitweltkarte des Zwitschens: <http://beta.twitvision.com/>

Twitterbefehle:

@ihkosel – Klammeraffe vor Twittername ist eine öffentliche Antwort

d ihkosel – d gefolgt von einem Leerzeichen und dem Twitternamen ist eine private Nachricht

RT @ihkosel – Tweets werden an die Follower weitergeleitet

#emsländ – sogenannter Hashtag, wird benutzt um Stichworte zu bilden

L Osnabrück – Orte können mit einem L gekennzeichnet werden

IHK-Positionspapier

„Anschluss halten!“

Die Top-Ten der wichtigsten Verkehrsprojekte im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region hat die IHK Nord Westfalen veröffentlicht. Ganz oben auf der Liste, die aus Sicht der regionalen Wirtschaft erstellt wurde, steht die Verlängerung der Start- und Landebahn am Flughafen Münster/Osnabrück, der Ausbau der B 64 n zwischen Münster und Bielefeld, die Lückenschlüsse der B 67 n zwischen Rhede und Dülmen, der Ausbau der B 224 zur A 52 zwischen Gelsenkirchen-Buer und der A 42 sowie der Neubau der B 474 n in Datteln und Waltrop. Zwar sei die Verkehrsinfrastruktur in der Region insge-



Top-Ten: Die zehn wichtigsten Verkehrsprojekte im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region.

samt zufriedenstellend ausgebaut, doch: „Das Netz kann und muss leistungsfähiger werden, denn die Anforderungen an die Logistik und damit der Güter-

verkehr werden weiter wachsen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-F. Schulte-Uebbing. „Anschluss halten!“ lautet der Titel des Positionspapiers, das

im November 2009 von der IHK-Vollversammlung verabschiedet wurde.
www.ihk-nordwestfalen.de/N02584

Tage der Erstausbildung

755 neue Ausbildungsbetriebe

Im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region bilden insgesamt 755 Unternehmen aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Gastronomie in diesem Jahr zum ersten Mal aus. „Dafür danken wir Ihnen“, betonte IHK-Geschäftsführer Michael Vornweg beim „Tag der Erstausbildung“ in der IHK in Münster und sagte den neuen Ausbildungsbetrieben Unterstützung zu: „Wir lassen Sie während der Ausbildung nicht allein.“

Auch in Gelsenkirchen fand zuvor ein Erstausbildertag statt. In der Emscher-Lippe-Region konnten 2009 insgesamt 299 erstauszubildende IHK-Betriebe mit 375 Auszubildenden gewonnen werden. Der Informa-

tions- und Erfahrungsaustausch stand im Mittelpunkt der Erstausbilder-Tage in Münster und Gelsenkirchen. IHK-Ausbildungsberater und -beraterinnen gaben praktische Hilfen für den Ausbildungsalltag. In Münster informierten Bernhard Brüggemann und Gerald Kunkel von der Agentur für Arbeit über „Ausbildungsbegleitende Hilfen“. Das sind Schulungs- und Unterstützungsangebote für Lehrlinge, die Schwächen haben und eine zusätzliche Förderung benötigen.

Die meisten „Newcomer“ in der betrieblichen Ausbildungsarbeit verzeichnet die IHK im Kreis Borken. Dort bilden 148 Unternehmen in diesem Jahr zum ersten Mal aus. In Münster



Präsentieren ihre IHK-Urkunde „Anerkannter Ausbildungsbetrieb“: Vertreter/innen der Erstausbildungsbetriebe 2009 aus dem Kreis Recklinghausen. Foto: IHK

sind es 108, im Kreis Coesfeld 77, im Kreis Steinfurt 69 und im Kreis Warendorf 54. IHK-Geschäftsführer Vornweg beglückwünschte alle dazu, dass sie die Sicherung des Fachkräftenachwuchses in die eigenen Hände genommen haben. „Wir hoffen nun, Sie als ‚Wiederholungstäter‘ für eine weitere Ausbildung in den nächsten Jahren gewinnen zu können“, so Vornweg. Die duale

Ausbildung sei der Schlüssel dafür, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden. Die IHK werde in Zukunft darum weiter bei den Unternehmen intensiv für Ausbildung und für Karriere mit Lehre werben, kündigte er an. Zum Abschluss erhielten die Unternehmensvertreter die IHK-Urkunde „Anerkannter Ausbildungsbetrieb“.

BASF Coatings und IHK

Die ersten CP-Techniker

Sie sind die Ersten in Deutschland: 13 Mitarbeiter der BASF Coatings haben nun erfolgreich die Prüfung zum Coatings Prozess (CP)-Techniker vor der IHK Nord Westfalen abgelegt. Nach drei Jahren Weiterbildung gehören sie zum ersten Jahrgang, der das Zertifikat erworben hat. Das Qualifikationsprogramm zum CP-Techniker ist eigens für die Anwendungstechniker der BASF Coatings entwickelt worden. Diese helfen unter anderem dabei, dass die Lacke bei der Fahrzeugerstlackierung beim Automobilhersteller optimal verarbeitet werden. In enger Zusammenarbeit erstellte das Unternehmen mit der IHK Nord Westfalen Konzept und Inhalte der berufsbegleitenden Qualifikationsmaßnahme.

Dorothe Hünting-Boll überreichte die Zertifikate. „Die

BASF Coatings zeigt unter anderem mit diesem Weiterbildungsprogramm erfolgreich auf, dass für sie professionelle Qualifizierung sehr wichtig ist, erklärte die stellvertretende Geschäftsführerin der IHK Nord Westfalen.“ Das Qualifikationsprogramm entstand, weil es bis dahin keine Coatings-spezifische Ausbildung gab. Dr. Ingo Raupach, Leiter der Anwendungstechnik Europa, erläutert: „Damit können wir die vorhandenen Fähigkeiten der Mitarbeiter ausbauen und kommen den gestiegenen Anforderungen unserer Kunden nach.“

Für die Mitarbeiter startete das Pilotprojekt vor drei Jahren am Standort Münster-Hiltrup. Experten der BASF Coatings gaben in Seminaren und praktischen Trainingseinheiten ihr Wissen weiter.

KarrieChancen

Fachkräfte für die Region

KarriereChancen gibt es viele in der Region – das bewies zum zweiten Mal eine Kontakt-Veranstaltung an der Fachhochschule in Bocholt. Zehn Aussteller boten über 300 Studierenden, Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufen Informationen rund um Karrierechancen im Unternehmen, die gleichzeitig ein Studium an der FH eröffnen. Die interessierten potenziellen

Nachwuchs-Fachkräfte konnten direkt Kontakt zu Firmen knüpfen, in denen Studienarbeiten oder Praxissemester angeboten werden. Die Dekane stellten dem Nachwuchs ihre Fachbereiche mit Besuch der Labore vor.

Stark frequentiert war auch der Stand der Softwareschmiede Tobit AG aus Ahaus, die mit ihrem Tesla-Roadster ein rein

elektrisch angetriebenes Auto mit 215 kW Leistung präsentierte. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Fördergesellschaft Fachhochschule Bocholt e.V., der FH Gelsenkirchen, Abteilung Bocholt, und der IHK Nord Westfalen organisiert.



KarriereChancen zum Beispiel bei den Stadtwerken Coesfeld. Foto: IHK

Ausbilder-Eignungsverordnung

Chance zur Qualitätsverbesserung

Mit der Wiedereinführung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) müssen alle neuen Ausbilder, die seit dem 1. August zum ersten Mal in die Ausbildung starten, in einer Ausbildereignungsprüfung nachweisen, dass sie über berufs- und arbeitspädagogische Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Ausbilder, die schon vor dem 1. August tätig waren bleiben vom Nachweis der Eignung nach AEVO befreit. „Die neue AEVO ist jedoch kein Hindernis für den Einstieg in die Ausbildung“, so Carsten Taudt, Leiter der Berufsbildung bei der IHK.

Für die Qualität der Ausbildung ist ein guter Ausbilder von hoher Bedeutung. Darin waren sich die rund 60 Prüferinnen und Prüfer der IHK einig, die sich auf einer Informationsveranstaltung der IHK Nord Westfalen trafen. Sowohl der zunehmende Fachkräftemangel, als auch die fehlende Ausbildungsreife einiger Jugendlicher fordert Ausbilder mehr denn je.

Für Unternehmen bedeutet die wieder eingeführte Verordnung, dass mit geprüften Ausbildern eine nachweislich hochwertige Ausbildung späterer Fachkräfte erreicht werden kann, aber auch in Zeiten des demografischen Wandels weiterhin Fachkräfte akquiriert werden können. „Zudem sind Betriebe, deren Ausbilderinnen und Ausbilder die berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse nachgewiesen haben, wettbewerbsfähiger und leistungsstärker. Dies ist nicht nur in Zeiten der Krise eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Unternehmens“, weiß Carsten Taudt. Denn: „Wer Fachkräfte haben will, muss vorsorgen!“ Die IHK Nord Westfalen wird die Prüfung nach der neuen AEVO erstmalig im Februar 2010 durchführen.

Weitere Infos unter www.ihk-nordwestfalen.de/bildung/ada oder bei Stefan Brüggemann, Telefon 0251 707-277, E-Mail brueggemann@ihk-nordwestfalen.de

IHK-Zusatzqualifikation

Europa mit Fremdsprache

Der lange Weg zur IHK-Zusatzqualifikation „Europa mit Fremdsprache“ ist zurückgelegt. Insgesamt 44 Auszubildende des Chemieparks Marl absolvierten einen oder beide Prüfungsteile. Diese Zusatzqualifikation mit zwei Zertifikaten „Wirtschaftsfremdsprache Englisch“ und „Europa“ hat den besonderen Charme, dass sie in den verschiedensten Ländern der EU anerkannt ist. 27 Industriekaufleute, 14 Kaufleute für Bürokommunikation und drei

Fachinformatiker (Systemintegration) haben nach zweijähriger Vorbereitungszeit die fünf schriftlichen und zwei mündlichen Prüfungsteile in der „Wirtschaftsfremdsprache Englisch“ erfolgreich abgeschlossen, drei davon mit der Gesamtnote „sehr gut“. Auch 25 Industriekaufleute und sieben Kaufleute für Bürokommunikation meisterten die Qualifikation „Europa“, ebenfalls drei darunter mit der Gesamtnote „sehr gut“.

Ernährungsbranche

Partnerschaft für Auslandsmärkte

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft, die in Nord-Westfalen zu den drei umsatzstärksten Industriebranchen zählt, erhält in der Exportförderung Unterstützung vom Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) und dem DIHK. Die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) übernehmen die Betreuung und Beratung deutscher Unternehmen aus der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Speziell für diese Firmen werden sie Kooperationsbörsen durchführen, Marktanalysen erstellen sowie Markterkundungs- und Geschäftsreisen organisieren, um diese unmittelbar an potenzielle Geschäftspartner in den Zielmärkten heranzuführen.



DIHK und Bundeslandwirtschaftsministerium unterstützen die Ernährungsbranche beim Export.

Foto: Fotolia/Rebel

(für Mercosur), China, Italien, Japan, Nordamerika, Österreich (für Mitteleuropa) und Russland. Die Auswahl wurde gemeinsam mit der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft getroffen.

Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf die Standorte Brasilien

Infos unter www.agrarexportfoerderung.de.

Leitfaden:

Importverträge richtig gestalten

Im internationalen Einkauf liegt heute auch Gewinn: Der hohe Preisdruck des globalisierten Marktes lässt Unternehmen mehr und mehr nach Einsparpotenzialen suchen – die Ausnutzung günstiger Rahmenbedingungen und Preise internationaler Märkte sind hier ganz maßgeblich für die eigene Preiskalkulation und die Marge. Doch Qualität, Preise und Zuverlässigkeit von Lieferanten können sich gravierend unterscheiden. Hier gilt es, sich durch vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten abzusichern, damit die Vorteile einer globalen Beschaffung nicht verpuffen. Ein aktueller Leitfaden des DIHK richtet sich an alle mit Importfragen konfrontierten Mitarbeiter eines Unternehmens. Er ist für 12 Euro zu beziehen unter www.dihk-verlag.de

Buchtip!

Dubai

Finanzmärkte verunsichert

Die Ankündigung des Emirats Dubai, die Rückzahlung eines Milliardenkredits zu verschieben, hat zu Verunsicherung an den Finanzmärkten weltweit geführt. Ein Staatsbankrott ist jedoch unwahrscheinlich. Die Golfregion bleibt aufgrund der hohen Liquidität der Ölexport-

teure ein wichtiger Zukunftsmarkt für deutsche Unternehmen. Zu diesem Thema hat der DIHK eine Ausgabe der Publikation „DIHK International aktuell“ herausgegeben. Die Einschätzungen stehen unter www.ihk-nordwestfalen.de/wirtschaft/international/

Neues im Umsatzsteuerrecht

Mehrwertsteuer-Paket

Seit dem 1. Januar 2010 gelten neue Regeln im Umsatzsteuerrecht. Mit dem Jahressteuergesetz 2009 hat die Bundesregierung zwei EU-Richtlinien des sogenannten Mehrwertsteuer-Paketes in nationales Recht umgesetzt.

Zum einen werden damit die Regeln zum Ort der sonstigen Leistung geändert, zum anderen das Vorsteuer-Vergütungsverfahren innerhalb des Binnenmarktes auf ein elektronisches Verfahren umgestellt. Die Neuregelungen betreffen insbesondere Unternehmen, die innerhalb der EU Geschäfte abwickeln.

Dienstleistungen an andere Unternehmer (Business to Business, B2B) werden künftig grundsätzlich am Sitzort des Leistungsempfängers ausgeführt (Empfängerortprinzip, § 3a Abs. 2 UStG). Gleiches gilt, wenn der Leistungsempfänger eine juristische Person ist, der eine USt-IdNr. erteilt worden ist. Wird die Leistung an eine Betriebsstätte des Leistungsempfängers erbracht, so ist deren Ort ausschlaggebend und nicht der Sitz des Leistungsempfängers. Dienstleistungen an Nichtunternehmer (Business to Consumer, B2C) werden auch weiterhin grundsätzlich am Ort des leistenden Unternehmers besteuert (§ 3a Abs. 1 UStG).

Wie bereits nach altem Recht gibt es eine Reihe von Ausnahmen von den Grundregeln. Im Verhältnis B2B/B2C gilt:

- ▶ Grundstücksbezogene Leistungen sind nach wie vor in dem Land zu besteuern, wo das Grundstück liegt.
- ▶ Bei kurzfristigen Vermietungen von Beförderungsmitteln (bis zu 90 Tage bei Wasser-, maximal 30 Tage bei anderen Fahrzeugen) ist die Umsatzsteuer dort zu zahlen, wo das Gefährt dem Empfänger tatsächlich zur Verfügung gestellt wird.
- ▶ Leistungen in den Bereichen Kultur, Kunst, Wissenschaft, Unterricht und Sport sowie Veranstaltungsleistungen werden auch künftig dort besteuert, wo die Tätigkeit tatsächlich ausgeübt wurde.

- ▶ Restaurant- und Verpflegungsleistungen sind künftig grundsätzlich dort zu besteuern, wo die Leistung – z. B. Catering – tatsächlich erbracht wurde.
- ▶ Personenbeförderung müssen jeweils dort versteuert werden, wo die Beförderung tatsächlich stattgefunden hat. Sind mehrere Mitgliedstaaten betroffen, sind die jeweiligen Beförderungsstrecken den einzelnen Staaten zuzuordnen und dort zu besteuern.



Das Mehrwertsteuer-Paket 2010 bringt den Unternehmen leider nicht mehr Geld, aber einige Erleichterungen. Foto: Fotolia/Race

Im Verhältnis B2C gilt zusätzlich:

- ▶ Bei Vermittlungsleistungen ist weiterhin der Ort des vermittelten Umsatzes maßgeblich.
- ▶ Bei Arbeiten an beweglichen körperlichen Gegenständen sowie deren Begutachtung kommt es ausschließlich auf den Tätigkeitsort an.
- ▶ Bei Güterbeförderungsleistungen geht es um die jeweilige Beförderungsstrecke.
- ▶ Bei Güterbeförderungen innerhalb des Binnenmarktes ist maßgeblich, an welchem Ort diese begonnen hat.
- ▶ Für sogenannte Katalogleistungen an Nichtunternehmer im Drittland gilt der Ort des Leistungsempfängers.

Die Verlagerung des Ortes der sonstigen Leistung durch Verwendung einer anderen

USt-IdNr. ist für Umsätze seit dem 1. Januar nicht mehr möglich. Für alle Leistungen, deren Ort aufgrund der Grundregel in § 3a Abs. 2 UStG im Ausland liegt, gilt innerhalb der EU einheitlich das Reverse-Charge-Verfahren, d.h. die Steuerschuld geht auf den Leistungsempfänger über. Der leistende Unternehmer stellt eine Netto-rechnung mit Hinweis auf die Steuerschuldumkehr. Diese muss die ausländische Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Abnehmers enthalten. Der Leistungsempfänger führt die Umsatzsteuer auf diese Leistungen in seinem Sitzstaat ab.

Ab 1. 1. 2010 sind in der Zusammenfassenden Meldung (ZM) neben den innergemeinschaftlichen Lieferungen/Dreiecksgeschäften auch steuerpflichtige sonstige Leistungen anzumelden, wenn der im EU-Ausland ansässige Leistungsempfänger die Umsatzsteuer schuldet. Die Abgabefrist für die ZM wird voraussichtlich erst zum 1. Juli 2010 neu festgelegt. Dann droht eine Verkürzung auf eine monatliche Frist.

Das Vorsteuer-Vergütungsverfahren zwischen EU-Staaten (§ 18 Abs. 9 UStG, § 59 ff. UStDV) wurde vom bisherigen Papierverfahren auf ein elektronisches Verfahren umgestellt. Vergütungsanträge sind nunmehr ausschließlich im Ansässigkeitsstaat des Antragstellers zu stellen. Für deutsche Unternehmen nimmt das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Anträge entgegen und leitet diese an den jeweiligen Erstattungsstaat weiter. Die Mindesterstattungsbeträge wurden verdoppelt. Der Vergütungsantrag muss spätestens bis zum 30. September des Folgejahres (bislang: 30. Juni) gestellt werden.

Generell ist es nicht mehr erforderlich, dass dem Antrag Originalrechnungen beigelegt werden. Allerdings können die Mitgliedstaaten die Vorlage von elektronischen Kopien bzw. in begründeten Fällen auch von Originalen verlangen. Das BZSt hat auf seiner Internetseite (www.bzst.de) dazu eine Übersicht veröffentlicht.

Für Vergütungsanträge in Drittstaaten bleibt es beim bisherigen Papierverfahren. Lediglich die Mindestbeträge wurden von 200 EUR auf 400 EUR für den Jahresantrag und von 500 EUR auf 1000 EUR für den Quartalsantrag erhöht. ■

Verlags-Speziale 2010

Platzieren Sie Ihre Anzeige
in einem optimalen redaktionellen Umfeld!

Februar 2010

- ☐ Der Wirtschaftsraum Steinfurt
- ☐ Fort- und Weiterbildung

März 2010

- ☐ Büro/Kommunikation/IT
- ☐ Maschinenbau und Technik

April 2010

- ☐ Zeitarbeit/
Personaldienstleistung
- ☐ Der Wirtschaftsraum
Emscher-Lippe (Vest)

Mai 2010

- ☐ Reisen/Tagen/Präsentieren
- ☐ Der Wirtschaftsraum Coesfeld

Juni 2010

- ☐ Bauen/Erhalten/
Energieversorgung
- ☐ Der Wirtschaftsraum Borken

Juli/August 2010

- ☐ Finanzen/Versicherungen/Recht
- ☐ Marketing/Werbung/
Werbemittel

September 2010

- ☐ Transport/Logistik/Verpackung
- ☐ Büro und Service

Oktober 2010

- ☐ Dienstleistung/Outsourcing
- ☐ Globalisierung
in der Wirtschaft

November 2010

- ☐ Der Wirtschaftsraum
Warendorf
- ☐ Gesundheit

Dezember 2010

- ☐ Sicherheit im Unternehmen
- ☐ Gewerbeimmobilien
- ☐ Verlags-Sonderbeilage
„Unternehmensportraits“



Foto: pixelio/van Meils



Foto: pixelio/Mester



Foto: pixelio/Sterzl



Foto: pixelio/Kirchhoff



Unternehmensportraits
Nord-Westfalen 2010

Aschendorff

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

Fax-Antwort bitte an: 02 51/690-80 48 01

JA, ich interessiere mich für eine Anzeigenschaltung in der/den angekreuzten Spezialen und bitte um weitere Informationen!

Absender/Firma: _____

Ansprechpartner: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Aschendorff Media & Sales „IHK-Wirtschaftsspiegel“ · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/690-592 · Telefax 02 51/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Aktuelle Urteile

Freistellung

Urlaub und Arbeitszeitguthaben

Ein Arbeitgeber stellte eine Mitarbeiterin nach Ausspruch einer ordentlichen Kündigung „ab sofort bis auf Widerruf unter Fortzahlung der Bezüge und unter Anrechnung ihres Resturlaubsanspruchs und des Guthabens auf dem Gleitzeit-/Freizeitkonto von jeglicher Arbeit frei.“ Der gekündigten Arbeitnehmerin standen im Zeitpunkt der Freistellung noch sechs Urlaubstage für 2006 zu; ferner verfügte sie über ein Arbeitszeitguthaben.

Sie wandte sich gegen die Anrechnung der ihr zustehenden freien Tage während der Frei-

stellungsphase. Ihre Klage hatte jedoch nur teilweise Erfolg. Nach der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts ist eine widerrufliche Freistellung des Arbeitnehmers von der Arbeitspflicht nicht geeignet, den Urlaubsanspruch zu erfüllen. Ein Urlaubsanspruch erlischt nur bei unwiderruflicher Freistellung. Jedoch darf der Arbeitgeber einen sich aus einem Arbeitszeitkonto ergebenden Freizeitausgleichsanspruch des Arbeitnehmers auch durch eine widerrufliche Freistellung erfüllen. Urteil des BAG vom 19. Mai 2009, 9 AZR 433/08, Der Betrieb 2009, 2103.

Stellenausschreibung

Beschränkung unzulässig

Die Begrenzung einer innerbetrieblichen Stellenausschreibung auf Arbeitnehmer im ersten Berufsjahr stellt eine nach § 3 Abs. 2 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) unzulässige mittelbare Benachteiligung wegen des Alters dar, wenn der Arbeitgeber nicht nachweisen kann, dass er mit einer solchen Beschränkung ein rechtmäßiges Ziel verfolgt und diese zur Erreichung des Ziels angemessen und erforderlich ist. Da die Beschränkung auf das erste Beschäftigungsjahr typischerweise Mitarbeiter höheren Alters bei der Stellenbesetzung ausschließt, liegt eine unzulässige Diskriminierung wegen des Alters vor.

Das Bundesarbeitsgericht gab somit dem Antrag des Betriebsrats statt, der von dem Arbeitgeber verlangt hatte, in der in-

ternen Stellenausschreibung auf die Angabe des ersten Berufsjahres zu verzichten. Beschluss des BAG vom 18. August 2009, 1 ABR 47/08, RdW Heft 18/2009.

IHK-Kontakt für Fragen zum Arbeitsrecht:



Markus Krewerth
Telefon
0251 707-361
E-Mail: krewerth
@ihk-nordwestfalen.de

Mehr Informationen zum Thema Arbeitsrecht und zu weiteren wirtschaftsrelevanten Themen unter:
www.ihk-nordwestfalen.de
– Seiten-Nr. P00016

Neue Gesetze

Batteriegesetz

Registrierungspflicht auch für Händler

Das neue Batteriegesetz, das die bisherige Batterieverordnung ablöst, ist am 30.6.2009 im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Es trat im Wesentlichen am 1. Dezember 2009 in Kraft und betrifft Hersteller oder Importeure von Batterien, somit auch Händler, die z.B. batteriebetriebene Elektrogeräte inkl. Batterien aus dem Ausland beziehen und in Deutschland auf den Markt bringen. Diese Unternehmen, die Batterien somit in Deutschland erstmals in Verkehr bringen, müssen dies im 3-Monats-Zeitraum 1. Dezember 2009 bis 28. Februar 2010 beim Umweltbundesamt anzeigen, um sich in ein dort geführtes Register eintragen zu lassen (www.battg-melderegister.umweltbundesamt.de).

Das neue Batteriegesetz richtet sich an Hersteller, Vertreiber, Endverbraucher und öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger. Ziel dieses Gesetzes ist es, den Eintrag von Schadstoffen in Abfällen durch Batterien zu verringern. Weitere Ziele sind die Steigerung der Sammelmenge und die Sicherstellung der Entsorgung alter Batterien in der Produktverantwortung der Batteriehersteller und des Handels. Dadurch sollen die durch Altbatterien insgesamt verursachten Umweltbelastungen auf ein Mindestmaß reduziert werden.

In der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 2006 nach Kenntnis der Bundesregierung rund 1,5 Milliarden Gerätebatterien in Verkehr gebracht. Für die Rücknahme der Alt-Geräte-

batterien setzt das neue Batteriegesetz verbindliche Sammelziele fest. Das Gemeinsame Rücknahmesystem (GRS) und die herstellereigenen Rücknahmesysteme müssen bis 2012 eine Sammelquote von mindestens 35 Prozent und bis 2016 eine Sammelquote von mindestens 45 Prozent sicherstellen. Für Fahrzeug- und Industriebatterien müssen die Vertreiber die Sammlung, Rücknahme und Verwertung lediglich dokumentieren. Das Umweltbundesamt



Foto: Fotolia/Boston

übernimmt die Dokumentation und die Erfolgskontrolle der Rücknahme, Sortierung, Verwertung und Beseitigung der Altbatterien.

Weitere Informationen zu diesem Thema und auch zu weiteren umweltrechtlichen Themen gibt es unter www.ihk-nordwestfalen.de – Seiten-Nr. P02180. Darüber hinaus gibt die DIHK-Publikation Infos über „Das neue Batteriegesetz“, für fünf Euro zu bestellen unter www.dihk.de.



Präsident mit Sachverständigen: Hans Dieler (M.) und (v. l. n. r.) Karlheinz Dingerdissen, Gerald Böyer, Carsten Jung, Rainer Huth und Dr. Hubert Uppgang.
Foto: IHK

Neue Sachverständige

Fachleute aus der Region

Vier Spezialisten für umweltrechtliche Genehmigungsverfahren und einen Experten für die Begutachtung von Gebäudeschäden hat IHK-Präsident Hans Dieler als Sachverständige vereidigt. Carsten Jung aus Gescher sowie Gerald Böyer aus Münster erstellen Gutachten zu allen genehmigungsrechtlich relevanten Bereichen im Umweltsektor, während Dr. Hubert Uppgang aus Gescher sowie Karlheinz Dingerdissen aus Marl auf Spezialgebieten tätig sind: Genehmigungsverfahren im Bereich Metall bzw. Genehmigungsverfahren im Bereich Wasser sowie Abfall ohne thermische Behandlung. Dipl.-Ing. Rainer Huth aus Münster wiederum ist nun öffentlich bestellter Sachverständiger für das Gebiet „Schäden an Gebäuden“.

Hintergrund

Änderungen auf den zweiten Blick

Batteriegesetz setzt EU-Verordnung um

Batterieentsorgung in Deutschland – gibt es da überhaupt etwas Neues? Verpflichtet doch die Batterieverordnung bereits seit 1998 den Handel dazu, Batterien kostenlos zurückzunehmen. Batteriehersteller und -importeure müssen die Rücknahme der Batterien organisieren und finanzieren. Mit dem neuen Batteriegesetz gilt jedoch, dass seit Dezember 2009 Hersteller und Importeure von Batterien ab dem 1. März 2010 in ein öffentliches Melderegister beim Umweltbundesamt eingetragen sein müssen. Wer dort nicht registriert ist, darf in Deutschland keine Batterien neu in Verkehr bringen!

Aber nicht nur die eigentlichen Batteriehersteller und -importeure sind davon betroffen, sondern auch diejenigen Unter-

nehmen, die elektrische oder elektronische Geräte herstellen, in die Batterien eingebaut oder eingelegt sind oder denen Batterien beigelegt werden. Auch sie müssen sich beim Umweltbundesamt anmelden, wenn sie selbst Batterien nach Deutschland einführen. Das neue Geschäftsfeld Elektromobilität wird den Kreis der betroffenen Unternehmen weiter vergrößern.

Mit dem Batteriegesetz wird die EU-Batterierichtlinie 2006/66/EG in nationales Recht umgesetzt. Neben der neuen Meldepflicht bringt dies weitere Änderungen gegenüber dem bisher geltenden Recht mit sich, wie erweiterte Kennzeichnungs- und Hinweispflichten und das Verbot von Cd-haltigen Batterien.

► Energie der Zukunft

Beim zweiten Förderwettbewerb „Energie.NRW“ sind die besten 24 Projektideen zum Thema „Energie der Zukunft“ prämiert worden. Die Bandbreite der Projekte reicht von einem membranbasierten Gasaufbereitungssystem für Biogasanlagen bis zum nahezu wartungsfreien elektrischen Getriebe für Windenergieanlagen. Die Umsetzung der Projektideen soll durch das NRW-EU-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013“ (EFRE) mit insgesamt 23 Millionen Euro unterstützt werden.
www.energieregion.nrw.de

► Fachkräfte finden

Mit dem Projekt EnergieJobs.NRW will das Wirtschaftsministerium Unternehmen der Energietechnik und -wirtschaft bei der Rekrutierung von Fachkräften unterstützen. Die Betriebe können sich auf einer Internetseite kostenfrei als Arbeitgeber darstellen. Voraussetzung für die Teilnahme sind Angebote wie Praktika oder Betriebsbesichtigungen.
www.energiejobs.nrw.de

► Sparen kann jeder

Ob Beleuchtung, Lüftung, Drucklifterzeugung – nach Erfahrungen der EnergieAgentur.NRW lassen sich in nahezu jedem Unternehmen Einsparpotenziale zwischen fünf und 20 Prozent finden. Im Internet können sich Energiebeauftragte informieren, wo sich Potenzial zur Steigerung der Energieeffizienz verbirgt.
www.energie-im-unternehmen.de

Windenergie

Regionales Netzwerk

Unternehmen aus der Windenergiebranche haben zusammen mit der Stadt Rheine und der Gemeinde Salzbergen das regionale „Netzwerk WIND-WEST“ gegründet. Die 14 Partner wollen „die beträchtlichen Potenziale“ für die wirtschaftliche Entwicklung durch stärkere Kooperation noch besser nutzen und suchen weitere Partner. Allein in der Region rund um Rheine und Salzbergen operieren nach Angaben des Netzwerks Unternehmen mit über 2000 Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette der Windenergie. Zum Netzwerk WIND-WEST gehören: Beckmann-Volmer (Salzbergen/Rheine), EWG für Rheine mbH, Gemeinde Salzbergen, GE Wind



Vernetzt: Die Windenergiebranche rund um Rheine.

Foto: DeVlce/Fotolia.com

Energy (Salzbergen), Goracon (Steinfurt), Hardy Schmitz (Rheine), Kenersys (Münster), KÖTTER Consulting Engineers (Rheine), KTR (Rheine), PMSS (Rheine), Renk (Rheine), SGL

Kümpers (Lathen/Rheine), SSB (Salzbergen/Rheine) und Stadtwerke Rheine.

Kontakt: EWG für Rheine mbH, Telefon 05971 80066-30.

Ökodesign

Heute Glühbirnen, morgen schlecht isolierte Fenster

Schlecht isolierten Fenstern oder viel Wasser verbrauchen den Duschköpfen droht künftig das gleiche Schicksal wie den herkömmlichen Glühlampen: Vom europäischen Binnenmarkt könnten sie mit der neuen Ökodesign-Richtlinie

2009/125/EG verbannt werden. Mit ihr kann die EU-Kommission nun auch Produkte ins Visier nehmen, die selbst keine Energie benötigen, den Energieverbrauch aber beeinflussen. Entscheiden wird dies die Kommission selbst, Planungen zu-

folge bis spätestens Herbst 2011. Vor diesem Hintergrund forderte die IHK-Organisation wiederholt Augenmaß von der Politik: „Sonst droht das Regulierungschaos!“, warnt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben.

Verpflichtung

Nachhaltig wirtschaften

Immer mehr Kunden achten darauf, welchen gesellschaftlichen Zielen sich ein Unternehmen verpflichtet fühlt. Für viele Firmen ist deshalb nachhaltiges Wirtschaften mittlerweile ein Wettbewerbsvorteil. Getreu dem Motto „Wir fangen schon mal an“ trafen sich 400 Unternehmer zur Utopia-Konferenz in Berlin, um über Maßnahmen für einen besseren Klimaschutz

zu sprechen. Mit der Unterzeichnung des „Changemaker-Manifestes“ verpflichteten sich neun Unternehmen zu ökologischen und sozialen Zielen: Bio-nade, Entega, Frosta, GLS Bank, Memo AG, Otto Versand, Spacenet AG, Tegut und Utopia AG. Initiatorin ist Claudia Langer, Gründerin der Utopia AG.

www.utopia.de/gruppen/forum/thema/181671

► EEG-Umlage steigt

2010 erhöht sich nach Angaben der Netzbetreiber die EEG-Umlage (Erneuerbare-Energien-Gesetz) für Stromkunden auf zwei Cent je kWh. Bereits jetzt sei abzusehen, dass die durch das EEG geförderten Strommengen um 20 Prozent gegenüber 2009 steigen werden. Damit erhöhten sich die Vergütungszahlungen um 2,7 Milliarden Euro.

Einigungsstelle: Beisitzer

Die gemäß der Verordnung der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen über Einigungsstellen vom 15.8.1989, GV NW 1989, Seite 460, in der geänderten Fassung des Gesetzes vom 5.4.2005, GV NW 2005, Seite 410, bei den Industrie- und Handelskammern errichteten Einigungsstellen können bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in denen ein Anspruch auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) geltend gemacht wird, angerufen werden, wenn der Gegner zustimmt. Soweit die Wettbewerbshandlungen Verbraucher betreffen, können die Einigungsstellen von jeder Partei zu einer Aussprache mit dem Gegner über den Streitfall angerufen werden, ohne dass es einer Zustimmung des Gegners bedarf (§ 15 Abs. 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der Fassung der Bekanntmachung vom 3.7.2004, BGBl I, 1414). Der Vorsitzende der Einigungsstelle, der die Befähigung zum Richteramt haben muss, kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen und gegen eine unentschuldig ausbleibende Partei ein Ordnungsgeld festsetzen, das beigetrieben werden kann. Die Einigungsstelle ist neben dem Vorsitzenden mit mindestens zwei sachverständigen Gewerbetreibenden als Beisitzer zu besetzen. Die Liste der Beisitzer ist gemäß § 4 der Verordnung der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen über Einigungsstellen vom 15.8.1989, GV NW 1989, S. 460, in der geänderten Fassung des Gesetzes vom 5.4.2005, GV NW 2005, Seite 410, für das Kalenderjahr aufzustellen und im Mitteilungsblatt der Kammer oder in sonst geeigneter Weise bekannt zu geben.

Abeler, Guido, Geschäftsführer, Carl Engelkemper GmbH & Co. KG, Lindberghweg 144, 48155 Münster
Abeler, Yvonne, Rechtsanwältin, Carl Engelkemper GmbH & Co. KG, Lindberghweg 144, 48155 Münster
Außem, Torsten, Geschäftsführer, Galeria Kaufhof GmbH, Ludgeristr. 1, 48143 Münster
Beer, Michael Horst, Inhaber, Immobilien Beer IVD e.Kfm., Martinistr. 36, 45657 Recklinghausen
Berger, Rudolf, Prokurist, Maria Ebberts Inhaberin Leonore Berger geb. Liese, Münsterstr. 3, 48231 Warendorf
Damm, Frank, Prokurist, Kläsener GmbH, Engelbertstr. 18, 45892 Gelsenkirchen
Fahnenstich, Gerhard, Schuhhaus Schlatholt GmbH, Hochstr. 16, 45894 Gelsenkirchen
Gerwing, Raimund, Drahtesel, Inhaber Raimund Gerwing, Servatiplatz 7, 48143 Münster
Grummel, Rainer, Apotheker, Sonnen-Apotheke Rainer Grummel e.K., Horster Str. 339, 45899 Gelsenkirchen
Henneck, Angelika, Geschäftsführerin, ESG Die Elektronische Signatur GmbH, Droste-Hülshoff-Straße 39, 45772 Marl
Homann, Bernard, Geschäftsf. Gesellschafter, Homann Immobilien KG, Servatiplatz 7, 48143 Münster
Hopmann, Manfred, Geschäftsführer, Heikes Verwaltungsgesellschaft mbH, Schuckertstr. 29, 48153 Münster
Kirchhoff, Klaus, Klaus Kirchhoff e.K., Rothenburg 40, 48143 Münster
Klinkhammer, Hans, Goldschmied, Dorffeldstr. 59, 48161 Münster
Meurer, Martin Antonius, Geschäftsführer, Automobile Klatt GmbH, Ostring 2, 45701 Herten
Mörschbacher, Karl-Heinz, Von-der-Tinnen-Str. 21, 48145 Münster
Osthues, Nico, Inhaber, J.C. Osthues e. K., Prinzipalmarkt 35, 48143 Münster
Ottenjann, Johann-Christoph, Geschäftsf. Gesellschafter, Johann Ottenjann GmbH & Co., Saerbecker Str. 13-17, 48268 Greven
Pieper, Dr. Christoph, Prokurist, AHAG Automobil-Handelsgesellschaft Egon Gladen GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Kurt-Schumacher-Str. 382, 45897 Gelsenkirchen
Plassmann, Angelika, Apothekerin, Hohenzollern-Apotheke Eberwein & Plassmann OHG, Hohenzollernring 59, 48145 Münster
Reidegeld, Siegfried, DINO Gardinenfachmarkt Limited & Co. KG, Schöne Breide 11, 48249 Dülmen
Reinker, Bernd, An der Wüste 2, 48231 Warendorf
Schalldt-Krausser, Renate, Apothekerin, Anker-Apotheke Dr. Hans Krausser, Inhaber Renate Schalldt-Krausser, Weseler Str. 19 / 21, 48151 Münster
Schrader, Franz-André, Weberstr. 49-51, 45879 Gelsenkirchen
Schröder, Jürgen, Assessor, Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Terhardt, Ludger, Traumwerkstatt Terhardt GmbH, Bachstr. 18, 45964 Gladbeck
van Buer, Günter, pers. haftender Gesellschafter, Bekleidungshaus van Buer KG, Mühlenstraße 9-11, 45721 Haltern am See
Wagner, Beate, Rechtsanwältin, Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Weitkamp, Karl-Jürgen, Geschäftsführer, Schnitzler Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Prinzipalmarkt 40, 48143 Münster
Weyers, Karin, Droste-Hülshoff-Str. 15, 45894 Gelsenkirchen
Wilbois, Eric M. A., öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer, Buddenstr. 27, 48143 Münster
Witt, Manfred, Görresstr. 50, 48147 Münster
Zschörper, Ernst, Geschäftsführer, Autohaus Zschörper GmbH & Co.KG, Carl-Duisberg-Str. 65, 45772 Marl

Prüfungsordnung für die Durchführung der Prüfungen „Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache für Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen (IHK)“ der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, hat am 18. Juni 2009 nach § 1 des „Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern“ vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Vierten Gesetzes zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften vom 11. Dezember 2008 (BGBl. I, S. 2418), die nachfolgende Prüfungsordnung für die Prüfung „Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache für Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen (IHK)“ beschlossen.

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- (1) Zum Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern des Sekundarbereichs I und II in der berufsorientierten Fremdsprache kann die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen (im Folgenden: IHK) eine Prüfung durchführen.
- (2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer die notwendigen allgemeinen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt, eine Fremdsprache berufs- und prozessorientiert einzusetzen. Die Prüfung muss deutlich machen, dass die Schülerin / der Schüler die aus gegebenen berufsbezogenen Sprachanlässen heraus entstehenden Handlungsketten und Handlungsprozesse sprachlich angemessen beherrscht.
- (3) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum Abschluss „Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache für Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen (IHK)“.

§ 2 Errichtung von Prüfungsausschüssen

- (1) Zur Durchführung der Prüfungen gemäß § 1 errichtet die IHK Prüfungsausschüsse.
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen wenigstens drei Mitglieder angehören, die für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sind.
- (3) Dem Prüfungsausschuss müssen – analog den entsprechenden Regelungen des Berufsbildungsgesetzes – Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Anzahl sowie mindestens ein Fachlehrer einer Schule angehören. Die Mitglieder haben Stellvertreter.
- (4) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder werden von der IHK für fünf Jahre berufen. Erneute Berufungen sind möglich.
- (5) Die Arbeitnehmervertreter/-innen werden auf Vorschlag der im Bezirk der IHK bestehenden Gewerkschaften, die Lehrervertreter/-innen im Einvernehmen der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen.
- (6) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder können nach Anhören der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grund aberufen werden.
- (7) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und Zeitversäumnis wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich an dem Kostenrechtsmodernisierungsgesetz in der jeweilig geltenden Fassung orientiert.

§ 3 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung werden Schülerinnen und Schüler zugelassen die nachweisen, dass sie in der Sekundarstufe I oder II mit wenigstens 30 Unterrichtsstunden im Rahmen des regulären oder in Form von Arbeitsgemeinschaften stattfindenden Fremdsprachenunterrichts an allgemein bildenden Schulen auf diese Prüfung vorbereitet worden sind.
- (2) Eine gesonderte Zulassung zum Handlungsfeld „Mündliche Kommunikation“ ist nicht erforderlich.

§ 4 Gliederung, Inhalte und Anforderungen der Prüfungen

- (1) Die Prüfung besteht aus den Handlungsfeldern „Schriftliche Kommunikation“ und „Mündliche Kommunikation“.
- (2) In jedem Handlungsfeld wird nach dem Sekundarbereich I bzw. II gemäß den Niveaustufen des „Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachenlernen und -unterricht“ des Europarates unterschieden.
- (3) Die einzelnen Teilleistungen sollen thematisch und inhaltlich in einem allgemeinen berufs- und prozessorientierten Zusammenhang geprüft werden.
- (4) Grundlage für die Prüfung ist der jeweils gültige Rahmenstoffplan. Den Handlungsfeldern und Qualifikationsschwerpunkten liegen insbesondere folgende Kommunikationssituationen zugrunde:
 - Bewerbungsschreiben mit Kurzlebenslauf
 - Bewerbungsgespräch
 - Anfragen zu Angeboten und Dienstleistungen
 - Telefonische und schriftliche Anfragen, Bestätigungen, Stornierungen, Beschwerden, Änderungen sowie Rückfragen zu Angeboten, Anfragen oder Buchungen
 - Vermerke zu Gesprächen über die zuvor genannten allgemeinen berufsorientierten Inhalte

- Schriftliche Kurzberichte zu Themen allgemeinen berufsorientierten Inhalts (z. B. Zusammenstellung von Daten und Fakten zur Vor- bzw. Nachbereitung eines Tagesordnungspunktes einer Besprechung)
 - Gespräche über Alltagssituationen
 - Kurzpräsentation zu Themen allgemeinen berufsorientierten Inhalts (nur für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II)
- (5) Das Handlungsfeld „Schriftliche Kommunikation“ besteht unter Berücksichtigung der Niveaustufen Sekundarbereich I und II aus drei Qualifikationsschwerpunkten:
 - (a) Schriftliche Kommunikation in der Fremdsprache als Reaktion auf eine schriftliche fremdsprachliche Vorgabe.
Richtzeit: 45 Minuten
 - (b) Vermerk in Deutsch über ein Gespräch in der Fremdsprache
Richtzeit: 30 Minuten (ohne Gesprächsdarbietung)
 - (c) Schriftliche Zusammenfassung eines fremdsprachlichen Textes (ca. 250 Wörter) in der Fremdsprache auf ca. 1/3 der Länge.
Richtzeit: 45 Minuten
 - (6) Das Handlungsfeld „Mündliche Kommunikation“ besteht für die beiden Niveaustufen Sekundarbereich I und II aus zwei Qualifikationsschwerpunkten. Für Schüler/-innen des Sekundarbereichs II wird ein dritter Qualifikationsschwerpunkt unter c) geprüft:
 - (a) Gespräch über Alltagssituationen in der Fremdsprache.
Richtzeit: 5 Minuten
 - (b) Führen eines Bewerbungsgesprächs in der Fremdsprache auf der Grundlage des in der Fremdsprache für die Prüfungsanmeldung verfassten persönlichen Lebenslaufes.
Richtzeit: 10 Minuten
 - (c) Kurzpräsentation in der Fremdsprache über ein selbst gewähltes Thema und anschließende Befragung.
Richtzeit: 15 Minuten (einschl. Befragung)Das Thema muss vorher vom Prüfungsausschuss genehmigt werden. Die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer kann 2 Themenvorschläge einreichen. Der Prüfungsausschuss hat das Recht auf Änderung der Vorschläge.

§ 5 Befangenheit

- (1) Bei der Zulassung und bei der Prüfung dürfen Prüfungsausschussmitglieder nicht mitwirken, die mit der Prüfungsbewerberin / dem Prüfungsbewerber verwandt sind.
- (2) Prüfungsausschussmitglieder, die sich befangen fühlen, oder Prüfungsteilnehmerinnen / Prüfungsteilnehmer, die die Besorgnis der Befangenheit geltend machen wollen, haben dieses der IHK mitzuteilen; während der Prüfung dem Prüfungsausschuss.

§ 6 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende / einen Vorsitzenden und seine Stellvertreterin / seinen Stellvertreter. Sie sollten nicht derselben Mitgliedergruppe angehören.
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, wenigstens drei Mitglieder mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 7 Verschwiegenheit

Die Mitglieder haben über alle Prüfungsvorgänge gegenüber Dritten Verschwiegenheit zu wahren.

§ 8 Prüfungstermine

Die IHK bestimmt Prüfungsausschuss, Ort und Zeitpunkt der Prüfung und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.

§ 9 Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die Anmeldung zur Prüfung ist bei der IHK einzureichen. Sie erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form unter Beachtung der Anmeldefrist.
- (2) Der Anmeldung sind beizufügen ein tabellarischer Lebenslauf sowie die Bescheinigung der Schule gemäß § 3 dieser Prüfungsordnung. Die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer hat zu erklären bzw. ggf. nachzuweisen, ob und mit welchem Erfolg sie / er bereits an der Prüfung teilgenommen hat. Dabei ist § 19 zu beachten.

§ 10 Prüfungsgebühr

Die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer hat die Prüfungsgebühr nach Aufforderung der IHK zu entrichten. Ihre Höhe bestimmt sich nach der Gebührenordnung der IHK.

§ 11 Prüfungsaufgaben

Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage des jeweils gültigen Rahmenstoffplans gemeinsam die Prüfungsaufgaben. Die Prüfungsaufgaben haben zu berücksichtigen, ob die Schülerin / der Schüler aus dem Sekundarbereich I oder II kommt.

§ 12 Prüfung Behinderter

Soweit Behinderte an der Prüfung teilnehmen, sind deren besondere Bedürfnisse und Belange in gebührender Weise zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für

die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 13 Ausweispflicht und Belehrung

Die Prüfungsteilnehmer/-innen haben sich auf Verlangen der Vorsitzenden/des Vorsitzenden und der Aufsicht über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Hilfsmittel und die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen zu belehren.

§ 14 Täuschungshandlung und Ordnungsverstöße

- (1) Prüfungsteilnehmer/-innen, die sich einer Täuschungshandlung oder einer erheblichen Störung des Prüfungsablaufs schuldig machen, kann die Aufsichtsführende/der Aufsichtsführende von der weiteren Behandlung des in diesem Zeitpunkt bearbeiteten Prüfungsgebiets ausschließen.
- (2) Über die Folgen entscheidet der Prüfungsausschuss nach Anhörung der Prüfungsteilnehmerin/des Prüfungsteilnehmers. Die Anhörung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. In schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann die Prüfung für nicht bestanden erklärt werden mit der eventuellen Folge, dass die gesamte Prüfung zu wiederholen ist. Das Gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres nachträglich festgestellten Täuschungen.

§ 15 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer kann vor Beginn der Prüfung (bei schriftlichen Prüfungen vor Bekanntgabe der Prüfungsaufgaben) durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Tritt die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nach Beginn der Prüfung zurück, können bereits erbrachte, in sich abgeschlossene Prüfungsleistungen nur anerkannt werden, wenn ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorliegt (z.B. Vorlage eines ärztlichen Attestes). Für die Wiederaufnahme der Prüfung gilt § 20, Abs. 2 entsprechend.
- (3) Tritt eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer nach Beginn der Prüfung zurück oder erscheint er ohne Abmeldung nicht zur Prüfung, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, gilt die Prüfung als nicht bestanden.
- (4) Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK.

§ 16 Bewertung

Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:

- 100–92 Punkte = Note 1 = sehr gut
- unter 92–81 Punkte = Note 2 = gut
- unter 81–67 Punkte = Note 3 = befriedigend
- unter 67–50 Punkte = Note 4 = ausreichend
- unter 50–30 Punkte = Note 5 = mangelhaft
- unter 30– 0 Punkte = Note 6 = ungenügend

§ 17 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt gemeinsam die Ergebnisse der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Die Entscheidung über das Bestehen oder das Nicht-Bestehen der Prüfung ist der Prüfungsteilnehmerin/dem Prüfungsteilnehmer unmittelbar nach Abschluss der Prüfung mitzuteilen.
- (3) Über den Verlauf der Prüfung und die Feststellung der Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift anzufertigen, die von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen ist.

§ 18 Bestehen der Prüfung

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer in nicht mehr als einem Qualifikationsschwerpunkt nicht ausreichende Leistungen erzielt hat. Im Qualifikationsschwerpunkt gemäß § 4, Abs. 6 (c) sowie im Durchschnitt eines jeden Handlungsfeldes müssen wenigstens ausreichende Leistungen vorliegen.

- (2) Bei nicht bestandener Prüfung erhält die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer eine schriftliche Mitteilung der IHK. Darin ist anzugeben, welche Qualifikationsschwerpunkte bei einer Wiederholungsprüfung zu wiederholen sind bzw. nicht wiederholt werden müssen. Auf die Bedingungen der Wiederholungsprüfung ist hinzuweisen.

§ 19 Prüfungszeugnis

Der Prüfungsteilnehmerin/dem Prüfungsteilnehmer ist ein Zeugnis über das Bestehen der Prüfung auszustellen. Es muss enthalten:

- Bezeichnung der Prüfung
- Name, Vorname, Geburtstag und -ort
- Inhalt und Ergebnisse der Prüfung
- Datum der Prüfung
- Unterschrift des Vorsitzenden und des Beauftragten der IHK mit Siegel

§ 20 Wiederholungsprüfung

- (1) Eine nicht bestandene Prüfung kann höchstens zweimal wiederholt werden.
- (2) In der Wiederholungsprüfung muss die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nicht ausreichende Leistungen wiederholen. In diesem Fall kann die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer auch bereits mit mindestens der Note ausreichend bewertete Qualifikationsschwerpunkte wiederholen. In diesem Fall gilt die letzte Bewertung.
- (3) Von mit mindestens ausreichend bewerteten Qualifikationsschwerpunkten kann die Teilnehmerin/der Teilnehmer in einer Wiederholungsprüfung nur befreit werden, wenn diese Leistung/en nicht länger als zwei Jahre zurückliegen, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung.

§ 21 Rechtsbehelf

Entscheidungen des Prüfungsausschusses sowie der IHK sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 22 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der IHK in Kraft.

Münster, 18. Juni 2009

Der Präsident
Hans Dieler

Der Hauptgeschäftsführer
Karl-F. Schulte-Uebbing

Sachverständige

Am 8. 12. 2009 wurden als Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt:

Böyer, Gerald, Dipl.-Ing. (FH), c/o Dr. Ross Umwelt-Societät, Borkener Str. 68, 48653 Coesfeld, Telefon 02541 9499-15, Telefax 02541 9499-23
E-Mail: g.boeyer@envizert.de, Sachgebiet: Genehmigungsverfahren im Umweltbereich, Sachgebiets-Nr.: 3710.

Dingerdissen, Karlheinz, Dipl.-Ing., Im Emscherbruch 11, 45699 Herten, Telefon 02366 300633, Telefax 02366 300602, E-Mail: kdingerdissen@aol.com, Sachgebiet: Genehmigungsverfahren im Bereich Wasser sowie Abfall ohne thermische Behandlung, Sachgebiets-Nr.: 3710.

Huth, Rainer, Dipl.-Ing., Ingenieurbüro Dipl.-Ing. R. Huth, Brockhoffstraße 4, 48143 Münster, Telefon 0251 532727, Telefax 0251 532173, E-Mail: info@ib-huth.de, Internet: www.ib-huth.de, Sachgebiet: Schäden an Gebäuden, Sachgebiets-Nr.: 6300.

Jung, Carsten, Dipl.-Geogr., c/o Envizert GmbH, Borkener Str. 68, 48653 Coesfeld, Telefon 02541 9499-14, Telefax 02541 9499-23, E-Mail: c.jung@envizert.de, Sachgebiet: Genehmigungsverfahren im Umweltbereich, Sachgebiets-Nr.: 3710.

Uppgang, Hubert, Dr., Hubert Uppgang Genehmigungsberatung, Büren 5a, 48712 Gescher, Telefon 02542 878585, Telefax 02542 878586, E-Mail: info@hugenehmigungsberatung.de, Internet: www.hu-genehmigungsberatung.de, Sachgebiet: Genehmigungsverfahren im Bereich Metall, Sachgebiets-Nr.: 3710.



Alba Service GmbH & Co. KG

Kehraus-Profis

Nach der Party kommt das Aufräumen. Auch die Kommunen haben ihre Straßen von den Glasscherben und Konfettiresten der Silvesterfeier reinigen lassen – viele von der Neuenkirchener Firma ALBA.

Dr. Jörg Baving und Claus Baving (r.) führen in der zweiten Generation die Alba Städte- und Industriereinigung.

Ein Gemeindedirektor, der sich nach seiner Pensionierung selbstständig macht, dürfte die ganz große Ausnahme sein. Genau das aber hat Albert Baving 1964 getan und gründete zusammen mit seinem Sohn Hans die Alba Städte- und Industriereinigung. Heute hat das Neuenkirchener Unternehmen weit über hundert Mitarbeiter.

Als Verwaltungschef in Neuenkirchen und Wettringen wusste Albert Baving natürlich genau, wo Kommunen der Schuh drückt, und hatte zudem beste Kontakte zu den Amtsinhabern der umliegenden Städte und Gemeinden. „Ein jeder kehre vor seiner Tür, und rein ist jedes Stadtquartier“ – dieses Zitat aus Goethes Gedicht „Bürgerpflicht“ funktionierte so einfach nicht mehr. Doch für eine eigene Kehrmaschine fehlte den Gemeinden schon damals das Geld, und eine Vollauslastung wäre vielfach auch nicht gegeben gewesen. Und so kauften Albert und Hans Baving selbst eine Kehrmaschine und boten die Dienstleistung den ersten Kommunen an. „Unser Vater hat anfangs noch selbst auf der Kehrmaschine gegessen“, berichtet Dr. Jörg Baving (43), der seit 1999 zusammen mit seinem Bruder

Claus (41) das Unternehmen in der dritten Generation an der Dieselstraße 14 in Neuenkirchen führt.

Inzwischen gehören rund 100 Fahrzeuge zur Fahrzeugflotte, über 60 davon sind Großkehrmaschinen, der Rest teilt sich auf in Kleinkehrmaschinen, Sondergeräte und Servicefahrzeuge. Mit mehr als 120 Städten und Gemeinden gibt es aktuell Reinigungsverträge, dazu kommen zahlreiche Industrieunternehmen, darunter Bayer, BASF und Thyssen. Die Maschinen mit dem Logo ALBA aus den Anfangsbuchstaben des Firmengründers sind auf Straßen in ganz Nordwestdeutschland im Einsatz. Zwischen Wilhelmshaven und Frankfurt sowie Hannover und der Nordsee werden jeden Tag mehr als 2000 Kilometer Asphalt und Pflaster gereinigt.

Gute Geschäfte mit den Niederländern

Das Geschäftsgebiet endet nicht stumpf an der niederländischen Grenze. „Wir leben die Euregio“ betont Claus Baving. Die offenen Grenzen hätten große Vorteile gebracht „auch in den Köpfen der Menschen“. Den

beiden Neuenkirchener Geschäftsleuten gefällt die offene und ehrliche Art der westlichen Nachbarn. „Erst neulich haben wir ein umfangreiches Geschäft per Handschlag besiegelt – und Sie können sich darauf verlassen, dass das Besprochene gilt“, freut sich Claus Baving. Auch seine Fahrer arbeiten gern in Holland, wie sie ihm immer wieder erzählen. Da gibt es dann vor Beginn der Arbeiten erst mal von Kunden eine Tasse Kaffee oder auch eine Frikadelle.

Dadurch werde keineswegs weniger gearbeitet, wie die Baving-Brüder unisono betonen. Im Gegenteil. Die Mitarbeiter sind motiviert, nicht zuletzt, weil sie am Erfolg des Unternehmens partizipieren. „Wir haben eine erfolgsorientierte Bezahlung, die sich nach dem Jahresergebnis richtet“, erläutert Jörg Baving. Schon früh war klar, dass 2009 ein erfolgreiches Geschäftsjahr wird. Und so wurde die Ausschüttung schon auf den Sommer vorgezogen. „Es sollte ein Zeichen gegen die allgemeine Krisenstimmung sein“, führt Jörg Baving aus. „Seht her, Eure Jobs sind sicher“. Denn von Krise kann in seinem Unternehmen keine Rede sein. Zum einen habe man von

den deutlich gesunkenen Kraftstoffpreisen profitiert, zum anderen gehen große Teile des Konjunkturprogrammes in den Straßenbau.

Straßenreinigung ist längst nicht mehr das alleinige Geschäft des Neuenkirchener Unternehmens. Im Bereich von Außenanlagen werden zahlreiche Dienstleistungen durchgeführt, zum Beispiel für Straßenmeistereien das Reinigen von Leitpfosten und Straßenschilder, die Abfallsammlung an den Straßenrändern oder das Aufstellen, Unterhalten und Leeren von Abfallsammelbehältern an Autobahnen. Ebenso werden Straßengullys gereinigt, kommunale Kinderspielflächen, Sport- und Grünanlagen instandgehalten und gesäubert sowie der Winterdienst übernommen. Beinahe selbstverständlich ist da, dass Grün- und Rasenschnitt nebst großflächiger Einsammlung von Gehölz- und Grünschnitt im Frühjahr und Herbst zum Portfolio von Alba gehört. Zur Übernahme des Betriebs kommunaler Friedhöfe ist es da nur ein kleiner Schritt.

Spezialisierter Fuhrpark

Für das Leistungsspektrum von Alba bedarf es eines spezialisierten Fuhrparks, was natürlich mit hohen Investitionen verbunden ist. LED-Absperrtafeln zur Baustellenabsicherung gehören ebenso dazu wie diverse Vorsätze für die Kehrmaschinen. Diese werden aber nicht „von der Stange“ gekauft, macht Jörg Baving deutlich, sondern in der eigenen Werkstatt für Spezialdienstleistungen umgerüstet. Nicht nur der Maschinenpark muss auf dem Stand der Zeit sein – auch die Mitarbeiter. Sie werden ständig geschult, auch in Bereichen, die man primär gar nicht vermuten würde: Zum Beispiel hinsichtlich optimaler und rechtlich einwandfreier Absperrraßnahmen bei ihren Arbeiten.

Seit 1989 gibt es einen weiteren Geschäftszweig: Das Recycling. Die Alba Service GmbH & Co. KG mit Sitz in Rheine bereitet quecksilberhaltige Abfälle auf. Das können auch Fieberthermometer sein, sind aber in erster Linie Leuchtstofflampen. 15 Millionen dieser



Mit einer solchen Kehrmaschine begannen Albert und Hans Baving 1964 ihre Selbstständigkeit.



Ein Beitrag für mehr Sicherheit auf den Straßen ist die regelmäßige Reinigung der Leitpfosten mit einem Spezialvorsatz (unten) oder die Reinigung der Rad- und Fußwege mit der kleinen Kehrmaschine (oben).

Fotos (4): Alba

Lampen werden jedes Jahr zuerst zerkleinert. Dann werden Glasbruch und Metallteile vom quecksilberhaltigen Leuchtstoff getrennt. Im folgenden thermischen Trennungsprozess wird der Leuchtstoff ausgeheizt und so vom Quecksilber befreit. Glas und Metallteile werden der Wiederverwertung zugeführt. In einer weiteren Anlage werden Bildschirme zerlegt und deren Teile wiederverwertet.

Kunststoffe werden ebenfalls von Alba für ein neues Leben vorbereitet – sei es als Abwasserleitung, im Straßenbau oder als Rasengittersteine. Die alten Kunststoffe werden nach verschiedenen Spezifikationen sortiert und zu Granulat verarbeitet, aus dem dann verschiedene Hersteller neue Kunststoffprodukte gießen. Inzwischen werden die Kunststoffe auch in Finnland, Südeuropa, Russland und sogar China vermarktet.

Sammlung und Verwertung von Kühlschränken

Noch eine sehr junge Sparte bei Alba ist die Sammlung und Verwertung von Kühlschränken. Doch obwohl Claus und Jörg Baving hier erst seit 2007 tätig sind, konnten sie zusammen mit Partnern schon europaweite Ausschreibungen für sich entscheiden und bekamen Aufträge aus den Niederlanden und Südeuropa.

Bei allen Aufträgen ist für die beiden Geschäftsführer eines wichtig: „Wir holen keine Aufträge über Dumpingpreise“, erklärt Jörg Baving selbstbewusst eine Unternehmensphilosophie. Man müsse einfach ein bisschen besser sein als die Mitbewerber. Und da nutzt der 43-Jährige auch ungewöhnliche Wege. Derzeit beobachtet er intensiv die Kraftstoffpreise am Rotterdamer Spotmarkt. Durch Termingeschäfte will er seine Dieselpreise für die nächsten fünf Jahre absichern, denn er rechnet mit wieder steigenden Spritkosten. Nicht ohne Grund stellt er diese Überlegungen an. Allein durch die Betriebstankstelle in Neuenkirchen fließen jedes Jahr eine Million Liter Diesel. Da werden zehn Cent mehr pro Liter schnell zu 100 000 Euro Mehrkosten.

Gregor Mausolf

Wissen was weiterbringt

Gut ausgebildete Mitarbeiter und beständige Weiterbildung, die deren Fähigkeiten fördert und weiterentwickelt, gehören zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren. Die Akademie der Wirtschaft bietet diese Weiterbildung in jährlich über 200 Seminaren und mehr als 300 Lehrgängen. Eine Auswahl der Angebote in den nächsten Wochen finden Sie hier. Sollte das von Ihnen gesuchte Thema nicht dabei sein, wenden Sie sich an das Team der Weiterbildung.

Absatzwirtschaft / Marketing

Verkaufstraining für Auszubildende

Ort: Münster Termin: 27. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Bernd Katritzke

Erfolgreiches Verkaufen ist kein Zufall!

Verkaufstraining für den Außendienst
Ort: Gelsenkirchen Termin: 28. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200,00 € Trainer/in: Bernd Katritzke

Marketingstrategien für die Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen ... Erfolg ist planbar!

Ort: Osnabrück Termin: 2. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 195,00 € Trainer/in: Michael Bala

Telefonischer Umgang mit schwierigen Kunden

Ort: Münster Termin: 3. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190,00 € Trainer/in: Walter Hennig

Persönlichkeitstraining für Auszubildende – Erfolgsrezepte für die gute Zusammenarbeit und moderne Umgangsformen

Ort: Münster Termin: 9. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Petra Lastering

Besser verkaufen!

IHK-Erfolgstraining für Mitarbeiter/innen im Verkauf

Baustein 1: Kunden begeistern mit System

Ort: Osnabrück Termin: 9. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190,00 € Trainer/in: Nikolaus Rohr

Arbeits- und Führungstechniken

Gedächtnispower mit Spitzenleistung

Ort: Bocholt Termin: 11. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Matthias Böhme

Management-Training für Nachwuchsführungskräfte

Teil I: Vorbereitung auf Führungsaufgaben

Ort: Münster Termin: 19./20. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 425,00 € Trainer/in: Dr. Klaus P. Beer

Mitarbeiter-Jahresgespräche professionell führen, Vorbereitung, Techniken

Ort: Münster Termin: 26./27. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 425,00 € Trainer/in: Dr. Klaus P. Beer

Arbeitsorganisation und persönliches Zeitmanagement

Ort: Osnabrück Termin: 3. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200,00 € Trainer/in: Claudia Glunz

Schneller lesen – mehr behalten.

Meistern Sie erfolgreich die Informationsflut

Ort: Bocholt Termin: 10. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Matthias Böhme

Büroorganisation und Selbstmanagement

Ort: Münster Termin: 10. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Johanne Boekhoff

Ideenpräsentation. Wie Sie sich richtig in Szene setzen

Ort: Lingen Termin: 12./13. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 380,00 € Trainer/in: Helga Vahlefeld

Spitzen-Hirn

Im beruflichen Alltag ist unser Gedächtnis wie noch nie gefordert. In diesem Seminar steigern die Teilnehmer die Gedächtnisleistung ihres Gehirns mühelos und mit Leichtigkeit um ein Vielfaches!

Die Teilnehmer können sich die Namen ihrer Kunden mit Gesichtern (Berufe und Hobbys) merken, eine Agenda mit allen Tagesordnungspunkten im Kopf behalten, eine Rede oder Präsentation ohne Spickzettel halten, sich Produktvorteile, Verkaufsargumente und Kundenbedürfnisse sicher merken oder auch mühelos Vokabeln lernen, sich Telefonnummern merken oder den Terminkalender im Kopf haben.



Merk dir das! Wie's leichter geht, zeigt das Seminar am 11. Januar in Bocholt.

Foto Timothy Boomer/fotolia.com

Ort: Bocholt Termin: 11. Januar 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer: Matthias Böhme

Außenwirtschaft

Ausfüllung und Abfertigung der wichtigsten Exportdokumente. Seminar für Neueinsteiger

Ort: Münster Termin: 20. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190,00 € Trainer/in: Franz-Josef Drees

Was bringt das Jahr 2010 –

Neues für die Zoll- und Exportabwicklung?

Ort: Münster Termin: 4. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190,00 € Trainer/in: F.-J. Drees, Dr. T. Weiss

Das Ausfuhrverfahren

Nutzen, Ablauf und mögliche Vergünstigungen

Ort: Osnabrück, Termin: 18. 2. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Adeline Wittek

Betriebliches Rechnungswesen

BilMoG – Bilanzrechtsmodernisierung:

Was ändert sich beim Jahresabschluss

Ort: Osnabrück Termin: 19. 1. 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190,00 € Trainer/in: Michael Kress

Existenzgründung

Wie mache ich mich selbstständig? Existenzgründungsseminar

Ort: Münster Termin: 17.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 135,00 € Trainer/in: Jörg Tenwinkel

Finanzen und Steuern

Steueränderungen zum Jahresbeginn

Ort: Osnabrück Termin: 26.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Hans-J. Schlimpert

Steueränderungen zum Jahresbeginn

Ort: Osnabrück Termin: 27.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Hans-J. Schlimpert

Steuern aktuell

Ort: Münster Termin: 3.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Hans-J. Schlimpert

Das neue Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht

Ort: Osnabrück Termin: 11.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Hans-J. Schlimpert

Materialwirtschaft/Einkauf

Professionell Verhandeln – Erfolgreich Einkaufen

Ort: Gelsenkirchen Termin: 17.02./18.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 380,00 € Trainer/in: Hans Hermann Krieger

Organisation, Revision, Verwaltung

Seminar für Auszubildende:

Briefe und E-Mails zeitgemäß formulieren

Ort: Münster Termin: 21.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: V. Marschall, M. Zeh

Telefonseminar für Auszubildende

Ort: Münster Termin: 2.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Walter Hennig

Telefonseminar für Auszubildende

Ort: Gelsenkirchen Termin: 4.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Walter Hennig

Büroorganisation und Selbstmanagement

Ort: Münster Termin: 10.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 170,00 € Trainer/in: Johanne Boekhoff

Personalwesen

Mitarbeiter-Jahresgespräche professionell führen, Vorbereitung, Techniken

Ort: Münster Termin: 26./27.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 425,00 € Trainer/in: Dr. Klaus P. Beer

Coaching-Kompetenzen für Personalverantwortliche

Ort: Osnabrück Termin: 9.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200,00 € Trainer/in: Andreas Steinhübel

Seminare für Auszubildende

Seminar für Auszubildende:

Briefe und E-Mails zeitgemäß formulieren

Ort: Gelsenkirchen Termin: 21.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: V. Marschall, M. Zeh

Verkaufstraining für Auszubildende

Ort: Münster Termin: 27.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Bernd Katritzke

Spitzen-Verkäufer

Die Anforderungen und Herausforderungen an den Verkäufer im Außendienst sind im Zeitalter immer härter werdenden Wettbewerbs enorm hoch. Wer heute verkaufen will, in welcher Branche auch immer, hat drei Schlüsselaufgaben zu erfüllen: Er muss Neukunden gewinnen, kaufende Kunden zufrieden stellen, damit sie Stammkunden werden und auch bleiben sowie Ex-Kunden zurückerobern. Darüber hinaus muss er stets korrekt auftreten und aufmerksam sein, denn: ein falsches Wort, ein unpassender Satz, eine unfreundliche Mimik, eine abfällige Geste kann schon das Aus bedeuten. Spätere Misserfolge werden dann meist immer auf äußere Umstände geschoben, in Wahrheit sind es mangelnde verkäuferische Kenntnisse und Fähigkeiten, die den Traum vom Spitzenverkäufer platzen lassen. Das Seminar vermittelt Verkäufern, wie sie die Wahrscheinlichkeit von Abschlüssen erhöhen können. Die Teilnehmer erkennen, worauf es im direkten Verkauf wirklich ankommt und warum Verkaufen mit dem Zufall nichts zu tun hat.



Der Kaufvertrag ist unterschrieben, der Kunde zufrieden, der Verkäufer erfolgreich.

Foto: endostock – Fotolia.com

Ort: Gelsenkirchen Termin: 28. Januar 2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200,00 € Trainer: Bernd Katritzke

Telefonseminar für Auszubildende

Ort: Münster Termin: 2.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Walter Hennig

Telefonseminar für Auszubildende

Ort: Osnabrück Termin: 2.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Horst Kannegießer

Telefonseminar für Auszubildende

Ort: Gelsenkirchen Termin: 4.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Walter Hennig

Persönlichkeitstraining für Auszubildende: Erfolgsrezepte für die gute Zusammenarbeit und moderne Umgangsformen

Ort: Münster Termin: 9.2.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155,00 € Trainer/in: Petra Lastering

Unternehmensführung

Management-Training für Nachwuchsführungskräfte. Vorbereitung auf Führungsaufgaben

Ort: Münster Termin: 19./20.1.2010, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 425,00 € Trainer/in: Dr. Klaus P. Beer

Das Weiterbildungs-Team

Für Münster, Gelsenkirchen und Bocholt:
Christina Gaertner, Telefon 0251 707-318, Telefax 0251 707-377,
cgaertner@ihk-nordwestfalen.de

Für Osnabrück, Nordhorn und Lingen:
Marlene Blaauw, Telefon 0541 353-473, Telefax 0541 2020593,
blaauw@osnabrueck.ihk.de

Für Bielefeld:
Heike Sieckmann, Telefon 0521 554-105, Telefax 0521 554-119,
heike.sieckmann@ihk-akademie.de

www.ihk-bildung.de

Vorschau

Wirtschaftsspiegel im Februar

Ausgabe 2/2010

Redaktionsschluss: 15. Januar

Anzeigenschluss: 8. Januar

Erscheinungstermin: 3. Februar

Titelthema:

Stark für den Aufschwung

Verlags-Speziale:

Der Wirtschaftsraum Steinfurt/
Fort- und Weiterbildung

Stark für den Aufschwung

Die Bewältigung der Krise wird auch im Jahr 2010 das beherrschende Thema sein. Mittelständler sind der Motor für den Aufschwung. Zum Auftakt des IHK-Jahresthemas „Stark für den Aufschwung“ berichtet der Wirtschaftsspiegel im Februar unter anderem über die wichtige gesellschaftspolitische Rolle des Mittelstands und verdeutlicht, wie Unternehmensfinanzierung gesichert werden kann.



Das papierlose Büro war eine Illusion

Think before you print

Das papierlose Büro war von Anfang an eine Illusion. Es wird so viel gedruckt wie noch nie – auch und vor allem E-Mails. Sie stapeln sich neben den Bildschirmen, denen sie wie ein Fluch entstiegen sind, um schwer auf unserem Schreibtisch und auf unserem Gewissen zu lasten.

Dass das nicht im Sinne des Erfinders ist, das wissen auch die (Ab-)Sender. Sie fordern uns

deshalb am Ende jeder Mail auf: „Think before you print!“ Das schreiben sie, um davon abzulenken, dass das Denken schon vor dem Senden der Mail einsetzen sollte, besser noch: vor dem Schreiben.

Nun trifft die Mailflut auf den Papierstau am Drucker. „Ich kann das einfach besser lesen ...“, ist die Antwort auf den bösen Blick des umwelt- und selbstgerechten Kollegen. Die „Drucker“ wollen ein-

fach nur sicher gehen – den Überblick behalten, dass ja nur nichts verloren geht! Darf ja auch nicht. Das Qualitätsmanagement verlangt Antworten auf jede Zuschrift nach spätestens 24 Stunden. Wo das steht? Irgendwo im Intranet, im digitalen QM-Handbuch. Damit ich es nicht vergesse, habe ich es mir vorsichtshalber ausgedruckt. Es sind nur knappe 1000 Seiten.

– gk –

Impressum

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 84. Jahrgang

1. Januar 2010

Auflage: 54.400

**wirtschafts
spiegel**



Herausgeber und Eigentümer:

IHK Nord Westfalen, Postfach 40 24,
48022 Münster, Sentmaringer Weg 61,
48151 Münster, Telefon 0251 707-0,
www.ihk-nordwestfalen.de

– zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification GmbH
nach DIN EN ISO 9001:2000 –

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
IHK Nord Westfalen wieder.

Der Gesamtausgabe liegt eine Beilage
des Autohaus Wolf, Marl, bei.
Wir bitten unsere Leser um freundliche
Beachtung.

Redaktion:

Guido Krüdwagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Berthold Stein,
Britta Zurstraßen,
Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@
ihk-nordwestfalen.de

Redaktion Verlagsspeziale:

words and more GmbH, Birgitta Raulf,
Telefon 0251 690-9251,
Telefax 0251 690-9259,
E-Mail: info@wordsandmore.de.

Druck und Anzeigenservice:

Aschendorff Verlag GmbH & Co KG,
48135 Münster, Anzeigen: Lars
Lehmanski (verantwortlich),
Anzeigenservice/Disposition: Telefon
0251 690-571, Telefax 0251 690-804801,
Anzeigenverkauf und -beratung:
0251 690-592, E-Mail: zeitschriften
@aschendorff.de. Zurzeit ist die
Preisliste Nr. 38 vom 1.1.2010 gültig.

Der Wirtschaftsspiegel wird den IHK-
Zugehörigen kostenlos geliefert. Nicht
beitragspflichtige IHK-Zugehörige
können ihn kostenfrei bestellen. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für elf
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Tel. 0251 690-139, E-Mail:
buchverlag@aschendorff.de.